

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20). Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich.

Sechsendreißigster Jahrgang.

Einzelne Nummer in Budapest und in der Provinz 10 Heller (5 fr.). Redaktion u. Administration: V. Váci-körút (Waisnering) 34

Das Recht auf Protektion.

Nach der ungläubigste Mensch erlebt Wunder — er muß nur alt genug werden. Der Schauplatz eines solchen Mirakels war gestern der Klub der Unabhängigkeitspartei. Uebereinstimmende Berichte melden, daß sich die Mitglieder dieser Heilsarmee, in deren Lager Ungarn ist, gestern zu einem Akt mannhafter Empörung gegen die Willkür der von ihnen selbst geschaffenen Regierung hinreißten ließen. Ein Sturm ungeheuchelter Entrüstung brach los gegen diese Minister, welche einzig nur die Staatsnotwendigkeiten im Auge haben und dabei die Wahlbezirks- und Privatinteressen der Wähler als Nebensache behandeln. Sie verlangen von den Abgeordneten die schwersten Opfer und bieten ihnen dafür gar nichts, indem sie die Protektionsangelegenheiten der Volksboten ad acta legen oder ungebührlich in die Länge ziehen. Dieser schändliche Egoismus der Exzellenzen könne nicht länger geduldet werden. Er bedrohe das Vaterland, indem er die Partei bedrohe, welche das Vaterland vertritt, respektive die Mandate, aus welcher sich die Partei zusammensetzt. Das Honvédministerium zum Beispiel handhabt das Regulativ betreffend die Begrenzung der Militär-Heirathslizenzen in einer Weise, als ob es nur Gesetze und keine Wähler gäbe. Der Abgeordnete Lanyi machte die Welt mit der Thatsache bekannt, daß, so oft ein 48er Abgeordneter im Interesse seines Wahlbezirks bei der Regierung intervenirt, seine Bemühungen erfolglos bleiben. Der Abgeordnete Lovágy verlangt, daß der Honvédminister somnirt werde, betreffs der Chedispensen in der Armee den Abgeordneten (also nicht den heirathslustigen Militärspflichtigen) weniger Verlegenheiten zu bereiten. Der Deputirte Hédevári wurde noch deutlicher. Er spielte auf die Gewissensopfer an, welche die Abgeordneten in politischen Dingen selbst im Widerspruche mit den Parteiprinzipien mit größter Selbstverleugnung bringen (Er gebrauchte dabei die populäre Phrase: „Wir schlucken Alles hinunter“), und sagte dann, das geringste, was die Abgeordneten als Kompensation hiefür fordern können, sei doch, daß man die Wünsche der Volks-

vertreter, die ja doch die der Wahlbezirke und der Wähler sind, berücksichtige. Nach einem einzelnen Berichte hätte der Redner gegen die Minister sogar die unerhörte Anklage erhoben, daß „heute auf die Protektion gar nichts gegeben wird“ und hinzugefügt, „in dieser Beziehung sei das liberale System ein Muster gewesen, das man sich vor Augen halten sollte“. Es heißt schließlich, daß der einzige anwesende Minister, Herr Dr. Günther, auch persönlich attackirt wurde und die ganze Szene sehr peinlich war.

Man traut seinen Augen nicht, wenn man dergleichen liest. Man steht vor der Wahl, entwerdet die erprobten Berichterlatter, welche diese Meldung erstatten, oder — die Geschichtsschreiber, welche uns von den Kämpfen der Völker um verfassungsmäßige Freiheiten berichten, für Spatzvögel und Lügner zu halten. Wir Publizisten — von den zwanzigjährigen Novizen abgesehen — sind alle in der Vorstellung aufgewachsen und erzogen worden, daß Verfassungen dazu da sind, die Interessen der Allgemeinheit gegen den Egoismus Einzelner zu schützen. Die Völker fühlten sich beleidigt, zu hören, daß ein König, und war es auch ein Roi Soleil, zu sagen wagte: „Der Staat bin ich.“ Sie wollten zeigen, daß es ein Vaterland gebe, das nicht nach dem Willen und den Launen eines Einzelnen und seiner Günstlinge, sondern nach den Interessen der Gesamtheit, nicht nach Einfällen, sondern nach dem Gesetze regiert werden müsse. Für diese Idee haben die Engländer und die Franzosen Königsblut, haben Ungarn ihr eigenes Blut vergossen. Immer haben die Volksvertreter die schärfste und argwöhnischste Kontrolle an den Mächtigen, an den Ministern geübt, damit diese nicht durch Protektion und Willkür sich selbst und ihre Parteigänger bereichern, nicht die Steuer-gelder und Machtmittel des Staates zur Erwerbung, Erhaltung und Ausbreitung der eigenen Macht verwenden. Welche Welt ist das, in der eine Regierung von ihren Anhängern beschuldigt wird, keine Protektion zu üben, einzelnen Bezirken auf Kosten der Gesamtheit keine Begünstigungen zu verleihen; das Fürwort einzelner Abgeordneter, die um ihr Mandat und ihre Diäten

besorgt sind, nicht über die Einsicht und Pflicht-treue der berufenen Staatsbeamten zu stellen, in deren Hände die Verwaltung des Landes gelegt ist? Wie weit ist es mit dem Gerechtigkeitsgefühl, mit der politischen Sittlichkeit, mit dem Sinn für die wahre Bestimmung der verfassungsmäßigen Rechte gekommen, wenn man auf dem Forum ausruft: Wir opfern Alles, was die Regierung für die Staatsnotwendigkeiten aus den Mitteln der Gesamtheit fordert; dafür verlangen wir, daß die Gesamtheit für unsere Wahlbezirke Opfer bringe, die uns das Mandat sichern!

Wir wollen nicht die Naiven spielen. Daß Protektion daß Lokalinteressen, daß Parteiagitatorien immer thätig sind und in konstitutionellen Ländern eine ebenso große Rolle spielen, wie etwa in absoluten Ländern die Favoritenwirtschaft und die Hofkorruption, weiß Jedermann. Ueber die Thatsache plötzlich zu erstaunen, wäre Heuchelei. Das Wunderbare, das Mirakulöse, das Unglaubliche liegt darin, daß eine große Partei, die sich zur Befreiung des öffentlichen Lebens von allen Miasmen konstituiert hat, das Recht auf Protektion als sittliche Forderung proklamirt. Wir sehen hierin ein Charakteristikum nicht so sehr für die politische Moral der Partei, als für das Niveau ihrer Durchschnittsintelligenz. Es gibt Dinge, die man thut, aber nicht sagt. Ein Schmerling'scher Zeitungschmök wollte einmal im offiziellen „Botschafter“ den Gegnern seines Brodherrn im Reichsrath das Opponiren um jeden Preis verweihen und schloß seinen Leitartikel mit dem unsterblichen Satz: „Der Blik darf einen Baum zerschmettern, aber er darf nicht zum Prinzip werden.“ So etwa könnten unsere Minister, das heißt die Minister aus der 48er Partei, ihren Getreuen nach der gestrigen Konferenz unter vier Augen sagen: Aber, Kinder! Wenn Ihr Protektionen üben wollt, so müßt Ihr wenigstens öffentlich gegen die Protektion deklamiren. Ihr verweist uns auf die liberale Partei und ihre Regierung als nachahmenswerthes Beispiel. Wo ist sie aber, diese Regierung und ihre Partei? Sie ist dort, wo auch wir bald sein werden, wenn Ihr uns öffentlich die Unparteilichkeit als Verbrechen an-rechnet und die Ausschrotung von Begünstigungen

Jagden in England.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

St. Hubertus steht nicht im Kalender der anglikanischen Kirche. Den einzigen Heiligen, den die englische Jägerei kennt, haben deren Jünger selber kanonisiert, sind darum auch auf Erden geblieben und haben, wie sich's für dankbare Leute geziemt, dabei ihren ersten Märtyrer gewühlt: „St. Grouse“. Trotz dieser irdischen Heiligkeit — oder gerade deshalb — steht sein Tag besonders fettgedruckt im Kalender der „Gesellschaft“ als „the glorious Twelfth“. Denn der zwölfte August bringt die Eröffnung der Jagd. Vor der Strenge des Feiertags pflegt sogar die hohe Politik sich zu beugen. Nach einem ungeschriebenen Gesetz erwartet das Parlament, an diesem Datum von seinen Arbeiten der Session erlöst zu sein. Konser-vative Regierungen, die Herz und Verstandniß haben für die gerechten Ansprüche der Gesellschaft, halten auch an der Tradition fest. Höchstens liberale Ministerien mit ihrer demokratischen Arbeitsmuth verlangen von den Volksvertretern, im Hochsommer im Unterhause zu sitzen, während aus den Londoner Nordbahnhöfen ein Sonderzug nach dem anderen hinausrollt am Vorabend von „St. Grouse“.

Das Wild, das die erste Jagdlust des englischen Sportsmans stillen muß, ist eine Spielart des weitverbreiteten Moorhuhns, die sich in Folge der klimatischen Verhältnisse der britischen Inseln entwickelt hat und jetzt bekanntlich auch an verschiedenen Stellen auf dem Kontinent mit einigem Erfolg eingebürgert ist. Gleich seinen Verwandten bewohnt das Grouse-Huhn ausschließlich weite Heiden und Moore, an denen Nordengland reich ist, und vor Allem die ausgedehnten einsamen Gebirgshalden Schottlands. Gerade diese Umgebung verleiht der Jagd einen

besonderen Reiz. Die englischen „Moors“ sind einzig in ihrer Art. Hügel und Berge wechseln hier fortwährend mit einander ab, während doch wieder ihre spärliche Vegetation und die Einsamkeit, die auf ihnen herrscht, der Landschaft jenen herben, melancholischen Zug verleihen, der mit Herbstjohne und Herbstwinden so schön harmonirt. Dazu die auf ihrer Feuchtigkeit beruhende Eigenthümlichkeit der englischen Luft, an klaren Tagen eine weit größere Fernsicht zu gestatten und alle quelle Farben abzutönen, der Duft des blühenden Heidekrautes, das über Sand und Steingeröll seinen Purpurmantel deckt, endlich das Wild selbst, das, von Treibern oder Hunden aufgeführt, durch seinen schnellen Fidschzug die Geschicklichkeit eines tüchtigen Jägers herausfordert. Solch ein Jagdtag ist wohl geeignet, Leib und Gemüth gesund zu baden, fern von dumpfer Stadtluft und den Verdrießlichkeiten des Lebens. Wie „St. Grouse“ selber recht englisch ist, so gewährt er auch vielleicht das schönste Jagdvergnügen, das England aufzuweisen hat, und jedenfalls das am eifrigsten gesuchte.

Am ersten November beginnt die Sorgen- und Sterbezeit der Rebhühner. Im Norden spärlich vorkommend, bilden sie das vornehmlichste Federwild des flacheren Mittel- und Südens. Da sie nicht wie das Grousehuhn die Einsamkeit vorziehen, sondern als Bewohner der bebauten Acker in geselligerem Verkehr mit ihrem Menschennachbar leben, ist es auch so viel vertrauter mit ihm. Das Verhältniß ist — außer in der kurzen Störung der Schutzzeit — weit gemüthlicher und wird noch dadurch gefördert, daß das Rebhuhn so ziemlich das einzige Federwild ist, das die weniger reich gesegneten Mittelklassen zu schießen Gelegenheit erhalten. Das kommt auch in der Würde zum Ausdruck, die der Volksherr dem

Rebhuhn verliehen hat. Kein Heiliger, sondern nur ein Ritter steht es als „Sir Bob Partridge“ just eine Stufe über dem „gemeinen“ Mann. Dann aber geht es gleich in hohem Flug zum „King“-Pheasant. Mit gutem Recht, denn beim Pheasant ist Vieles königlich. Kein Thier des freien Feldes oder Waldes, muß er auch in England sorgfältig gehegt und gepflegt werden in den Parks der Großgrundbesitzer oder anderer reicher Leute, denn ein Pheasantstand ist eine kostspielige Liebhaberei. Und dementsprechend bildet die Jagd, die gesetzlich am ersten Oktober gestattet, aber meist erst am 1. November beginnt, wenn die englischen Bäume ihr Laub abgeworfen, einen ziemlich exklusiven Genuß für die Freunde der Reichen des Landes. Wie bei allen Jagdvergnügen dieser Art, wird das halb zahme Wild dem sorgsam postierten und sorgsam von Gewehrladern unterstützten Schützen von Treibern vor die Finte gebracht, und die Klage ist allgemein, daß die eigentliche „Jagd“ dabei von der Trinkgelder heischenden Dienerschaft auf die Goldstücke und Banknoten der Gäst ausgeübt wird.

Wenn man von Wassergeflügel, Strandvögeln und solchen an einzelne Stellen gebundenen Wildarten absieht, wäre nun die Beute des englischen Jägers so ziemlich erschöpft. Was? Wo bleibt denn der Hase? Ja, man muß mit Bedauern gestehen, daß es mit dem biederem Lampe, unserem allgemeinen Liebling und — nächst den Treibern — Hauptwild der Sonntagsjäger, in England schlimm bestellt ist. Er hat es überhaupt niemals recht gut gehabt in England, wenn wir uns vergegenwärtigen, welche Rolle der lustige dumme Hase dagegen sonst wohl gespielt und wie man ihm heute noch sozusagen vom Herzen zugethan ist. Der Engländer, der in seiner tiefen Liebe für die Thiere sonst ein echter Germane

zur Pflicht macht. Und denkt, wenn Ihr Extrawünsche habt, an die Verse von Heinrich Heine:

Blamir' mich nicht, mein liebes Kind,
Und grüß mich nicht Unter den Linden.
Wenn wir einmal zuhause sind,
Dann wird sich Alles finden.

Budapest, 19. November.

* Das Abgeordnetenhaus hält morgen, Mittwoch, den 20. d., 10 Uhr Vormittags eine Sitzung. Auf der Tagesordnung stehen: die Verlesung der Präsidialeinkläufe und des Interpellationsbuches, sowie die Fortsetzung der Debatte über den autonomen Zolltarif.

* Der Justizauschuß des Abgeordnetenhauses hat sich in seiner heute Nachmittags unter dem Vorsitze Ludwig Holló's stattgehabten Sitzung mit der Strafgesetzesnovelle befaßt. SS. 1 bis 3 wurden unverändert angenommen. §. 4 erhielt eine stilistische Abänderung. Nach unveränderter Annahme der SS. 5 bis 9 erhielt §. 10 wieder eine stilistische Abänderung; SS. 11 bis 15 wurden unverändert angenommen. Als Schlusssatz des ersten Abschnittes beantragt Emerich Szivák die Zulassung des sogenannten Rehabilitationsverfahrens, wonach dem Verurteilten die Möglichkeit geboten werden soll, nach Absingung der Strafe, nach Ersatz des Schadens und nach längerem tadellosen Verhalten sich zu rehabilitieren und wieder in den Besitz seiner bürgerlichen Rechte zu gelangen. Justizminister Anton Gúntler erklärt, daß er dieser Frage besondere Aufmerksamkeit widme und daß dieselbe in Verbindung mit dem auf der Tagesordnung befindlichen Gesetzentwurf ihre Lösung finden werde. Des Weiteren verspricht der Minister, daß er auch dem Kinderbeschutzer erhöhte Sorgfalt widmen werde. Hierauf wurden die SS. 15 bis 41 theils unverändert, theils mit geringfügigen stilistischen Modifikationen angenommen. Samuel Bafonyi verlangt eine Verschärfung der auf Verleumdung gesetzten Strafen. Ganz besonders strenge sollten die gegen den Kaufmännischen Kredit gerichteten Verleumdungen bestraft werden. Eine strenge Bestrafung fordert Redner auf für diejenigen öffentlichen Beamten, welche bei Eintreibung der von der Legislative nicht bewilligten Steuern und nicht votierten Rekruten mitwirken. Der Ausschuß verwies diese Anträge in den Rahmen der allgemeinen Revision. Hiemit nahm die Konferenz ihr Ende.

* Wie uns aus Wien gemeldet wird, wurde gestern der gemeinsame Finanzminister Baron Burian vom König in Audienz empfangen, welche fünf Viertelstunden währte. In dieser Audienz kamen offenbar auch die letzten Vorgänge in den offizierten Provinzen zur Sprache, da es nun offenkundig wird, daß in Bosnien und in der Herzegovina eine große Bewegung wahrnehmbar ist, welche nicht so sehr auf die inneren Verhältnisse als vielmehr auf äußere Einflüsse zurückgeführt werden kann.

* Ein hiesiges Morgenblatt behauptet heute, daß die Sektion für direkte Steuern des Finanzministeriums in einem großen Memorandum die Schwächen und Fehler des Steuerreformentwurfes

aufgedeckt habe, so daß der Entwurf vor dessen Verhandlung im Abgeordnetenhaus einer gründlichen Umarbeitung unterzogen werden wird. Auf Grund einer Ermächtigung von kompetenter Seite kann die „Bud. Korr.“ erklären, daß die erwähnte Sektion des Finanzministeriums diese angeblichen Schwächen und Fehler in keinerlei Memorandum enthüllt hat, so daß diese Behauptung in ihrer Gänge eine böswillige Erfindung ist. Wer die Geschäftsgebarung der Ministerien im Allgemeinen und die vorbereitenden Arbeiten der Reform der direkten Steuer insbesondere kennt, der dürfte sich zu einer solchen Behauptung nüchternweise gar nicht versteigen.

* Der Kommunikationsauschuß des Abgeordnetenhauses hielt heute unter dem Vorsitze des Grafen Géza Andrassy eine Sitzung, in welcher die Gesetzentwürfe betreffend den Ausbau der Somogyer Bivalbathnen und der im Besitze der Budapester Bivalbath-Gesellschaft befindlichen Bivalbathnen berathen wurden. Der Ausschuß nahm die Gesetzentwürfe nach kurzer Berathung unverändert an.

* Der Verwaltungsausschuß des Abgeordnetenhauses befaßte sich in seiner heute unter dem Vorsitze Ladislaus Hamersberg's stattgehabten Sitzung mit dem Gesetzentwurf betreffend die Verleihung des Municipalitätsrechts an die Stadt Miskolcz. Nach einigen Bemerkungen des Referenten Géza Melecz und der Abgeordneten Joseph Horvath, Ernst Kovacs und Ladislaus Czobor und den Erklärungen des Ministers des Innern Grafen Julius Andrassy wurde der Gesetzentwurf im Allgemeinen angenommen. In der Spezialberatung warf Joseph Horvath die Frage auf, ob die Entscheidungen des Ministers des Innern in strittigen Fragen während des Uebergangsstadiums sich sowohl auf die administrativen als auch vermögensrechtlichen Fragen erstrecken sollen. Minister des Innern Graf Julius Andrassy erklärt, daß er die Entscheidung nach beiden Richtungen hin dem Minister des Innern vorbehalten wolle, da die Entscheidung der Gerichte verzögert werden könnte, was in jenem Stadium nachtheilig wäre. Der Minister des Innern werde die Fragen beider Kategorien sicherlich in billiger Weise entscheiden. Ueberdies haben Stadt und Komitat die dem Modus der Lösung gerne zugestimmt. Der Ausschuß nahm hierauf den Gesetzentwurf auch in den Details unverändert an.

Die Präsidentenkrise.

Die Stellung Julius Justh's.

Der Ausbruch der Präsidentenkrise ist aufgehoben, doch nicht aufgehoben. Alle maßgebenden Faktoren waren heute bestrebt, dahin zu wirken, daß die Demission Julius Justh's mit Rücksicht auf die ohnehin schwierige parlamentarische Situation nicht momentan erfolge. Dieser Ausschub ist vorläufig durch das Zustandekommen einer Formel bewirkt worden, welche wohl ein zeitweiliges Zusammenwirken des Präsidenten Justh mit den beiden Vizepräsidenten ermöglicht, eine dauernde Lösung jedoch nicht herbeiführen kann. Die Unabhängigkeitspartei macht offen Front gegen Justh, was auch im Laufe der heutigen Sitzung des Hauses in eklatanter Weise zum

Ausdruck gelangte. Auch in der Parteipresse und im Parteiklub wird allgemein erklärt, daß die Majorität des Hauses sich mit dem Vorgehen der Vizepräsidenten solidarisch fühle und den Präsidenten Justh fallen gelassen habe. Die Demission des Präsidenten kann daher nur eine Frage von Tagen sein, wenn nicht wieder irgend eine unvorhergesehene Wendung kommen sollte.

Die Vorgänge im Parlament.

Die Abgeordneten, welche sich heute früher als gewöhnlich im Abgeordnetenhaus einfanden, sahen mit spannungsvollem Interesse der Weiterentwicklung der Präsidentenkrise entgegen. Alle maßgebenden Faktoren vereinigten sich jedoch noch vor Beginn der Sitzung in dem Bestreben, um den Ausbruch des Konflikts im Präsidium mit Rücksicht auf die ohnedies schwierige politische Lage hintanzuhalten. Vor 10 Uhr versammelten sich Ministerpräsident Alexander Wekerle, Handelsminister Kossuth, Präsident Justh und die Vizepräsidenten Ávaay und Károlyi zu einer Konferenz, die fast drei Viertelstunden hindurch währte. Als Präsident Justh das Beratungszimmer verließ, sagte er den im Couloir versammelten Journalisten: „Wir haben eine Formel gefunden!“ Später wurde bekannt, daß die Formel darin besteht, daß sowohl der Präsident als die beiden Vizepräsidenten ihren bisherigen Standpunkt aufrechterhalten und kraft der souveränen Rechte des Vorsitzenden auch in Anwendung bringen können.

Diese Formel wurde zwar von den Mitgliedern des Präsidiums acceptirt, die Abgeordneten erklärten jedoch fast einstimmig, daß dies keine Lösung, sondern nur den Ausschub der Krise bedeuten könne. Präsident Justh will, sobald die erste Hausordnungsdebatte in kroatischer Sprache provozirt werden sollte, eine Enunziation abgeben, in welcher er erklärt, daß er bei Wahrung und Aufrechterhaltung der von ihm befolgten Praxis das Vorgehen der Vizepräsidenten nicht zu desavouieren beabsichtige. Damit ist die Sache jedoch nicht erledigt, denn ein gegenheiliger Beschluß des Hauses könnte nur allzu leicht ein Desaveu für den Präsidenten Justh bringen. Daß man mit dieser Möglichkeit rechnen muß, geht übrigens auch aus einer Erklärung des Vizepräsidenten Károlyi hervor, der sich mehreren Abgeordneten gegenüber wie folgt äußerte:

„Ich wollte keine Hartnäckigkeit bekunden und war bestrebt, zur friedlichen Beilegung der Frage beizutragen, damit der Konflikt vermieden werden könne. Präsident Justh vergißt jedoch, daß das Haus bisher stets das Vorgehen der Vizepräsidenten sanktionirt hat. Der Präsident hat nicht mehr Rechte als die Vizepräsidenten, er kann höchstens dann den Vorsitz führen, wann es ihm beliebt. Was aber die Kroaten betrifft, so würde ich am liebsten die scharfe Gewalt ihnen gegenüber zur Anwendung bringen, denn in diesem Falle handelt es sich um die Wahrung der Souveränität des ungarischen Staates.“

Unter den Abgeordneten machte sich immer mehr die Auffassung geltend, daß die Situation Justh's eine unhaltbare und dessen Scheiden von der Präsidentenstelle besiegelt sei. Man gab der Meinung Ausdruck, daß die Formel höchstens eine Verzögerung der Demission um einige Tage bewirken könne.

geblieben ist, hat den Hasen nie recht geachtet, fogar nicht einmal als Braten. Dem englischen Geschmack ist er zu trocken, und die einzige Art, in der man ihn vorgegärt erhält, ist als Hasenpfeffer. Zu dieser Geringschätzung, in der man ihn hält, ist aber noch die schlechte Gesellschaft gekommen, die sich dem armen Hasen in Gestalt seines verkommenen Verwandten aufgedrängt hat. Das wilde Kaninchen hat sich auf seine Kosten über ganz England derart verbreitet, daß es vielfach zu einer unerträglichen Plage des Landmannes geworden und schließlich für vogelfrei erklärt werden mußte. Da sich's aber von Weitem wirklich nicht so leicht unterscheiden läßt, was ein junger Hase oder ein ausgewachsenes Kaninchen ist — zumal, da sie es unter Umständen beide sehr eilig haben können —, so hat man kurzen Prozeß gemacht und unser allverehrter Freund Lampe gehört in England geschicklich zum „Grundungezieter“. Man kann ihm das ganze Jahr hindurch mit Schrot oder Schlinge nachstellen, was ihm viel schlechter bekommt als dem Kaninchen. Obwohl es eifrig verfolgt wird schon deshalb, weil es das einzige Wild ist, das der englische Farmer ohne Erlaubniß seines Pächters jagen darf, vermehrt es sich lustig weiter.

Es gibt auch eine höhere Jagd. In großen Parks und Wildgattern wird hin und wieder Damwild gehalten, dessen Zutraulichkeit dann manchmal ein „tödlicher“ Schütze mit einer Kugel belohnt; und in den Gebirgen des Nordens haufen noch Hirsche, die es allerdings in Größe und Schönheit nicht mit unseren „Königen des Waldes“ aufnehmen können, dafür aber nur schussfähig sind für Monarchen und — Millionäre. Alle Jagd ist eben in England ein kostspieliges Vergnügen, und die weiten bürgerlichen Kreise, aus denen sich bei uns so vielfach das Heer der Jäger rekrutirt, kennen den Sport nur aus

Büchern und Zeitungen. Zu einer eigenen Theilnahme mangelt ihnen jede Gelegenheit. Wälder gibt es nicht mehr bis auf einige kleine als Nationalparks geschützte Ueberreste oder die ziemlich kümmerlich bestandenen Gebirgsforste Schottlands. So ein Jagdklub oder Verein kann sich also auch keine kleine Waldbacht leisten und ebensowenig eine der auf dem Festlande allerorten vorhandenen „Gemeindepachten“, da englische Gemeinden eben kein Land besitzen. Unabhängige Bauern und mittlere Gutsbesitzer gibt es ebenfalls kaum; und das Ende ist, daß alles jagdfähige Land sich in den Händen der Latifundienbesitzer befindet, die Alles, was sie nicht für den eigenen Gebrauch zurückbehalten, bei der starken Nachfrage und dem beschränkten Vorrath in Parzellen von einigen Hunderten von Hektaren verpachten können an Leute, denen es nicht auf den Preis ankommt. Ein Grouse-Moor, das zum Beispiel eine Beute von 200 Hühnern erwarten läßt, kostet durchschnittlich 3000 Kronen für eine Jagdsaison. Das ist die Pachtallein. Nimmt man dann die Kosten für Treiber, Aufenthalt usw. dazu, so ist die allgemeine Berechnung nicht übertrieben, daß der Genuß, ein Huhn „fallen“ zu sehen, 20 Kronen kostet. Beim Wildprethändler kostet es fünf und weniger. Solch kleine Pachtungen gibt es aber nicht viele, durchschnittlich kosten sie 10,000 Kronen. Selbst bei dem „billigen“ Vergnügen einer Rebhuhnjagd veranschlagt man den Pachtpreis nach dem Satz von sechs Kronen für jedes mutmaßlich vorhandene Huhn. Dafür bekommt man die Karnikel umsonst drein. In's Verschwendertische steigen dagegen die Preise für die schottischen Jagdgründe. Der kleinste kostet 20,000 Kronen die Saison, wofür der Verpächter das Vorhandensein — nicht das Erlegen — von 20 schießbaren Hirschen garantiert. Ohne alle anderen Kosten tausend Kronen das Stück! Größere

Gebiete, die allerdings außer den Hirschen auch Federwild und Gelegenheit zum Lachsfißchen gewähren, werden mit 80,000 und 100,000 Kronen für eine Saison bezahlt! Kein Wunder, „St. Grouse“ ist nur ein Heiliger der englischen „Gesellschaft“.

Die stetig zunehmende Kostspieligkeit macht auch die Hejzjagden immer mehr zu einem Vergnügen nur der Reichen. Denn im Gegensatz zum Kontinent, wo diese Jagdart stets etwas besonders „Aristokratisches“ an sich gehabt hat, besaß sie in England von Alters her einen starken „demokratischen“ Anstrich, insofern als Jedem, der ein Pferd aufreiben konnte und seine gesunden Gliedmaßen riskiren wollte, daran theilzunehmen frei stand. Die Fuchshetze — denn mit wenigen Ausnahmen muß Heineke dabei herhalten — war deshalb nicht nur das volkstümlichste Jagdvergnügen, und ist wie kein anderes in die Literatur und Malerei Englands eingedrungen, sie ist auch heute noch das am meisten ausgeübte. Ihre regelmäßige Pflege geht auf zwei Jahrhunderte zurück. So weit wenigstens läßt sich die Geschichte einiger berühmter Meuten von „Fuchshunden“ in ununterbrochener Jahresreihe zurückleiten. Das Beispiel einiger Herzoge, die das Vergnügen einführten, fand bald Nachahmung, bis es schließlich für die großen Familien der einzelnen Grafschaften eine Standespflicht wurde, zur Ausübung der Sportlust ihrer Nachbarn und Pächter eine Meute zu halten. Dergleichen macht immer populär, aber es kostet auch ein gutes Stück Geld. Der Unterhalt der Hunde, ihre Wartung und Einübung durch eine zahlreiche Dienerschaft, die Pferde und oft der Ertrag für die vielfachen Beschädigungen der Felder bringen die Kosten für eine Meute, die etwa dreimal die Woche während der Saison jagt, auf 30,000 bis 40,000 Kronen das Jahr, und mit der sinkenden Einträglichkeit der englischen Land-

Zusth und die Unabhängigkeitspartei.

Im Klub der Unabhängigkeitspartei wurde heute Abends das Scheiden Julius Zusths aus dem Amte bereits als fait accompli betrachtet. Die ganze Partei billigt das Vorgehen der Vizepräsidenten, und vielfach wurde betont, es müsse über die strittige Auslegung der Bestimmungen der Hausordnung ein Beschluß des Hauses selbst provoziert werden. Nur Karl Kmetz verteidigte den Standpunkt Zusths, doch seine Ausführungen fanden nicht die geringste Zustimmung. Man rechnet damit, daß Präsident Zusth, wenn er sein Amt niederlegen sollte, auch aus der Partei austreten und versichert, daß dieser Austritt keine weitere Sezession zur Folge haben werde. Vielfach wurde die Thatsache kommentiert, daß ein der Unabhängigkeitspartei nahestehendes Abendblatt scharfe Angriffe gegen Zusth richtete und sein Weiterverbleiben im Amte als Unmöglichkeit bezeichnete. Man sprach auch davon, daß Präsident Zusth einen kurzen Urlaub antreten werde, um erst nach Ablauf desselben seine Demission zu geben. Hinsichtlich der Nachfolgerschaft im Präsidium heißt es, daß der alleinige Kandidat der Regierung Staatssekretär Johann Dóth sei, der auch das Vertrauen der ganzen Partei besitze.

Begrüßungsdepeſchen an Zusth.

Präsident Julius Zusth erhielt im Laufe des heutigen Tages zahlreiche Begrüßungsdepeſchen aus Kroatien und Slavonien, darunter auch ein Telegramm des ehemaligen kroatischen Ministers Emerich v. Josipovich. Dieses Telegramm, das aus Warasdin datirt ist, hat folgenden Wortlaut: „Empfange für Deine mannhafteste Haltung meine aufrichtigen, freundschaftlichen Grüße. Emerich Josipovich.“

Der kroatische Konflikt.

Die Verständigungsaktion.

Die vom Präsidenten Zusth eingeleitete Verständigungsaktion mit den Kroaten geht in sehr langsamem Tempo vor sich. Obwohl auf beiden Seiten die Nothwendigkeit des Friedens anerkannt wird, ist — vorläufig wenigstens — nicht die geringste Hoffnung für das Zustandekommen eines Kompromisses vorhanden. Die Kroaten fordern die Zurückziehung der Dienstpragmatik, die Enthebung des Banus und die Entsendung einer Regnikolardeputation, Bedingungen, auf welche die ungarische Regierung nicht eingehen will. Vorläufig wird weiter verhandelt, allein ohne Aussicht auf einen Erfolg.

Die Friedensverhandlungen mit den Kroaten.

Die gestern durch Vermittlung des Präsidenten Zusth eingeleiteten Friedensverhandlungen mit den Kroaten haben noch immer nicht das gewünschte positive Resultat gezeitigt. Bloß in ihrem parlamentarischen Kampfe tragen die Kroaten eine etwas konziliantere Haltung zur Schau, die sich darin äußert, daß sie sich in ihren Reden kurz fassen, namentliche Abstimmungen vermeiden und zur Hausordnung in ungarischer Sprache das Wort ergreifen. Der heutige Tag brachte übrigens in den Verhandlungen kein neues Moment, nachdem die Pourparlers zwischen Zusth und dem Landtagspräsidenten Dr. Medakovic erst morgen vor-

wirtschaft wurde die Ehre, Master of the hounds zu sein, für die meisten Großgrundbesitzer zu kostspielig. Fast alle Meuten werden heutzutage durch Beträge der Grundbesitzer der betreffenden Grafschaft unterhalten, und jeder Fremde, der an den Jagden regelmäßiger theilzunehmen wünscht, muß einen Beitrag von 500 bis 600 Kronen leisten. Diese Beiträge außer den erheblichen Kosten für Pferde und Bedienung hat denn auch unter den weniger bemittelten Theilnehmern an den Fuchsjagden gründlich aufgeräumt. England indeſſen beſitzt ſo viele Leute reich an Geld und müßiger Zeit, oder ſoll man ſagen, ſo viele Männer und — Frauen, die an einem kühnen Ritt über Stock und Stein, Felſen und Wäſche ein höchſtes Gefallen finden, daß während der Saiſon, vom erſten November bis Ende März, in jeder Woche immer noch etwa fünfhundert Fuchsjagden in England ſtattfinden. Gibt es in dem engbeſiedelten Lande denn überhaupt ſo viel Füchſe? Auch dafür wird geſorgt. Nicht jede Jagd zahlt Reineke mit ſeinem Buſch. Dann wird er auch ſonſt das Jahr hindurch ſorgfältig geſchont. Wenn ihm nicht hin und wieder ein Pächter aus Rache für ſeine Hühnerdiebſtähle im Stillen den Garauſ macht, hat er keinen Menſchen zu fürchten, denn einen Fuchs zu ſchießen oder gar auszuwunden wäre ein Verstoß gegen die gute Sitte, den ſich ein Mitglied der guten Geſellſchaft nun und nimmer zuſchulden kommen ließe. Und wenn ſchließlich doch einmal hier und dort ein Mangel an Füchſen eintritt, dann — importirt man ſie aus Deutſchland. Denn Sport muß ſein. Die Jagd iſt ja für den Engländer überhaupt kein Waidwerk mehr in unſerem Sinne, ſie iſt nur noch ein Sport.

Wiſh. K. Brand.

mittags 9 Uhr fortgeſetzt werden. Man kann indeſſen ſchon heute konſtatiren, daß, obſchon auf beiden Seiten der entſchiedene Wille beſteht, die friedliche Entwirrung herbeizuführen, man ſich keinen allzu roſigen Hoffnungen hingibt. Landtagspräſident Dr. Medakovic äußerte ſich heute einem Mitarbeiter unſeres Blattes gegenüber in einem Geſpräch unter Anderem wie folgt:

— Es iſt ſehr ſchwer, einen Frieden herbeizuführen. Der Karren iſt vollſtändig verfahren, und je länger die gegenwärtige Situation andauert, deſto ſchwieriger wird es, einen Wege zur Entwirrung zu finden. Wir ſehen großes Vertrauen in Julius Zusth, deſſen Perſönlichkeit allein eine Bürgſchaft für die ehrliche Durchführung eines eventuellen Kompromiſſes bildet.

Die Kroaten machen übrigens auch kein Hehl daraus, daß ein Scheiden des Präſidenten Zusth aus ſeinem Amte die Friedensverſuche vollſtändig vereiteln würde. Sie anerkennen wohl, daß die Situation der Regierung eine ebenſo unhaltbare ſei, wie ihre eigene, wollen jedoch keineswegs ſich dazu hergeben, um jeden Preis Frieden zu ſchließen.

Die Forderungen der Kroaten.

Die kroatiſchen Abgeordneten haben dem Landtagspräſidenten Dr. Medakovic für die Führung der Verhandlungen wohl plein pouvoir ertheilt, doch wurde der Präſident ſelbſtverſtändlich mit Inſtruktionen verſehen, die ihm als Leitſtern für die Pourparlers dienen ſollen. Die endgültigen Forderungen der Kroaten werden dem Präſidenten Zusth erſt in jenem Augenblicke zur Kenntniß gebracht, wenn die Verhandlungen ſich bereits in einem fortgeſchrittenen Stadium befinden werden. Die Hauptforderung der Kroaten beſteht in der Enthebung des Banus und die Aufhebung der Dienſtpragmatik. Ein Theil der Kroaten iſt auch der Anſicht, daß die ſofortige Auflöſung des kroatiſchen Landtages eine Löſung bringen könnte, doch bilde die Grundbedingung hiefür die Enthebung Raſkovic's und die Ernennung eines Mannes zum Banus, deſſen Perſönlichkeit reine Wahlen verbürgt. Man würde ſelbſt einen Mann für dieſe Stelle acceptiren, der außerhalb der Koalition ſteht und nach Beendigung der Wahlen ſeine Miſſion zurücklegen würde. Sollte ein ſolcher Löſungsmodus zur Annahme gelangen, dann würden die Kroaten die Obſtruktionen einſtellen, obwohl ſie den Ausgleichsvorlagen gegenüber ihre oppoſitionelle Haltung nicht verlaſſen könnten. Vorläufig wollen die kroatiſchen Abgeordneten die Obſtruktion fortſetzen. Ihre Taktik wird ſich genau danach richten, wer das Präſidium führt. Die konziliante Haltung des Präſidenten Zusth wollen ſie damit erwidern, daß ſie auf die Anwendung techniſcher Mittel verzichten und ſich auf kurze Reden beſchränken. Sollte jedoch einer der Vizepräſidenten den Vorſitz einnehmen und den kroatiſchen Abgeordneten das Wort entziehen, dann werden ſie wieder mit der techniſchen Obſtruktion einſetzen.

Die Bedingungen der Regierung.

Von einer mit den Intentionen der Regierung genau vertrauten Perſönlichkeit erhalten wir folgende Informationen:

Das Mandat des Präſidenten Zusth erſtreckt ſich nur auf das Zuſtandbringen gewiſſer Abmachungen mit den Kroaten hiñſichtlich der parlamentariſchen Arbeitsordnung. Weitere Verpflichtungen kann der Präſident nicht eingehen. Was die Forderungen der Kroaten betrifft, ſo geht der Standpunkt der Regierung nach wie vor dahin, daß dieſe vorerſt den Banus unterbreitet werden müſſen, der die einzig verfaſſungsmäßig kompetente Perſönlichkeit zur Führung der Verhandlungen iſt. Die Regierung iſt nicht geneigt, den Banus fallen zu laſſen.

Der Banus in Budapest.

Banus Dr. Alexander Raſkovic wird zu Beginn der nächſten Woche in Budapest ein treffen, um in Anlehnung der jeriſchen Patriarchenwahl mit dem Regierungſchef in Berührung zu treten.

Die Stimmung in Kroatien.

Aus Agram wird uns telegraphirt; Der frühere Banus Graf Theodor Paſcevič hat heute gegen Mittag dem Banus Dr. v. Raſkovic einen Beſuch abgeſtattet. Dieſer Beſuch wird, obwohl man ſeine politiſche Bedeutung in Abrede ſtellt, in dieſigen politiſchen Kreiſen vielfach kommentirt und mit dem kritiſchen Stadium der kroatiſchen Frage in Zuſammenhang gebracht. Der frühere Sektionschef Dr. Vladimir Nikolic hat ſich auf die Nachricht hin, daß angeblich ein Kompromiß mit den kroatiſchen Abgeordneten auf Grund perſönlicher Erfolge der Reſolutioniſten, das heißt um den Preis der Demiſſion des Banus Raſkovic und des Miniſters für Kroatien Josipovich, angeſtrebt wird, nach Budapest begeben, um die Kroaten zum Feſthalten an ihrem prinzipiellen Standpunkte in der Sprachfrage anzuſpornen und von einem Aufgeben deſſen Wiſtoreſtand in dieſem Punkte abzurathen.

Eine zweite Depeſche unſeres Agramer Korreſpondenten meldet: Die von hier aus lancirte Nachricht, daß der frühere Vizepräſident des Landtages Dr. Franz Spevec erklärt habe, daß er keine wie immer geartete Stellung annehme und die Verhandlungen mit dem Banus abgebrochen hat, wird in den Kreiſen der ehemaligen Nationalpartei als vollſtändig unwaſhr bezeichnet. Die Konferenz des Dr. Spevec mit dem Banus hat zwar zu keinem poſitiven Reſultat geführt, doch könne von einem Abbruch der Verhandlungen noch keine Rede ſein. In den Kreiſen der Nationalpartei erklärt man, daß man nicht geneigt ſei, für andere politiſche Elemente, deren Ziele Niemand kennt, die Katanien aus dem Feuer zu holen. Die alten Unioniſten werden ſo lange „Gewehr bei Fuß“ bleiben, bis nicht die Sektionschefs- und Obergeſpannpoſten mit Unioniſten vom reinſten Waſſer beſetzt werden. Auch über die Modalitäten der Entwirrung könne man ſich erſt dann äußern, wenn die Politiker dieſer Richtung zur Vervollſtändigung der Regierung herangezogen werden.

Aus dem Abgeordnetenhuſe.

Obſtruktion und Präſidentenkrife.

Man ſah der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhuſes mit großem Intereſſe entgegen, denn allgemein erwartete man eine erſte Wendung in der geſtern ausgebrochenen Präſidentenkrife. Die befürchteten dramatiſchen Entwicklungen blieben aber aus, denn noch vor der Sitzung war es gelungen, wenn auch nicht die Differenzen zwiſchen dem Präſidenten Zusth und den beiden Vizepräſidenten auszugleichen, ſo doch durch eine rettende „Formel“ die Beilegung dieſes Konflikts zu vertragen. Die Vorgänge der Sitzung ſind ſehr kurz erzählt. Die Kroaten obſtruktierten weiter und wurden vom Präſidenten Zusth in ihrer ſchwierigen „Arbeit“ wenig geſtört zum ſichtlichen Aerger eines Theils der Unabhängigkeitspartei, der offenbar eine ſtrengere Handhabung der Präſidialbefugniſſe gegenüber den Obſtruktioniſten wünſchte. Wiederholt wurden die kroatiſchen Redner durch langanhaltenden Lärm und heftige Zwischenrufe unterbrochen, aber Präſident Zusth mahnte die Schreier zur Ruhe und begnügte ſich damit, hie und da einen gar zu redſeligen Kroaten zur Einhaltung der Tagesordnung zu mahnen. Anderſeits waren die Kroaten ſo gnädig, keine techniſchen Obſtruktionsmittel anzuwenden. Sie ließen drei Artikel der Zolovorlage votiren, ohne namentliche Abſtimmungen zu fordern. Morgen wird die Spezialdebatte fortgeſetzt.

Präſident Julius Zusth eröffnet die Sitzung um 10 1/2 Uhr Vormittags.

Nach Authentiſizierung des Protokolls der geſtrigen Sitzung übergeht das Haus ſofort zur Tagesordnung, das iſt zur Fortſetzung der

Debatte über den autonomen Dolltarif.

Dusan Popovic ergreift das Wort zu dem auf der Tagesordnung ſtehenden §. 4 und erörtert in kroatiſcher Sprache die Gründe, welche ihn zur Ablehnung deſſelben bewegen.

Bude Budihavljesic ſpricht in perſönlicher Sache, um ſich gegen den geſtern vom Abgeordneten Julius Hody gemachten Zwischenruf: „Gehen Sie nach Belgrad, Spione!“ zu verteidigen. Redner war wohl in Belgrad, jedoch in ſeiner Eigenſchaft als Journaliſt, um die dortigen Verhältniſſe kennen zu lernen. Nicht Konſpiration war alſo ſein Zweck, wie dies die Abgeordneten der Unabhängigkeitspartei gerne hinſtellen möchten. Uebrigens ſeien auch ſchon ungarische Ausflügler in Belgrad geweſen.

Dusan Popovic: Auch Franz Roſſuth iſt ſchon dort geweſen! (Großer Lärm.)

Bogoslav Mazuranic ſpricht kroatiſch gegen §. 4 der Vorlage.

Jvan Dorovic gleichfalls; Beide lehnen §. 4 ab. (Lärm. Ruſe ſeitens der Unabhängigkeitspartei: Genug ſchon! Sehen Sie ſich nieder!)

Gregor Tuskar ſpricht unter fortwährendem Lärm der Unabhängigkeitspartei gegen die Vorlage.

Otto Hoffmann: So gut haben die es noch nie gehabt! (Lärm links.)

Franz Supilo ſpricht kroatiſch gegen §. 4 der Vorlage und kommt u. A. auf den nicht ganz naheliegenden Seeverkehr, indem er erklärt, daß der Staatsſekretär Joſeph Szterenyi wohl das Champagnertrinken aus dem Fundament verſtehen dürfte, aber vom Seeverkehr blutwenig. (Lärm.)

Präſident Julius Zusth ruft den Redner wegen dieſer Behauptung zur Ordnung.

Demonſtration gegen den Präſidenten.

Während der nun folgenden, vom Präſidenten ruhig angehört, dagegen von der Unabhängigkeitspartei oft unterbrochenen Rede der Kroaten Surmiz, Brlicz, Modruſan, Vintovic, Pribicevic und Zagorac war die Ungebuld der Unabhängigkeitspartei aufs höchſte geſtiegen, bis ſie endlich bei der Rede

Ljuba Babics zum Ausbruch kam. Es erhob ſich ein gewaltiger Lärm; man ſchrie: — Schweigen Sie! Sehen Sie ſich!

— Genug war es der Schmach!
 — Kutscher und Falschspieler!
 — Wen wollet Ihr überzeugen? Eine Schmach?
 — Wann wird die Komödie endlich ein Ende haben?

Präsident Julius Jusch, der den Lärm lange ruhig angehört hatte, äußert: Ich bitte um Ruhe, sonst werde ich die Lärmenden namentlich aufrufen! (Großer Lärm.)

Soma Bisontai: Wir sind keine Schulkinder!
 Otto Hoffmann: Wir haben das satt!
 Auf der äußersten Linken rief man dem Präsidenten zu: „Hun Sie, wie es Ihnen beliebt, unsere Geduld ist zu Ende, wir hören ihn nicht an!“

Der Präsident rief hierauf der Reihe nach mehrere Abgeordnete zur Ordnung, unter ihnen auch die Abgeordneten Bisontai, Sümegi und Hoffmann.

So oft ein Abgeordneter zur Ordnung gerufen wird, wird er von einem großen Theile der äußersten Linken mit stürmischen Osmusen begrüßt.

Als der Präsident drohte, daß er im Falle der Verlängerung dieser Lärmjahren bemüht wäre, die Sitzung zu suspendieren, tritt wieder Ruhe ein.

Mehrere Abgeordnete eilen auf die lärmenden Mitglieder der äußersten Linken zu und suchen sie zu beschwichtigen. Darunter die Abgeordneten Paul Hóitz und Melzer. Der Letztere sagt zu den Abgeordneten: „Werst die Kroaten hinaus, wenn es Euch beliebt, aber bleib ruhig!“

Präsident Julius Jusch ruft Bisontai und Hoffmann abermals zur Ordnung. (Rufe beider Unabhängigkeitspartei: Eilen Hoffmann.)

Nachdem schließlich verhältnismäßige Ruhe eingetreten war, wollte

Daso Muacsevics sprechen, aber sofort brach der Lärm wieder los. Rufe wie „Alter Komödiant! Entweder sind wir hier in Ungarn oder nicht! Dem muß ein Ende gemacht werden! Der Präsident soll entweder die Ordnung schaffen oder abdanken!“ klangen durch die Luft. Muacsevics schließt seine Rede bald.

Nach ihm erhob sich der ehemalige Sektionschef für Kultus und Unterricht

Milan Rojes, um gegen die Vorlage zu sprechen. (Erneuter großer Lärm; Rufe: Der hat die ungarischen Schulen sperren lassen! Den lassen wir hier nicht reden! Es wäre eine Schmach!)
 Am lautesten geberdeten sich der Abgeordnete Eber, welcher Rojes die Worte: „Denker Ungarns!“ und „Schuft!“ zurief, und der Abgeordnete Graf Theodor Battyán, welcher ihm wiederholt erregt zurief: „Das ist der Verfolger der ungarischen Schule!“

Präsident Jusch verhielt sich bei diesen Lärmjahren ruhig und machte gar nicht den Versuch, die Ruhe auf der äußersten Linken herzustellen. Er war nicht nervös und unmuthig über das Vorgehen der äußersten Linken.

Als die Ruhe einigermaßen wieder hergestellt war, wollte

Milan Rojes seine Rede gegen die Vorlage weiter fortsetzen, wurde aber hiebei vom Abgeordneten Paul Szász mehreremal wüthend angegriffen. Rojes, der Szász nicht versteht, wendet sich schließlich bittend zu diesem mit den Worten: Je vous prie, Monsieur...

Paul Szász zog aus diesen wenigen französischen Worten eine sehr eigenthümliche Folgerung: Wenn Sie französisch können, müssen Sie ja doch auch ungarisch können! Warum sprechen Sie also nicht ungarisch?

Milan Rojes, dem die Logik Szász's unbegreiflicher Weise nicht einleuchten wollte, setzte seine Rede in kroatischer Sprache fort.

Moriz Lanyi: Das ist der gefährlichste Mensch!
 Graf Nikolaus Thovozkay: Was sagt die Verfassungskommission zu alledem? (Großer Lärm. Rufe: Sehen Sie sich endlich nieder!)
 Anton Eber: Eine niederträchtige, freche Bande! Und das dulden wir!

Ludwig Day: Es gibt in der ganzen Welt kein Parlament, welches das dulden würde! (Großer Lärm.)

Milan Rojes beendet seine Rede, indem er den §. 4 ablehnt.

Matthias Novokel spricht, vom Lärm unterbrochen, kaum hörbar und lehnt den §. 4 ab. Nachdem er vom Gegenstande abweicht, wird er vom Präsidenten zum Gegenstande gerufen und bezieht sich schließlich, seine Rede zu beenden, um wenigstens einmal sich ohne Wortentscheidung niederlegen zu können. Das ist ihm denn heute auch gelungen.

Präsident Julius Jusch suspendirt die Sitzung auf fünf Minuten.

Nach der Pause.

Zu §. 4 der Vorlage sprechen noch die Kroaten Mirko Grohova, Johann Banjanin und Bude Budisavljevic, Alle sehr kurz und ohne sonderlich gekört zu werden.

Hierauf wurde §. 4 von der Majorität unverändert angenommen.

Ebenso wurden die §§. 5 und 6 nach kurzen Reden der kroatischen Abgeordneten Mazurancic, Lukinics, Sinkovics, Surmin, Popovics und Grachovac unverändert angenommen.

Präsident Julius Jusch stellt die Tagesordnung der nächsten, morgen stattfindenden Sitzung fest und erklärt sodann um 3 Uhr Nachmittags die heutige Sitzung für geschlossen.

Für den Fall, daß die Verathung des Ausg. Leichs bis 31. Dezember nicht erledigt würde, wird die Regierung — wie wir erfahren — einen Gesetzentwurf unterbreiten, wonach der Ausgleich am 1. Januar provisorisch ins Leben tritt.

Lokal-Anzeiger.
Erhöhung der Kommunalsteuern.
Konferenz der hauptstädtischen Finanzkommission.

Heute Abends verhandelten auf die Einladung des Bürgermeisters Dr. Stephan Bárczy hin in einer Konferenz die Mitglieder der hauptstädtischen Finanzkommission das bekannte Steuererhöhungsprojekt des Magistrats. Von der Verathung abenthielten sich die Vertreter der Bezirke II, IV, VII, IX und X, was auffiel und allgemein vertraktirt wurde. Der Magistratsantrag wurde äußerst kühl aufgenommen; man vertrat die Ansicht, daß die Frage vertagt werden müsse, bis der Effekt der geplanten Erhöhung der Staatssteuern bekannt sein werde. Bürgermeister Dr. Bárczy gab der Konferenz zu verstehen, daß sie weder beschließen noch vertagen könne, da sie lediglich einberufen worden sei, um über die Absicht der Stadtbehörde informiert zu werden. Die Kommission werde übrigens in zwei Wochen in der Lage sein, den Budgetentwurf per 1908 kennen zu lernen und auf Grundlage des Präliminars leichter Beschlüsse fassen können.

So gingen denn nach mehr als zweistündiger Verhandlung die Teilnehmer an der Konferenz auseinander, ohne die Frage der Steuererhöhung ihrer Lösung auch nur um einen Schritt näher gebracht zu haben. Die Sitzung nahm folgenden Verlauf:

Vorsitzender Bürgermeister Dr. Stephan Bárczy eröffnet die Konferenz, die er einberufen, um die Lage des städtischen Haushaltes unverblümt darzulegen. Die Epoche der Budgets mit künstlich verschwundenen Defizits sei vorüber, man müsse auf realer Basis arbeiten und zu dem Hilfsmittel der Steuererhöhung greifen.

Magistratsrath Dr. Theodor Bódy erstattet ein Referat über das Budgetpräliminare für 1908. Dasselbe schließt mit einem Defizit von 2.654.000 Kronen, vorausgesetzt, daß die Hauptstadt die 1.9 Millionen Kronen, die ihr in dem Gesetzentwurf über die Entwicklung der Hauptstadt zugedacht seien, in der That erhalte. Rechnet man zu dem Defizit die Summe von 1.4 Millionen Kronen — den Theuerungsbetrag der Beamten —, so steige es auf rund 4 Millionen Kronen. Zur Bedeckung dieses Fehlbetrages bleibe kein anderes Mittel, als die Erhöhung der Kommunalsteuer um 5 Prozent und der Hauszinssteuer um 2 Prozent; hiedurch werden 4 Millionen Kronen aufgebracht werden.

Rudolf Palotay führt aus, nicht nur die Kommunalbeamten, sondern die gesamte Bevölkerung der Hauptstadt sei auf einen Theuerungsbetrag angewiesen. Das Kommunalsteuerverhöhungsprojekt sei insoweit nicht diskutierbar, als der Effekt der in Aussicht genommenen Reform der Staatssteuern nicht bekannt werde. Auch müsse man zumindest den Entwurf des nächstjährigen Budgets kennen, um zur Frage zu sprechen.

Dr. Béla Feleki betont, daß die Lage der Hauptstadt eine prekäre sei. Sie wurde durch das stiefmütterliche Verfahren der früheren Regierungen hervorgerufen. Budapest sei die am meisten besteuerte Stadt der Welt. Eine Erhöhung der Kommunalsteuer habe — das Beispiel der Provinzstädte beweise das — die vorhandenen Uebel nirgends behoben. Die Hauptstadt habe sich gegen den ungerechten Steuerhüßel gewendet und die Progressivsteuer gefordert. Der Staat möge nach preußischem Muster der Hauptstadt die Realsteuern überlassen; damit werde er die Kalamitäten mit einem Schläge aus der Welt schaffen. Doch die Regierung berücksichtige die bezüglichen Repräsentationen der Kommune nicht.

Baron Peter Herzog erklärt es für komisch, daß der Magistrat die Steuererhöhung früher votiren lassen wolle, ehe er den nächstjährigen Budgetentwurf bekanntgebe. Die Lamentationen des Bürgermeisters über die unhaltbaren Finanzverhältnisse hören wir seit Jahren, dennoch komme die Kommune seit 6—7 Jahren ohne Steuererhöhung aus. Solange Redner das Budget nicht kenne, votire er keinen Heller neue Steuer. Auch sei die Wirkung des Staatssteuerverform abzuarbeiten, von der Wexler behauptet, daß sie ein Minus von 20 Millionen Kronen ergeben werde, während in Wirklichkeit die Mehreinnahmen 50 Millionen ausmachen werden.

Dr. Franz Székely ist der Ansicht, daß, wenn die Fragen der Viehmarktsteuer, des Thiergartens und der kommunalen Brodbäckerei von der Tagesordnung abgesetzt werden, ein defizitfreies Budget unterbreitet werden könnte. Nach dem gegenwärtigen Finanztrach werden unbedingt günstigere Zeiten kommen, und im Jahre 1909 werde die Kommune in der Lage sein, ihre Finanzen definitiv zu ordnen.

Theodor Szittl führt aus, daß das budgetäre Defizit eigentlich sechs Millionen betrage. Er wünscht einen Ausweis über das Anwachsen der Administrationskosten der Hauptstadt während der letzten fünfundsiebzig Jahre.

Paul Sándor hält dafür, der Magistrat wolle vorderhand die Finanzkommission informieren über die ihrer harrende Aufgaben und sie befragen, ob sie nicht etwa eine bessere Expediens wisse als die Steuererhöhung. Die Steuererhöhung sei keineswegs ein angenehmes Thema. Im Gegentheil, sie sei mit riesiger Verantwortung verbunden, besonders für eine Majoritätspartei, wie die bürgerliche demokratische Kommunalpartei. Dennoch müsse sie erledigt werden. Den Effekt der Staatssteuerverform wolle Redner nicht abwarten; er hoffe vielmehr, daß aus dem bezüglichen Entwurf, der der denkbar ungerechteste wäre, da er ausschließlich die Mittelklasse bedrücke, niemals Gesetzwurde. Gegen diese Gesetzworlage müßte sich die Bürgerschaft wie ein Mann erheben. Sándor polemisiert sodann mit Baron Herzog und Dr. Székely und betont die Nothwendigkeit der Errichtung der kommunalen Brodbäckerei, da Budapest das beste Mehl und das schlechteste Brod habe. Demjenigen, der rathe werde, wie sich die Hauptstadt ohne Steuererhöhung behelfen könnte, werde er sehr dankbar sein.

Heinrich Biro klagt darüber, daß die Reichstagsabgeordneten der Hauptstadt die Verhandlung des Gesetzentwurfes über die Entwicklung der Hauptstadt nicht genügend urgiren.

Paul Sándor führt dem gegenüber aus, die Reichstagsabgeordneten haben, ihn ausgenommen, im Interesse der schleunigen Verhandlung des Gesetzentwurfes Alles veranlaßt. Er selbst werde den Entwurf nicht votiren, da er nicht wolle, daß die Margaretheninsel auf Kosten der Hauptstadt angekauft werde.

Nachdem noch Alexander Schubert zum Gegenstande gesprochen, reasumirte Vorsitzender Bürgermeister Dr. Stephan Bárczy die vorgebrachten Ansichten. Er sagt, die Konferenz könne weder einen Beschluß fassen noch die Beschlußfassung vertagen; es handle sich zur Stunde lediglich darum, zu besprechen, was geschehen soll. Der Magistrat habe die Finanzkommission von kompetenter Stelle aus über die Finanzlage der Kommune informieren lassen wollen. Uebrigens werde die Finanzsektion den Entwurf des nächstjährigen Budgets der Hauptstadt binnen zwei Wochen unterbreiten und die Kommission werde in der Lage sein, eventuell das Defizit zu beheben. Redner erachtet es nicht für angezeigt, die Staatssteuerverform mit der Erhöhung der Kommunalsteuern zu verquiden. Es gebe keine Großstadt, die der Staat so sehr in Anspruch nehme als Budapest. In den deutschen Städten betragen die Kommunalsteuern das Doppelte der Staatssteuern. Redner betont die Nothwendigkeit der Erhöhung der Kommunalsteuern, um die Basis zur Kontrahierung eines großen Kommunalanlehens zu beschaffen und die Einlösung öffentlicher Werke zu ermöglichen. Ohne Geld und mit Schulden könne die Hauptstadt nichts unternehmen.

Nach mehr als zweistündiger Verathung schloß sodann um 7 Uhr die Konferenz.

Städtische Neuigkeiten.

B u d a p e s t, 19. November.

Das Rauchfangkehrerstatut. Gegen das im Jahre 1905 geschaffene Rauchfangkehrerstatut, das zahlreiche dunkle und nach verschiedenen Richtungen hin auslegbare Verfügungen enthält, tauchen ununterbrochen Klagen auf, und besonders zwischen Hausbesitzern und Rauchfangkehrern sind Zwistigkeiten auf der Tagesordnung. Der Streit bricht in den meisten Fällen wegen der Reinigungsgebühren aus, die oft von den Rauchfangkehrern um 30 Prozent höher angesetzt werden, als die Hauseigenhümer zugestehen wollen. Natürlich berufen sich beide Parteien auf das Statut. Der hauptstädtische Magistrat wollte die strittigen Stellen des Statuts auslegen, doch das Gericht acceptirte den behördlichen Kommentar nicht. Unter solchen Umständen ersuchte die Rauchfangkehrer-Gewerkecorporation den Magistrat, den Unannehmlichkeiten durch Modifizierung des Statuts ein Ende zu setzen. Der Magistrat holte nun die Ansicht der Bezirksvorsteher ein, die in ihrer gestern unter dem Vorstehe des Vorstehers Alexander Hanay gehaltenen Konferenz konstatarirten, daß der Sinn mehrerer Verfügungen des Statuts thatsächlich dunkel ist. Sie proponiren daher die klarere Abfassung dieser Paragraphe.

Die Gasfrage. Der Bürgermeister verlagte die für Mittwoch einberufene Sitzung der zur Vorbereitung der Gasfrage entsendeten Kommission auf Samstag Nachmittag. Nachträglich delegirte der Bürgermeister noch in die Kommission den Bezirksbürgermeister Dr. Johann Bafilievits, den Magistratsrath Dr. Theodor Bódy, den technischen Rath Eugen Hóll und den Direktor des hauptstädtischen chemischen Instituts Mathias Balló.

Jedermann darf Obst einliefern. Eine Frau, die sich mit dem Einsiedeln von Obst und Paradiesäpfel beschäftigt, erhielt von einer Bezirksvorsteherung eine Gewerbebescheinigung. Gegen diese Bescheinigung der Vorsteherung appellirte die Budapester Zudebäder- und Lebzelter-Gewerkecorporation zum Magistrat und führte an, daß das Obstinsiedeln eine gewerbliche Beschäftigung der Zudebäder sei. Der Magistrat wies die Berufung ab, desgleichen der Handelsminister. Beide Behörden argumentirten damit, daß das Obstinsiedeln nicht als eine komplizirte Beschäftigung betrachtet werden könne, deren Erlernung und Betreibung eine längere Lernzeit und eine spezielle Befähigung im Zudebädergewerbe erheischen würde.

Baukonzessen. Das Subkomité für Privatbauten hat in seiner jüngsten Sitzung folgende Baukonzessen bewilligt:

- Frau Julius Brózik, II. Bezirk, Riadósgasse Nr. 7039, ebenerdiges Villa; Johann Szabó, III. Bezirk, Pulvermühlengasse Nr. 7581, ebenerdiges Haus; Joseph Kohn, I. Bezirk, Pulvermühlengasse Nr. 7583, ebenerdiges Haus und Wirthschaftsgebäude; Gágh und Szamolovszky, II. Bezirk, Bazaréitigasse Nr. 5890, Atelier; Joseph Albrecht und Frau, I. Bezirk, Kutvölgy Nr. 8973, Zubau; Joseph Bejler und Frau, III. Bezirk, Remetehegy Nr. 1842, ebenerdiges Haus und Werkstätte; Adolf Hadinger, VII. Bezirk, Merikoststraße Nr. 2521, zweistöckiges Wohnhaus; Anton Hofbauer, VIII. Bezirk, Josephgasse Nr. 5464, dreistöckiges Wohnhaus.

Sanitätsausweis. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 19. November. Infektionskrankheiten kamen vor 37, und zwar: an Typhus 6, Blattern —, Variolois —, Scharblattern 11, Scharlach 16, Masern 44, Diphtheritis und Group 1, Dysenterie —, Keuchhusten 2, Influenza —, Puerperalfieber —, Rothlauf —, Trachoma 2, Ohrendrüsenentzündung 5, Gehirn- und Rückenmarksentzündung —, Antrax —. Kranke in St. Johannes-Spital im Nochspsital 2578 und im St. Johannes-Spital 1140. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem

Gebiete der Hauptstadt gestorben 27, und zwar: 1. Bezirk 4, 2. Bezirk —, 3. Bezirk 2, 4. Bezirk 2, 5. Bezirk 2, 6. Bezirk 6, 7. Bezirk 1, 8. Bezirk 5, 9. Bezirk —, 10. Bezirk 2, unbekannt Wohnort 3.

Tagesneuigkeiten.

B u d a p e s t, 19. November.

* Unsere heutige Beilage enthält Folgendes: die „Reuillon-Zeitung“ (Highcliffe Castle, „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Dunkle Wege“), den „Theater- und Vergnügungs-Anzeiger“ und Inserate.

* Vom König. Aus Wien telegraphiert man uns: Se. Majestät empfing heute den Chef des Generalstabes FML. Conrad von Hörsing in besonderer Audienz. Mittags unternahm der Monarch einen Spaziergang im Freien, worauf er den Ministerpräsidenten Freiherrn v. Beck in Audienz empfing. Für morgen Vormittag ist der Besuch des Königs von Griechenland in Aussicht genommen.

* Das Jubiläum der heiligen Elisabeth. Die vom Fürstprimas Alaudius Bazarj angeordneten Elisabeth-Feierlichkeiten haben in der Hauptstadt heute ihr Ende erreicht. Nach den Nachmittagspredigten in den Kirchen wurde überall ein Te Deum abgehalten. In der Kirche des Diner Elisabeth-Klosters feierte Vormittags Hof-Abtpfarrer Karl Kanter die Festmesse, nach welcher eine Prozession abgehalten wurde. — Aus Pozsony wird telegraphiert: Heute, am letzten Tage des Triduum feierte Erzbischof Városhy in der Domkirche eine Festmesse, welcher Erzherzog Friedrich mit seiner Familie, die Erzherzogin Klotilde und Elisabeth, Erzherzog Joseph und Erzherzogin Auguste, ferner die Minister Apponyi und Zichy beiwohnten. Die Festpredigt hielt Bischof Proházká. Anlässlich der Elisabeth-Jubiläum-Feierlichkeiten richtete Erzherzogin Isabella an Se. Majestät eine Begrüßungsgedächtnisnote, auf die folgende Antwort einlangte: Aus ganzem Herzen danke ich Dir für die an mich gerichteten sehr herzlichen Worte anlässlich der heutigen Elisabeth-Feier, zu der ich gerne das Protektorat übernommen habe, und deren erhebender Verlauf mich auf das angenehmste berührte. Franz Joseph, Erzherzog Friedrich, Erzherzog Joseph und Erzherzogin Auguste haben Nachmittags die Stadt verlassen.

* Personalnachrichten. Minister des Innern Graf Julius Andrássy wird die dieswöchentlichen allgemeinen Audienzen nicht abhalten. — Aus Pécs wird telegraphiert: Korpskommandant Graf Neyküll-Gyllenbänd ist heute Abends zur Inspizierung der Rekruten hier eingetroffen. Das Offizierskops gab zu Ehren des Korpskommandanten ein Souper.

* Der Namenstag der Königin Elisabeth wurde heute in der Hauptstadt mit der üblichen Pietät begangen. In den Schulen fanden Feierlichkeiten statt, die dem Andenken der Königin gewidmet waren; in den katholischen Kirchen wurden Trauergottesdienste veranstaltet.

In der Universitätskirche fand um 10 Uhr das traditionelle Stützungsrequiem statt. Im Sanktuarium der Kirche war eine prunkvolle Bahre errichtet. In den mit schwarzem Tuch bedeckten Bänken saßen die Professoren der Universität mit dem Prorektor Alexander Jstai und den Dekanen Johann Kiss, Johann Csarada, Michael Lenhoffet und Julius Lánosz an der Spitze; das Kirchenchörchen war mit Universitätschören gefüllt. Die Trauermesse las der Bischof des Centralseminars Franz Nobitsch; der Gesangschor trug Engelers Requiem vor.

Aus Wien wird berichtet: Aus Anlaß des Namenstages Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin Elisabeth wurden heute Vormittags in der Kapuzinerkirche, sowie in der Hof- und Stadtpfarrkirche zu St. Augustin feierliche Seelenmessen abgehalten. Auch in anderen Kirchen Wiens wurden feierliche Seelenmessen abgehalten.

* Prinzessin Louise von Belgien. Aus Brüssel wird telegraphiert: Der Sozialist Derwagne wird in der Kammer beantragen, der Prinzessin Louise eine Subvention von 40,000 Francs zu bewilligen, damit sie die Gläubiger, die den Zwangsverkauf der Schmuckstücke ihrer Mutter anstreben, befriedigen kann.

* Das 350jährige Jubiläum des Soproner evangelischen Lyceums, über welches Baron Ludwig Döczy im Reuillon der Sonntagsnummer unseres Blattes geschrieben hat, wird Donnerstag, am 21. d., gefeiert werden. An diesem Tage findet sowohl eine kirchliche als eine Schulfeier statt, bei welcher Bischof Franz Gyuráhy, Senior Johann Brunner, Lyceumsdirektor Alexander Pósfek, Professor Alexander Bayer, sowie der Gesangschor unter der Leitung Victor Altdörfers und Alexander Káráti's mitwirken werden.

* Verleihung des Elisabeth-Ordens. Der König hat der Gräfin Klona Száráy den Elisabeth-Orden I. Klasse verliehen.

* Parteisouper. Heute Abends fand im „Hotel Hungaria“ das übliche Souper der Verfassungspartei statt, an welchem außer den Ministern Ignaz Darányi und Ludwig Zekfalussy, sowie dem Vizepräsidenten Ludwig Áváy zahlreiche interne und externe Mitglieder der Partei theilnahmen.

* Französisches Generalkonsulat. Die Amtselokaltäten des Budapester französischen Generalkonsulats werden sich vom 20. d. angefangen im Hause Andrássystraße 27, II. Stock, befinden.

* Baronin Adolf Rothschild. Auf ihrer Besichtigung bei Genf ist gestern Baronin Adolf Rothschild, Schwester des Barons Albert Rothschild, gestorben. Baronin Julie Rothschild war am 2. September 1830 als ältestes von sechs Kindern des Barons Anselm Rothschild geboren und gehörte der Wiener Linie an. Sie verheiratete sich am 16. Oktober 1850 mit Baron Adolf, dem Sohne des Barons Karl Rothschild, Chef der Frankfurter Linie. Noch erinnerlich sind die freundschaftlichen Beziehungen, die zwischen der verewigten Königin Elisabeth und der Baronin bestanden. Einen Tag vor ihrer Ermordung besuchte Ihre Majestät in Begleitung der Gräfin Száráy die Baronin in der Villa Begny. Die Königin war in bester Laune. Nach dem Lunch wurde ein Rundgang durch den herrlichen Park angetreten. Ihre Majestät schritt voran, mit der Baronin französisch konversierend. Im Gemächshause bewunderte die Königin die Orchideen, worauf ihr die Baronin ein Bouquet mit den Prachtblumen überreichte. Mit einem Kranz derselben Orchideen schmückte die Baronin wenige Tage darauf die Bahre der Verbliebenen. — Baronin Julie Rothschild hat drei jüngere Schwestern, Baronin Mathilde Rothschild in Frankfurt am Main, Baronin Louise Francketti in Turin und Baronin Alice Rothschild in London. Ihr Bruder Baron Nathaniel Rothschild ist ihr im Jahre 1905 im Tode vorangegangen.

* Landeskongreß der Mittelschulprofessoren. Der Landesverein der Mittelschulprofessoren wird für den 28. und 29. Dezember d. J. einen Landeskongreß der Mittelschulprofessoren nach Budapest einberufen, auf welchem sämtliche staatlichen und nichtstaatlichen Mittelschulen und staatliche höhere Mädterschulen vertreten sein werden. Der Kongreß wird sich mit der Gehaltsregulierung, der Pragmatik und anderen Fragen befassen.

* Ein Kulturgebäude im Torontáler Komitat. Beim Unterrichtsminister Grafen Albert Apponyi wird morgen eine Deputation des Torontáler Komitats vortreten, um seine Aufmerksamkeit auf die Kulturverhältnisse der Bevölkerung zu lenken. Die Deputation wird den Minister in einem Memorandum ersuchen, die Kulturbestrebungen der 100,000 Köpfe betragenden ungarischen Bevölkerung, welcher 320,000 Nationalitäten und 130,000 Schwaben gegenüberstehen, durch Errichtung eines Kulturgebäudes zu fördern. Die Schaffung eines Kulturhauses mit einem Museum und einer öffentlichen Bibliothek würde der ungarischen Kultur von großem Nutzen sein.

* Die Fleischtheuerung. Aus Wien telegraphiert man uns: In Folge des Rückganges der Viehpreise und der massenhaften Zufuhren von frischem Fleisch aus Galizien macht sich eine Bewegung unter den hiesigen Fleischhauern geltend, welche darauf abzielt, daß die Fleischpreise herabgesetzt werden. Eine Versammlung wird einberufen werden und es ist wahrscheinlich, daß in dieser die Herabsetzung der Fleischpreise um 10 Heller per Kilo beschlossen werden wird.

* Der Umbau des Unterhofes. Wie bereits gemeldet, wird im nächsten Frühjahr mit der Demolierung des auf dem Karlsring befindlichen Unterhofes begonnen werden. Die Wiener Direktion der „Unter“-Lebensversicherungs-Gesellschaft hat zur Ausarbeitung der Baupläne eine Konkurrenz für Wiener und Budapester Architekten ausgeschrieben. In dieser Preisbewerbung hat ein ungarischer Architekt die Palme errungen, indem die Pläne Ignaz Lipáts von der Direktion zur Ausführung acceptiert wurden. Die Pläne der Architekten Eugen Lechner und Ladislaus Varga hat die Direktion um 3000 Kronen angekauft. Während des Umbaues des Unterhofes werden die gegenwärtig im Gebäude befindlichen Geschäftslokale in einer provisorischen Waarenhalle am Deákplaz untergebracht.

* Pfarrer Hlinka in Wien. Aus Wien telegraphiert man uns: Heute erschien der zu zwei Jahren Staatsgefängnis verurtheilte Pfarrer Hlinka im Parlament, wo er mit den slavischen Abgeordneten konferierte. Er wurde auch dem Präsidenten Weisskirchner und zahlreichen Abgeordneten vorgestellt. Pfarrer Hlinka verfolgte später von der Galerie des Hauses die Verhandlungen desselben. Heute Abends hielt Pfarrer Hlinka einen Vortrag über die Verfolgung der Slowaken in Ungarn und begibt sich morgen nach Bács, um die über ihn verhängte Strafe anzutreten.

* Unterrichtskurse für Gewerbetreibende. Im technologischen Gewerbemuseum findet vom 25. November bis 21. Dezember ein Unterrichtskurs für Gasmotor-Manipulanten statt. Als Schüler werden die Eigentümer und Manipulanten solcher Motoren, die Monteuere und Maschinenschlosser der Motorfabriken, schließlich in der Reihenfolge ihrer Anmeldung auch andere Maschinenschlosser aufgenommen. Die Aufnahme der Schüler erfolgt am 22. und 23. d. von 7 bis 8 Uhr Abends. Das Schulgeld beträgt 5 Kronen. — Dasselbe werden auch während der

Wintermonate praktische Unterrichtskurse für Spengler- und Installateur-Meister und Gehilfen abgehalten. Als Vortragende fungieren die Installateurmeister Stephan Czymbalak und Max Spitzer und der Spenglermeister Stephan Stipán. Anmeldungen werden in der Gewerbetreibenden-Vereinigung der Spengler und Installateure an Wochentagen Nachmittags von 3 bis 7 Uhr und an Sonntagen Vormittags von 10 bis 12 Uhr entgegengenommen.

* Ein Dementi. Aus München telegraphiert man uns: Die Meldung einiger Blätter, als ob Prinz Arnulf von Bayern in einem Duell mit dem Herzog von Genoa tödliche Verletzungen erlitten und an den Folgen derselben gestorben sei, wird hier energisch dementirt. Als Todesursache wird lediglich eine Lungenentzündung angegeben.

* Jubiläum. Ein verdienstvolles Mitglied der Postambulanz am Südbahnhof, der Oberoffizial Albert Bánya, feierte Sonntag das 25jährige Jubiläum seiner Beamtenhätigkeit. Oberinspektor Stephan Terevitz begrüßte den Jubilar mit warmen Worten und überreichte ihm ein Anerkennungs schreiben der Direktion und Geschenke, für welche Bánya a i gerührt Dank sagte.

* Suspendirte Gemeindebeamte. Aus Arad wird telegraphiert: Der Vizegespan des Arader Komitats hat den Kassier der Gemeinde Pantota Julius Szekcsán, ferner den Hilfsnotar Joseph Demkó wegen zahlreicher Mißbräuche von ihren Stellen suspendirt. Die Untersuchung wurde eingeleitet.

* Eine aufgeschobene Hinrichtung. Aus Berlin wird uns telegraphiert: Wie man aus Dortmund meldet, wird der zum Tode verurtheilte Bergmann Kurtschum vom Gerichtspsychiater beobachtet. Das Reichsobergericht wird Donnerstag darüber entscheiden, ob die im letzten Augenblicke aufgeschobene Hinrichtung vollzogen werden soll.

* Eine Frau als Ballonführerin. Aus Berlin telegraphiert man uns: In der letzten Sitzung des Vereins für Luftschiffahrt wurde Frau Emma v. Kwiewnate, der Gattin eines Oberleutnants, das Patent als Ballonführerin zugesprochen. Sie hat die vorchriftsmäßige Anzahl von Fahrten absolviert und sich auch einer Probefahrt mit einer Kommission unterzogen.

* Das Pensionsgesetz der Staatsbeamten. Von einem Staatsbeamten erhalten wir folgende Zeilen: Zur Bestätigung dessen, welche Ungerechtigkeiten, ja man möchte sagen „Abjuriditäten“ man in dem heutigen Gehaltsystem der Staatsbeamten findet, will ich ein kurzes Beispiel anführen: Bekanntlich gehört die Mehrzahl der Staatsbeamten in die beiden untersten Gehaltsklassen. Der Rechnungskontrolor zum Beispiel bezieht nach 10—12 Dienstjahren ein Gehalt von 2000 K. Nach seinem Tode bezieht seine Witwe eine Pension von 760 K. Hat dieselbe zwei Kinder, so bekommt sie um keinen Heller mehr, weil nach dem Pensionsgesetz vom Jahre 1885, G. N. XI, der Witwe des Staatsbeamten nur dann ein Erziehungsbeitrag gebührt, wenn sie wenigstens drei Kinder hat. Wenn der Staatsbeamte ein noch geringeres Gehalt bezogen hat, wird die Witwenpension natürlich noch geringer berechnet. Aus dem angeführten Beispiele ist zu ersehen, daß besonders das obenerwähnte Pensionsgesetz der Staatsbeamten, Unteroffiziere und Diener den jetzigen Lebensverhältnissen nicht mehr entspricht, in einigen seiner Verfügungen aber geradezu unmensächlich ist. Es ist daher die höchste Zeit, daß das genannte Gesetz durch ein ganz neues, den jetzigen Lebensverhältnissen angepasstes Pensionsgesetz ersetzt werde.

* Todesfall. Rudolf Friedmann, Beamter der Pester Kohlenruben- und Siegelabriks-A. G., ist am 18. d. gestorben.

* Vorträge. Auf Einladung der „Société française de Budapest“ wird Herr Gaston Deschamps aus Paris am 21. d., 5 Uhr Nachmittags, im großen Saale des Nationalmuseums einen Vortrag unter dem Titel: „La France contemporaine et les littératures étrangères“ („Das heutige Frankreich und die fremden Literaturen“) halten. — Im Ungarischen Juristenverein wurde Freitag und Samstag die Diskussion über die Novelle zum Exekutionsgesetz fortgesetzt und beendet. Dr. Erwin Doroghy hält die Novelle für unzureichend und plaidirt für die Schaffung eines neuen Gesetzes. Dr. Béla Fráter nimmt gegen den §. 14 Stellung, wonach die Wirtschaftszequiten der Landwirthe über 12 Joch wohl gepfändet, aber in der Zeit vom 15. März bis 15. November nicht liquidirt werden können. Diese Bestimmung werde auf die Kreditverhältnisse der Landwirthe äußerst nachtheilig wirken. Kön. Tafelrichter Armin Fodor trat den vorgebrachten Einwendungen entgegen. Auch er ist davon überzeugt, daß die Vorlage nicht sämtliche Uebel abstellen werde, doch dürfe man deshalb nicht über die ganze Vorlage den Stab brechen. Auch er billigt im Prinzip die meisten der aufgetauchten Anregungen, doch müssen vorerst die trübseligsten Mängel behoben werden. Derselben Ansicht ist auch der Referent Dr. Deßler Márkus, er fügt jedoch hinzu, er sehe es nicht ein, warum die Verstaatlichung der Stellen der Exekutoren, die Gleichstellung der administrativen Exekution mit der richterlichen und die Zulassung der Personalreklution nicht schon jetzt durchgeführt werden könnten. Die Diskussion erreichte hiemit ihr Ende. — Die israelitische ungarische literarische Gesellschaft hielt heute unter dem Vorsitz Adolf Agas ihren zweiten Vortragsabend in dieser Saison. Als Erster las der Diner Rabbiner Dr. Berthold Edelstein eine ge-

diegenen Subie über die Sagen vor, welche die Erschaffung der Welt zum Gegenstand haben. Das Mitglied des Lustspieltheaters Ludwig Gyözy trug Eugen Fehérs Dramalet „Schur's Tochter“ vor. Der Inhalt des interessanten Werkes ist folgender: Als die Juden in der Wüste umherirrten, kamen sie auch in das Land der Moabiter. Der König des Landes will die Juden nicht durch sein Gebiet ziehen lassen und erinnt im Verein mit dem Midjaniterkönig Schur einen teuflischen Plan. Durch seine hülferischen Priesterinnen will er die Juden umgarnen und an Leib und Seele zugrunde richten. An die Spitze der Priesterinnen tritt Schur's Tochter Kozbi. Ein jüdischer Krieger Namens Hineas durchschaut jedoch die List. Schon haben sich die Juden in den Netzen der schönen Mädchen verfangen, da stößt Hineas die Führerin Kozbi mit dem Speer nieder und ruft seine Volksgenossen zum Kampf gegen Moab, das dem gewaltigen Ansturm bald unterliegt. Das zahlreiche Publikum fand an den in farbenprangender Sprache verfaßten Versen viel Gefallen und zeichnete den Dichter und den Vortragenden durch stürmischen Beifall aus.

*** Pistolenduell.** In dem nächst der Hauptstadt gelegenen Nagykövácser Walde fand heute Früh ein Pistolenduell unter schweren Bedingungen statt. Als Gegner standen sich der hauptstädtische Lehrer Madár Zsedényi und der Beamte in der Kabinettskanzlei Franz Wachsmann gegenüber. Als Sekundanten fungierten für Zsedényi: Baron Nikolaus Ugel und Julius Fjigmond; für Wachsmann: Andreas Horváth und Géza Bosgay. Nach zweimaligem Kugelwechsel wurde das Duell ohne Verletzung abgebrochen. Eine Pikanterie des Duells besteht darin, daß Zsedényi seinerzeit anlässlich einer Affaire mit dem Obersten Fabritius vom Honvéd-Offiziersseniorgericht für satisfaktionsunfähig erklärt wurde, während ihn das Offiziersseniorgericht der gemeinsamen Armee hinsichtlich der heute zur Austragung gelangten Affaire für satisfaktionsfähig erklärt hat.

*** Selbstmord.** Heute Vormittags jagte sich auf dem Baugrunde Bazaréterweg 89 ein junger Mann eine Kugel in die Brust und blieb auf der Stelle todt. In den Taschen des Selbstmörders wurde ein Wechsel mit den Unterschriften Andor Méháros, Ludwig Kellner und Frau Adam Kellner gefunden. Der Selbstmörder ist mit dem in Neupester Kaffeediebstahl verwickelten, in Kátospalota, Cótvösgasse 2 wohnhaften Ludwig Kellner identisch.

*** Einbruch in eine Kaserne.** Aus Kassa wird berichtet: In der Nacht auf den 10. d. sind bisher unbekannt Thäter in die Ungvárer Honvédkaserne eingebrochen und haben zwei die Werthe des Regiments enthaltende Eifentruhen geraubt. In den Truhen befanden sich Werthpapiere im Betrage von 7000 Kronen und 200 Kronen Baargeld. Der Kasernenhof ist von einer niedrigen Ziegelmauer umgeben und es gelang den Einbrechern, ihren Raub über dieselbe wegzuschaffen, ohne daß es die aus zwölf Mann bestehende Wache bemerkte. Die seitens der Militärbehörde und der Gendarmerie eingeleitete Untersuchung führte bislang zu keinem Resultat.

*** Unterhaltungen.** Der „Verband der Schulkollegien“ der Mädchen-Bürger- und Handelsschule im II. Bezirk veranstaltete Sonntag ein gelungenes Konzert. Die einzelnen Nummern des Programms wurden von Frau Ladislaus Apáthy, Béla Matyeka, Rozsi Erkel, Zlona Jzsel, Zlona Székely und Victor Lissák beigestellt. — Das Personal der Firma David Bruft veranstaltete Samstag eine mit Konzert verbundene Tanzunterhaltung. Auf dem Programm figurirten Andreas Ady mit einer Vortragsrede, Wilhelm Sáfrány mit einem Potpourri, Martin Garas mit einer Deklamation, Margaretha Kiss und Gyöngyike Haber mit Gesangsvorträgen, Sári Wajditsch mit einem Harfen Solo, Tibor Grob mit einem Trompetensolo und Emerich Balabán mit einem Klaviervortrag. Die Tanzunterhaltung währte bis zum Morgenanbruch.

*** Ein Student als Geldfälscher.** Aus Berlin wird telegraphirt: Ein Hörer des Darmstädter Polytechnikums wurde wegen Geldfälschung verhaftet. Der Hörer zahlte sein Schulgeld mit Goldgeld, aus welchem auf chemischem Wege mehrere Prozent Gold ausgeschmolzen waren. Dies führte zu seiner Entdeckung. Nach langem Zeugnen gestand er endlich die That.

*** Eine Kindesmörderin.** Die Polizei verhaftete heute das Dienstmädchen Rosa Jzso, die beschuldigt wird, ihr am 4. d. geborenes Kind in ihrer Wohnung, Arenastrasse 2, erwürgt zu haben. Das Mädchen behauptet zwar, daß das Kind todt zur Welt kam, allein die gerichtsarztliche Obduktion stellte fest, daß das Kind erwürgt wurde.

*** Aus dem Vereinsleben.** Der Ungarländische Arbeiter-Invaliditäts- und Pensionsverein wurde von der Jury der internationalen Ausstellung für Arbeiterwohlfahrt mit der goldenen Staatsmedaille ausgezeichnet. — Der Polytechnikum-Athletik- und Footballklub hielt unter dem Vorsitz des Polytechnikumsprofessors Dr. Joseph Rényi seine ordentliche Generalversammlung. Aus dem Jahresberichte geht hervor, daß der Klub während des verfloffenen Jahres eine rege sportliche Thätigkeit entfaltete und mehrere Preise errungen hat. Die Generalversammlung wählte dem scheidenden Jugendpräsidenten Ernst Lindner und dem Generalsekretär Eugen Mór Dank für ihre Thätigkeit und nahm sodann die Neuwahlen vor. Zu Präsidenten wurden gewählt Prof. Dr. Joseph Rényi und Géza Macóti, zum Jugendpräsidenten Graf Stephan Csáky, zu Jugendvicepräsidenten Rudolf Arkas und Joseph Babinyi.

*** Schadenersatzklage wegen einer Schiffskollision.** Aus Fiume telegraphirt man: Der Kommandant des heute hier eingelaufenen griechischen Dampfers „Gleni Statatas“, 1783 Registertonnen, mit kompletter Kohlenladung, meldete dem hiesigen Hafensamt, daß sich am vergangenen Donnerstag Nachts zwischen seinem Schiffe und einem italienischen Segler „Gabriella“, der sieben Personen Mannschaft führte, eine Kollision ereignet habe, nach welcher der Segler sofort versank. Die Besatzung konnte sich retten und wurde auf dem Dampfer nach Fiume gebracht. Der Kapitän des Seglers begab sich sofort zum italienischen Konsulat und fordert von der griechischen Gesellschaft einen Schadenersatz von 16,000 Francs. Der Kommandant des Dampfers gab an, daß der Segler im Momente der Kollision die vorgeschriebenen Lichter nicht angezündet hatte.

*** Die Wirthschafterin Muffet's gestorben.** Aus Paris wird uns telegraphirt: Die Wirthschafterin Muffet's, Atele Collin, ist heute gestorben. Sie hatte ihr ganzes Leben im Dienste des großen Dichters verbracht, den sie mit aufopfernder Liebe pflegte. Im Vorjahre gab sie die Memoiren über ihre bei Muffet verbrachten Jahre heraus.

*** Schlägerei auf der Elektrischen.** Der Konstabler Alexander Petöfi bestieg gestern in Zivilkleidung Ecke der Graf Haller- und Gátgasse einen Waggon der elektrischen Straßenbahn. Der Waggon setzte sich plötzlich in Bewegung, wodurch Petöfi ins Schwanken gerieth und den neben ihm stehenden Bureauchef Julius Jonás auf den Fuß trat. Trotdem sich Alexander Petöfi höflich entschuldigte, beschimpfte ihn Jonás in der gröblichsten Weise, und als sich dies Petöfi verdat, fiel Jonás im Verein mit dem Maurer Alois Márdi über ihn her und richteten ihn mit ihren Stöcken in übler Weise zu. Des Weges kommende Konstabler befreiten ihren Kollegen aus den Händen seiner Angreifer und brachten diese zur Stadthauptmannschaft des IX. Bezirks, von wo sie, nachdem sie sich legitimirt hatten, entlassen wurden.

Familien-Nachrichten.

Herr Adolf Bierman, Hrušó, verlobte sich mit Fräulein Hermine, Tochter des Herrn Jakob Braun in Adonóc.

(Silberne Hochzeit.) Franz Hermann und Frau geb. Laura Horovik feierten heute das Fest ihrer silbernen Hochzeit im engsten Kreise ihrer Angehörigen.

Elegante Damen-Belsjaquetten u. Boas, franz. u. engl. Modelle bei Reimann Manó, Kürschnermeister, Furdó-utoza 7.

Werden Ihre Haare grau, benützen Sie Stella-Wasser. Preis 2 K. in B. Zoltán's Apoth., Ppest, V., Szabadság-tér.

Echte Jäger- und Winterwaaren bei Rösler, Budapest, V., Harmineczad-utoza és József-tér sarkán.

Bob-Abführmittel, das angenehmste, 10 Heller.

Theater, Kunst und Literatur.

(Königliche Oper.) Der heutige Tag gehört dem Gedenken an zwei edelste Märtyrerinnen. An jene lichtvolle Elisabeth, die vor sieben Jahrhunderten dem Ungarlande entsproß, um im fernen Thüringen in ihrer Jugendschönheit zu verblühen, und an jene trauervolle Elisabeth, die aus deutschen Landen zu uns kam, der milde Genius einer Nation zu sein, bis eine ruchlose Hand das treueste Herz durchstach. . . Wir besitzen ein Kunstwerk, das die hehre, ernste Stimmung des Tages in den Zauber der Töne faßt, die vielleicht reifste Schöpfung eines Ungars: Franz Liszt's „Legende von der heiligen Elisabeth“. Es ist gerade die Weihe des Stoffes, die uns ein wiederholtes Erscheinen des Werkes im Theaterrepertoire als Schaustück eines zersprengungsheißenden Publikums nicht eben wünschenswerth erscheinen läßt. Aber daß die königlich ungarische Oper es nicht vermochte, der ungarischen Heiligen heute jene künstlerische Huldigung darzubringen, welche ihr im Wiener Opernhaus und an zahllosen deutschen Bühnen zutheil ward, ist ein uns selbst beschämendes Zeichen jenes sonderbaren Geistes, in dem und von dem die vornehmste Kunstanstalt des Landes derzeit verwaltet wird. Die zuverlässige Einstellung des Werkes zu dem bedeutungsvollen Datum stand ja — schon aus opportuner Rücksicht für die oberste Verwaltungsstelle — mit als eine der Zusagen an dem pompösen, großmüthigen Programm der Direktion, dessen Verwirklichung wir in einigen Jahrzehnten zu erleben hoffen. Aber da die Toilette unserer Muse auch sonst rüßig und fadenförmig ist, so beeilte sich Herr Mezős, an dem heutigen Tage das — rothseidene Strumpfband zu zeigen, das er ihr als unentbehrliches Kleidungsstück zunächst angeschafft hat: die Pariser Bearbeitung des „Tanhäuser“. Das wüßte, sinnliche Bacchanale der Venusgrotte als Stimmungssaccor! Aber schließlich spielt ja das Stück in Thüringen, und die eine Heldin heißt Elisabeth. Man soll indeß nicht meinen, daß in der königlichen Oper nicht gearbeitet wird. D. über Hals und Kopf. Aber man darf es einem neugeborenen Direktor nicht verübeln, wenn er meint, etwa einem lebendigen Ministerialrath mehr Rücksicht zu schulden, als einer todtten, ganz todtten Märtyrerin. — y.

*** Im kön. ung. Opernhaus gelangt Donnerstag „Die Navarreserin“ mit Frau Kramer**

und den Herren Arányi, Szendrői, Pichler, Dalnoky und Barady, hierauf „Cavalleria rusticana“ mit den Damen Vasquez und Bayer und den Herren Lunardi und Beck zur Aufführung. Nach den beiden Opern wird das Ballet „Tánczegyveleg“ gegeben. In der Samstag-Vorstellung von „Mida“ singt Frau Kramer die Titelpartie und Frau Szamosi die Amneris. Die männlichen Hauptrollen befinden sich in den Händen der Herren Lunardi und Beck.

*** In dem Schauspiel „Raffles“, dessen Premiere im Ungarischen Theater Samstag stattfand, sind die Damen Vera, Borostyán, Polgár, die Herren Somlai, Vágó, Garas, Réthy, Papp und Körmeny beschäftigt. Die Generalprobe der Novität wird Freitag abgehalten.**

*** Das Nationalkonservatorium** veranstaltet Freitag, den 22. d., im großen Redoutensaal unter Leitung des Direktors Alois Góbi das erste diesjährige Bögling's-Orchesterkonzert. Zur Aufführung gelangen: Wagner's Overture zu „Rienzi“ (das Orchester); Beethoven's Klavierkonzert C moll (Frl. Edith Dófa); Bizet's Hübner; „Carmen“-Phantasia (Cico Amar); Handel's Konzert für vier Violinen (das Orchester); Schubert's „Wanderer-Phantasia“ (Frl. Wilma Csorbas); Demény's „Ungarische Phantasia“, Novität, (das Orchester).

*** Der Musikverein „Euphonia“** veranstaltet am 24. d. in der alten Musikademie (Andrássystrasse Nr. 67) eine Matinée, an welcher die Klaviervirtuosin Irma Klein und die Herren Béla Szegő, Moriz Viola Kinsky, Ernst Propper, Martin Stein, Karl Hollósi, Georg Bárdos, Edwin Kárpáti und die Kapellmeister Theodor Pallós und Gustav Soupe mitwirken werden.

*** Das von den Professoren der kön. ung. Landes-Musikakademie und den aus dem Institut hervorgegangenen Künstlern gegründete neue philharmonische Orchester bringt in den von Dezember bis März geplanten vier großen Orchesterkonzerten fünf interessante Neuigkeiten. Darunter: Hubay's IV. bisher noch nirgends aufgeführtes Violinkonzert; Leo Weiner's Fagott-Duette; G. Gilson's symphonische Dichtung „La Mer“ und die Variationen für Streichorchester von G. L. G. a. r. Noch enthält das Programm Werke von Bach, Haydn, Mozart, Beethoven, Cherubini, Wagner, Liszt, Volkmann und Richard Strauß. Abonnements sind in der „Harmonia“ zu haben.**

*** Das Komitee zur Errichtung eines Rákóczi-Reiterstandbildes** veranstaltet zu Gunsten des Denkmalsfonds eine Lotterie, deren große Gewinne in einem Saale des „Hotel Royal“ ausgestellt sind. Die Gegenstände werden morgen in Anwesenheit des Ministers des Innern Grafen Julius Andrássy und des Grafen Andreas Hadik den Vertretern der Presse gezeigt werden.

*** Die Ausstellung des künstlerischen Nachlasses Eugen Dobys im Museum für schönere Kunst** wird am 23. d. eröffnet werden.

*** Die Ausstellung der Kunstsammlungen von Amateuren** wird am 25. d., Vormittags 10 Uhr, im Kunstgewerblichen Museum den Vertretern der Presse zur Vorbesprechung eröffnet werden.

*** Aus Berlin telegraphirt man:** Der frühere Direktor des Berliner Friedrich-Wilhelmstädtischen Theaters Fritsche ist gestorben.

*** Am 20. d. beginnen die Abendzusammenkünfte des Landesvereins der weiblichen Beamten.** Am ersten Abend hält Apollonia Vidéky einen Vortrag. Außer den volkswirtschaftlichen Vorträgen Dr. Béla Besnyós werden jeden Mittwoch interessante Vorlesungen gehalten werden. Der Beginn der Vorträge ist auf halb 9 Uhr angefest.

Gerichtshalle.

Budapest, 19. November. (Budapester Nachtleben.) Eine traurige Illustration unserer sittenpolizeilichen Verhältnisse bot die Verhandlung gegen eine siebzehnjährige Prostituirte Namens Janka Klein, die beschuldigt ist, im Einvernehmen mit mehreren Baganten bloß deshalb die ihr wohlhabenden schmeichelnden Besucher eines Nachtkafeehauses in ihre Nege gelockt zu haben, damit man die „Wurz“ während der Heimkehr auf der Straße überfalle und ausraube. Ihren Anfang nahm die Affaire am 7. September laufenden Jahres Nachts im „Café Fregoli“. Dort erlitten zur Nachtzeit der Sattlermeister Friedrich Kusche, um sich zu amüßiren. Janka Klein setzte sich zu ihm und es gelang ihren Verführungskünften, den Fächer an sich zu fesseln. Während Janka Klein sich mit Kusche beschäftigte, hatte sie Gelegenheit, mit einigen jungen Leuten, die am Nachbartsche saßen, bedeutungsvolle Blicke auszutauschen. Daß die Blicke verstanden wurden, erhellt daraus, daß Kusche, als er mit dem Nachtfalter um 2 Uhr nach Mitternacht den Heimweg antrat, in der Sonnengasse plötzlich von sechs jungen Strolchen überfallen wurde. Der Ueberfall war geschieht insjektiv. Einer der Strauchritter schrie den Kavaliere des Mädchens an: „Was wollen Sie, alter Hallunke, von meiner Frau!“ Auf dieses Lösungswort kamen auch die übrigen Banditen herbei, schlugen Kusche nieder und raubten ihm das 280 Kronen betragende Baargeld, die Uhr und Kette. Den Banditen leistete auch das Mädchen Hilfe, welches macker auf ihren Kavaliere loszuschlug und nach dem gelungenen Raubattentat auch den Antheil von der Beute verlangte. Als der Coup gelungen war, ging die nette Gesellschaft zurück ins „Café Fregoli“, wo das auf verbrecherischem Wege erworbene Geld sofort verjurt wurde. Die Polizei, bei welcher Kusche die Anzeige erstattete, hatte drei Tage später nicht nur Janka Klein, sondern auch ihre Kointeressenten verhaftet. Außer ihr erschienen heute die Baganten Béla Csáky, Joseph Nagel, Franz Ujvári, Alexander Szohár, Karl Jmrich, Ladislaus Hufka, Franz Bodó, Gustav Komacsik und Emerich Csufa, des Raubes angeklagt, vor dem Geschworenengericht, welches unter dem Vorsitz

des Gerichtsrathes Dr. Sárkány bis spät in die Nacht diesen Prozeß verhandelte. Die Geschwornen sprachen Janka Klein des Verbrechens des Raubes schuldig, sprachen aber zugleich aus, daß sie den Raub in Folge Zwanges verübt habe. Die Klein wurde in Folge dessen freigesprochen; Béla László wurde zu dritthalb Jahren Zuchthaus, Nagel zu anderthalb Jahren Kerker verurtheilt, die übrigen Angeklagten freigesprochen.

Pozsony, 19. November. (Schwurgerichtsverhandlung.) Der Pozsonyer Gerichtshof verurtheilte heute auf Grund des Verdikts der Geschwornen den Rößjabegeyer József Julius Schlahta wegen Veröffentlichung dreier Artikel in dem „Ludovik Noviny“, in welchen die Staatsanwaltschaft Aufreißung gegen das Ungarthumb erblieke, zu einem Jahre Staatsgefängnis und 1200 K. Geldstrafe.

(Verurtheilter Advokat.) Aus Pozsony wird telegraphirt: Der Disziplinargerichtshof der Pozsonyer Advokatenkammer besaßte sich heute mit der Angelegenheit des Miravaer Advokaten Johann Balafek, der vom Nyitraer Gerichtshof vor Jahren wegen einer Programmrede, in welcher er gegen die Nation aufreiste, zu einem Jahre Staatsgefängnis und 1000 K. Geldstrafe verurtheilt wurde. Der Pozsonyer Staatsanwalt Ernst Glöckl plaidirte vor dem Disziplinargericht auf Verluft der Advokatur, der Gerichtshof verurtheilte jedoch Balafek zu tausend Kronen Geldstrafe. Der Verurtheilte appellirte.

Offener Sprechsaal. *)

Milde auflösendes Heilmittel für Alle, die an Verdauungsbeschwerden u. den Folgen sitzender Lebensweise leiden. **MOLL'S SEIDLITZ-PULVER** Schachtel K 2. — Hauptversand durch Apoth. A. MOLL, WIEN Tuchlauben 9. In den Provinz-Apotheken verlange man MOLL'S Präparat.

BESTE ZAHN-CRÈME
KALODONT
erhält die Zähne rein, weiss, gesund.

Dringende Warnung!
Verlangt nur **Königl. Selters**
zur Vermeidung von Verwechslungen mit den künstlich imprägnierten sogenannten Selters Wässern, welche im Gegensatz zu Königl. Selters als Fabrikate, demnach als minderwertig anzusehen sind.

MERAN f. Nerven- u. Intern-Kranke.
Kur- und Wasserheilanstalt im Maendlhof.
Tuberkulose ausgeschlossen. Prospekte durch Dr. BALLMANN

A „Köszénbánya s Téglagyár Társulat Pesten“ tisztviselői karát fájdalommal vesztéség érte, hosszuévi kartársának
Friedmann Rezső ur
e hó 18 án bekövetkezett gyászos elhunytával. A boldogultban hű, kipróbált barátunkat gyászoljuk, kire mindenkor szeretettel és tisztelettel fogunk visszaemlékezni.

Köszénbánya s Téglagyár Társulat Pesten.
Mély sajnálattal adjuk hírül, hogy érdemes főtisztviselőnk
Friedmann Rezső ur
a rákosi téglagyár gondnoka
e hó 18-án elhunyt.
A boldogult hosszú éveken át hű és önfeláldozó módon működött intézetünk-nél és maradandó, tisztelő emléket biztosított magának.
Hült tetemét e hó 20-án d. u. 3 órakor fogjuk rákosi téglagyárunkból az új izr. temetőbe végső útjára kísérni.
Az igazgatóság.

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

KRONDORFER SAUERBRUNN
Diuretisches schleimlösendes Heilmittel zu Wein und Champagner bester Spritzer.

Bösendorfer
das hervorragendste Klavier, was Schönheit, Gesang und Schmelz des Tones anbelangt.
Alleinvertretung in Budapest
J. Chmel & Sohn,
V. Bez., PALAIS HAAS.

THE MUTUAL
Lebensversicherungs-Gesellschaft von New-York.
Die grösste und reichste Versicherungs-Gesellschaft der Welt
Rein gegenseitig. Ohne Nachzahlungs-Verbindlichkeit. Keine Aktionäre. ::
Gesamtvermögen am 31. Dezember 1906
2.569,246,889.02 Francs
Versicherungsstand am 31. Dezember 1906
7.861,436,000* — Francs
General-Direktion für Ungarn und die Levante:
Budapest, VI., Andrássy-ut 20.

Dr. Mahler's Sanatorium Abbazia für Herzkranke und Reconvalescente.

FRANZ JOSEF Bitterwasser
Ausgezeichnetes natürliches Abführmittel. Wirkt stets sicher u. mild

Telegramme.
Die Vorgänge in Oesterreich.
Der Ausgleich.

Prag, 19. November. (Privat-Telegramm.) Das deutsche Agrarblatt bringt unter dem Titel: „Deutsche Obstruktion“ folgende Meldung: Baron Beck glaubt, den Ausgleich schon im Trockenen zu haben. Doch zu früh vertriehen einzelne Blätter die geheimen Konferenzen der Czechen mit dem Ministerpräsidenten. Dort soll es sich um nichts Geringeres gehandelt haben, als um die Besetzung sämtlicher behördlichen Vorstände in Prag und Brünn durch die Czechen. Eine unerhörte Nachricht, die jedem Deutschen den Aufsprössen muß: „Wo sind die nationalen Zustände für die Deutschen?“ „Wenn etwas im Stande ist, alle Deutschen gegen den Ausgleich zu stimmen, so sind es diese Hiebsposten!“ „Falls unser Landsmannminister, dem dies bekannt ist, nicht ehestens volle Beruhigung verschafft, dann ist unser politischer Weg klar vorgezeichnet: Alle Mann gegen den Ausgleich, alle Mann heraus zur Obstruktion!“

Wien, 19. November. (Privat-Telegramm.) Die fortschrittliche Vereinigung des Abgeordnetenhauses hat heute in einer mehrtägigen Sitzung einstimmig ihre tiefgehenden Erregung über die Rede Zueger's am Katholikentage Ausdruck gegeben und zugleich erklärt, daß ein Zusammenstoß mit der christlich-sozialen Partei, der bekanntlich in Form des Zwölfer-Ausschusses ausschließlich für die gemeinsame parlamentarische Behandlung des Ausgleiches mit Ungarn geschaffen wurde, für die politischen und freiheitlichen Fragen ausgeschlossen bleibt. Allseits wurde in der Versammlung der Anschauung Ausdruck gegeben, daß die Gründe für den Bestand des Zwölfer-Ausschusses mit der parlamentarischen Erledigung von selbst entfallen.

Sitzung des Abgeordnetenhauses.
Dringlichkeitsanträge.

Wien, 19. November. In fortgesetzter Verhandlung des Dringlichkeitsantrages betreffend die Lebensmittelvertheuerung wiesen die agrarischen Vertreter, darunter Fürst Auersperg, die Behauptung zurück, daß die Landwirthe an den hohen Lebensmittelpreisen die Schuld tragen.

Ackerbauminister Dr. Ebenbach weist mit Bezug auf die verlangte Gestattung der Einfuhr von überseeischem Fleisch darauf hin, daß wir weder einen Einblick in die Viehhaltung, noch in die Veterinärgehegung, noch auch in die Durchführung derselben in den überseeischen Staaten besitzen. Widerspruch bei den Sozialdemokraten. Aber auch abgesehen davon würde

die Einfuhr von überseeischem Fleisch keineswegs geeignet sein, die beklagten Uebelstände zu beseitigen. So bedauerlich die hohen Fleischpreise auch sein mögen, trifft die Landwirtschaft hierfür keine Schuld. (Lebhafter Beifall, Widerspruch bei den Sozialdemokraten.) Der Minister bespricht sodann den zweiten Punkt des Antrages Schrammel, in welchem die Regierung aufgefordert wird, mit der ungarischen Regierung Verhandlungen darüber einzuleiten, daß die Zölle für Getreide, Hülsenfrüchte und Futtermittel ermäßigt werden. Wenn die ungarische Regierung ihre Zustimmung verweigern sollte, so möge die Ausfuhr von Futtermitteln verboten werden. Hier sei vor Allem darauf aufmerksam zu machen, daß nach Artikel 8 des Zolltarifgesetzes vom 13. Februar 1906 zu erlassende Ausfuhrverbote nur allgemeine, nicht aber lokale Minderungen in irgend einem Theile des Landes zur Voraussetzung haben. Der Minister könne auch mittheilen, daß die ungarische Regierung thatsächlich in diesem Sinne Bedenken gegen die Erlassung eines Ausfuhrverbotes erhoben habe. Was die verlangte Gestattung der Vieheinfuhr aus Rußland und den Balkanstaaten betrifft, so würde die Oeffnung der russischen Grenze angesichts der in Rußland stets herrschenden Viehseuche ein für die österreichische Landwirtschaft geradezu eine Katastrophe bedeuten. Das Ackerbauministerium würde daher einer solchen Maßnahme niemals zustimmen. (Lebhafter Beifall, Widerspruch bei den Sozialdemokraten.) Bezüglich Rumänien's, wo die veterinärpolizeilichen Vorschriften gewöhnlich eingehalten werden, ist für uns die unmittelbare Nähe der russischen Grenze allein entscheidend. Hinsichtlich Serbiens vermag der Minister keine Mittheilungen über den Stand der Handelsvertragsverhandlungen zu machen. Er könne aber versichern, daß er auch hier die Interessen der heimischen Landwirtschaft auf das gewissenhafteste wahren werde. (Lebhafter Beifall.) Zum Schluß entwickelt der Minister sein Programm, welches zunächst die innige Zusammengehörigkeit zwischen Landwirtschaft und Industrie betont, und erklärt, daß er es für ein Unglück halten würde, wenn die Interessen dieser beiden Produktionszweige in einen solchen Widerspruch gebracht würden, daß eine Einigung nicht mehr möglich wäre. (Lebhafter Beifall und Handklatschen; der Minister wird vielfach beglückwünscht.)

Am Schluß der Sitzung interpellirt der Kroat Mandics wegen des Vorgehens der Staatsanwaltschaft und des Oberlandesgerichtes Triest gegen den gewesenen montenegrinischen Ministerpräsidenten wegen Verdachtes der Theilnahme an dem auf die kaiserliche Familie in Cetinje geplanten Attentat. Der Interpellant legt dar, daß der ganze Sachverhalt zu der Ueberzeugung führt, daß Gründe politischer Opportunität und die zwischen der montenegrinischen und der österreichischen Regierung gegenwärtig bestehenden politischen Beziehungen maßgebend waren, daß das Gesetz in diesem Falle verletzt wurde.

Wien, 19. November. Der Czechenklub hat heute unter Vorsitz des Obmannes Dr. Kramarz eine Sitzung abgehalten, in der der Austritt der Abgeordneten Dr. Stranský, Dr. Slama und Dr. Bulín aus dem Klub zur Kenntniß genommen und die Hoffnung ausgesprochen wurde, daß es den mährischen Mitgliedern der jungtschechischen Volkspartei bald wieder möglich sein werde, in den Klub wiederzukehren. In dem Verbands des Narodnik-Klub verbleiben nunmehr 19 tschechische Abgeordnete aus Mähren.

Die Reise des deutschen Kaiserpaares.

Berlin, 19. November. (Privat-Telegramm.) Wie aus London telegraphirt wird, lassen Nachrichten aus Highcliff Castle zufolge, das Aussehen, die Stimme und die Stimmung des Kaisers Wilhelm nichts zu wünschen übrig. Der Aufenthalt in England hat seine Gesundheit vollkommen hergestellt. In Windsor stand der Kaiser gestern noch vor 6 Uhr auf, erledigte mit seinem Sekretär Staatsgeschäfte und fuhr sodann nach Highcliff, wo er im frömenden Regen eine große Automobilsfahrt unternahm.

Hamburg, 19. November. (Privat-Telegramm.) Aus London wird telegraphirt: Dem englischen Journalisten Braschford, der bekanntlich die bekannte Erklärung des deutschen Kaisers über die Kamarilla in die Oeffentlichkeit brachte, wurde von der Botschaft mitgetheilt, daß Kaiser Wilhelm sich über die Veröffentlichung der fraglichen Erklärung ganz besonders gefreut habe und Braschford seinen Dank ausdrückte.

Amsterdam, 19. November. Die „Hohenzollern“ fuhr heute um 8 1/2 Uhr Früh unter den Hochrufen der auf dem Hagenquai angesammelten Menge und den Salutsschüssen des Forts in den hiesigen Hafen ein. Nachdem die Kaiserin den Gesandten in Amsterdam, v. Schlözer, an Bord der „Hohenzollern“ empfangen hatte, begab sie sich in einer Barkasse ans Land. Bei der Landung wurde die Kaiserin im Namen der Königin der Niederlande von Baron Bentinck begrüßt. Um 10 1/4 Uhr dampfte der Zug unter den jubelnden Zurufen der Menge nach Schloß Zoo ab.

Der deutsche Reichstag.

Berlin, 19. November. (Privat-Telegramm.) Die wichtigste Aufgabe der am Freitag beginnenden Reichstagsession wird die

Regelung der Finanzlage sein. Die Regierung beabsichtigte ursprünglich die Einreichung von neuen Steuervorlagen, der Kanzler gab jedoch später diese Absicht auf, um die konservative Majorität nicht gegen sich zu haben.

König Leopold.

Paris, 19. November. (Privat-Telegramm.) König Leopold von Belgien verbringt wöchentlich zwei Tage in Brüssel, wo er sich, in einem Bierpanner durch die Straßen fahrend, der hauptstädtischen Bevölkerung zeigt, um dann nach Lomoi zurückzukehren.

Die Vorgänge in Russland.

Die Judenfrage.

Berlin, 19. November. (Privat-Telegramm.) Aus Petersburg wird telegraphiert: Im Sinne des Beschlusses des letzten Ministerraths wird die Regierung in der Duma keinen Gesetzentwurf über die Judenfrage einbringen, sondern diesbezüglich die Initiative der Duma abwarten.

Ueber die Judenfrage wird demnächst in der Duma eine Interpellation eingebracht werden, und zwar von der Rechten; das Ministerium arbeitet gegenwärtig die Antwort aus.

Wien, 19. November. („Petersburger Telegraphen-Agentur.“) Da die Studenten in Folge des Verbotes der Abhaltung einer Versammlung Obstruktion zu treiben versuchten, hat der Senat die Schließung der Universität bis zum 25. d. angeordnet.

Studentendemonstrationen.

Prag, 19. November. (Privat-Telegramm.) Heute Vormittags kam es in einem Hofsaal der deutschen technischen Hochschule zu einem Nachspiel zu den gestrigen Demonstrationen der deutschen nationalen Studenten.

Mailand, 19. November. (Privat-Telegramm.) In der Bolognaer Universität fanden gestern Demonstrationen zu Gunsten der in Wien studierenden Italiener statt.

Mailand, 19. November. (Privat-Telegramm.) Ueber die Demonstrationen an der Universität in Bologna wird telegraphiert, daß in der Protestversammlung mehrere Professoren erschienen seien, welche betonten, daß die Frage der italienischen Universität in Oesterreich eine europäische Frage sei, welche gelöst werden müsse.

Newyork, 19. November. (Fondsbörse Kabelltelegramm.) Die Börse verkehrte schwächer. Die geplanten Maßnahmen Cortelyou's fanden heute eine weniger günstige Beurteilung.

Der Kapitalist.

Budapest, 19. November.

(Finanzielles vom Tage.) Die Thatsache, daß die Verhältnisse auf dem Geldmarkt sich sichtlich günstiger gestalten und Geld, wenn auch noch zu theueren Zinssätzen, aber zur Genüge vorhanden ist, bietet erfreulichen Anlaß zu geschäftlichen Transaktionen, welche abzuschließen längere Zeit hindurch unmöglich war.

(Waggonmangel und Salzmarkt.) In letzter Zeit sind vielfach Klagen laut geworden über den sehr fühlbaren Waggonmangel und Salzmarkt, und wurde die Sache so dargestellt, als ob die Regierung an diesen Uebeln Schuld tragen würde.

Wien, 19. November. (Magy. Ud.) auf Grund kompetenter Informationen mittheilt, sind die Ursachen des Waggonmangels auf diejenigen Fehler zurückzuführen, die bei den Investitionen der Staatsbahnen in früheren Zeiten begangen wurden.

Berliner Geldmarkt.) Aus Berlin wird uns telegraphiert: Tägliches Geld blieb unverändert 6 1/2 Prozent. Für Ultimo-Geld werden 6 1/2 Prozent geboten und 7 Prozent gefordert.

ganze Umgebung bedeutet. Die Betöhäzer Zuckersfabrik wandte sich daher mit der Bitte an die Finanzdirektion in Sopron, ihr die Einfuhr von Rüben auch durch solche Thore zu gestatten, die bisher vom Gesichtspunkte der Kontrolle geschlossen waren.

(Vom Getreidemarkt.) Die auch bisher unentwegt feste Tendenz des Getreidegeschäftes macht weitere Fortschritte. Die Unzufriedenheit über den Stand des Anbaues ist nicht geschwunden, und der heute erschienene amtliche Saatenbericht trug auch nicht bei, um die Gemüther zu beruhigen.

(Gegen die Auswanderung.) Mit einer am 16. d. erschienenen Verordnung hat Minister des Innern Graf Andrassy sämtliche Auswanderungsgesellschaften entho ben.

(Die Krise in Amerika.) Die Verfügungen der amerikanischen Regierung haben allenthalben die größte Befriedigung hervorgerufen und wesentlich zur Beruhigung der europäischen Märkte beigetragen.

London so sehr nachgelassen hat, daß man berechtigt ist, an eine baldige Wiederherabsetzung des Bankzinsfußes auf ein normales Niveau zu denken. — Die hundert Millionen Dollars dreiperzentiger Schatzscheine, welche die Washingtoner Regierung emittieren will, haben ihre gesetzliche Grundlage in einer feinerzeit während des spanisch-amerikanischen Krieges beschlossenen Resolution der beiden Häuser des Kongresses, durch welche der Exekutive das Recht eingeräumt wird, in kritischen Zeiten Schatzscheine bis zu jedem beliebigen Betrage zu einer mäßigen Verzinsung von drei Prozent auszugeben. Von dieser Ermächtigung wird jetzt zum ersten Male Gebrauch gemacht. Die Hälfte dieser Schatzscheine wird voraussichtlich von der Bank von Frankreich übernommen werden, die hierfür die entsprechende Menge Gold zum Export freigegeben wird. — Wie aus New York telegraphirt wird, bildeten die Großbanken ein Konsortium, das mindestens 25 Millionen Dollars Schatznoten übernimmt. Die Bank von Frankreich ist angeblich bereit, dagegen Gold abzugeben.

(Konkurse.) Das Budapest Handels- und Wechselgericht hat über die protokollierte Lederhändlerfirma J. Rosenbergs Nachfolger in Budapest (IX, Rádaygasse 18), deren Inhaberin Frau Géza recte Alexander Wégner geb. Therese Rosenberg ist, den Konkurs verhängt und ernannte zum Konkurskommissar kön. Unterrichter Arpad Szabó, zum Masseverwalter Advokat Dr. Jakob Stadler, zu dessen Stellvertreter Advokat Dr. Johann Szabó. Anmeldungsstermin 23. Dezember, Liquidationstagfahrt 21. Januar 1908, Wahl des Konkursausschusses 23. Januar 1908. — Aus Lőcse wird uns telegraphirt: Der Lőcseer Gerichtshof verhängte über den Keszmerer Holzhändler Joseph Kürnbberger, der nach Verübung von Wechselfälschungen in der Höhe von 150,000 K. flüchtig wurde, den Konkurs. Die Passiven betragen 100,000 K., die Aktiven 36,000 K. Auch über den Lubóer Kaufmann Philipp Landerer wurde der Konkurs verhängt.

(Waggonmangel in Oesterreich.) Aus Prag wird uns telegraphirt: Nach Erhebungen aus allerjüngster Zeit betragen die in Folge des Waggonmangels notwendigen Deponierungen der Schächte des Durer, Brüxer und Komotauer Bezirks 240,000 Tonnen. Da bei den Deponierungen ein Verlust von einer Krone per Tonne entsteht, so erleiden die Reviere einen Schaden von 720,000 Kronen, abgesehen von dem Lohnentgang der Arbeiter.

(Der Agrivkulturrein und der Ausgleich.) Der Direktionsauschuß des Landes-Agrivkulturreins und das Exekutivkomité des Landesverbandes der landwirthschaftlichen Vereine hielten heute unter dem Vorsitz des Grafen Aurel Desseffy eine Sitzung, an welcher auch Ministerpräsident Wekerle und Ackerbauminister Darányi theilnahmen. Die Generalversammlung des Verbandes wurde für den 9. Dezember anberaumt, bei welcher Gelegenheit Edmund v. Miklós einen Vortrag über seine Studienreise in Deutschland halten wird. Weiter wurde ausgesprochen, während der Dauer der ungarischen Ausstellung in London dorthin Studienausflüge ungarischer Landwirthe zu veranstalten, mit deren Organisation Joltán Szilágyi betraut wurde. In Angelegenheit der Hilfsaktion für die Tokajer Weingegend entwickelte sich eine längere Debatte, nach welcher der Beschluß gefaßt wurde, diesbezüglich eine Eingabe an die Regierung zu richten. Sodann gelangten die Ausgleichsvorlagen zur Verhandlung, über welche Julius Rubinek in einem längeren Vortrage referirte, wobei er in erster Reihe auf die Sünden der Zollpolitik in der Vergangenheit hinwies. Redner betont die im Ausgleich enthaltenen Nachteile, in erster Reihe die Quotenerhöhung, welche er mit der Zwangslage der Regierung entschuldigt. Gleichzeitig verweist er auf die werthvollen staatsrechtlichen Errungenschaften und erklärt den Ausgleich für annehmbar. In einer hierauf vorgelegten Resolution wird die Annahme des vorliegenden, jedenfalls nachtheiligeren Ausgleichs wie der Szell-Körber'sche es gewesen, vorgeschlagen und der Erwartung Ausdruck gegeben, daß die Regelung der Börsenfragen, die Zuweisung des Spirituskontingents an die landwirthschaftlichen Brennereien erfolge, ferner der Schutz der Mühlenindustrie verfügt, beim Abschluß der Handelsverträge mit den Balkanstaaten die Einfuhr lebenden Viehs unterjagt, die Interessen der ungarischen Produzenten bei Vergebung der öffentlichen Lieferungen als Aequivalent für die Quotenerhöhung gewahrt werde und schließlich der Wunsch ausgesprochen, daß die statistischen Daten über den Außenhandel nicht nur in deutscher, sondern auch in ungarischer Sprache erscheinen mögen. Die Resolution wurde angenommen und der Regierung die Anerkennung ausgesprochen. Bela Bartal legte einen Antrag im Interesse der gemeinsamen Bank vor. Graf Jelenky urgt die Unterbreitung der Börsenreformvorlagen noch für dieses Jahr. Nachdem noch Emil Bach, Julius Sagh, Stephan Bernáth und Alexander Buranovic gesprochen, wurde die Berathung geschlossen.

(Insolvenzen.) Aus Esseg wird uns telegraphirt: Die hiesige Maschinenfabrik- und Eisen-

gießereifirma Schner & Urban ist insolvent. Die Passiven betragen 250,000 Kronen, welchen Aktiven in der Höhe von angeblich 200,000 Kronen gegenüberstehen. Die Firma besaß in Esseg ein Eisengeschäft, welches sie vor zwei Monaten verkaufte. Die Firma strebt einen außergerichtlichen Ausgleich an. — Die Lederfirma Julius Heles in Wien (Große Mohrengasse) hat sich insolvent erklärt; die Waarenschulden belaufen sich auf circa 90,000 Kronen, die Geldschulden auf circa 40,000 Kronen. — Der Manufakturwaarenhändler Joseph Buda in Temes-Morawia hat sich insolvent erklärt. Er schuldet für Waaren circa 83,500 Kronen und für Geld circa 11,000 Kronen.

(Liquidation einer Genossenschaft.) Die Esseg-Unterstädter Spar- und Anzeihilfsgenossenschaft beschloß, eine außerordentliche Generalversammlung behufs Liquidation einzuberufen.

(Vorstienvieh-Ausfuhrverbot.) Aus Soron wird uns geschrieben: Wegen epidemischen Auftretens der Schweinepeste im Komitat Vas wurde der Export von Vorstienvieh aus allen Bezirken dieses Komitats mit Ausnahme des Bezirks Szegentothart und aus den Städten Szombathely und Köpög nach Oesterreich verboten.

(Die Gebrüder Nevan literarische N.G.) hielt am 17. d. unter Vorsitz Franz Szekelys ihre XII. ordentliche Generalversammlung. Die Bilanz weist einen Reingewinn von 95,321 K. 28 S. auf, von welchem nach Abzug der Lasten für die Beamten und nach Dotirung des Reservefonds die Auszahlung einer Dividende von 12 K. (6 Prozent) für jede Aktie beschloffen wurde.

(Der „Anker“) Gesellschaft für Lebens- und Rentenversicherungen (Generalrepräsentanz für Ungarn: Budapest, Deákplatz 6, „Anker-udvar“). Im Monat Oktober 1907 wurden bei dieser Gesellschaft 822 Anträge mit einer Versicherungssumme von 6,082,865 K. eingereicht und 721 Policen per 5,080,228 K. ausgestellt. An Prämien wurden 1,274,325 K. vereinnahmt und in Folge der Sterbefälle 347,106 K. ausbezahlt. Während der Periode Januar-Oktober wurden 7956 Anträge mit 56,389,079 K. eingereicht und 7250 Policen per 50,947,000 K. ausgestellt. An Prämien wurden während dieser Zeit 15,943,747 K. eingehoben und für Sterbefälle 2,629,352 K. ausbezahlt. Aktiven am 31. Dezember 1907 171 Millionen Kronen, Versicherungsstand 528 Millionen Kronen. Für Sterbefälle und fällige Lebensversicherungen wurden bisher seit dem Bestande der Anstalt 321 Millionen Kronen ausbezahlt.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Mesterovics u. Jovanovits, Handelsfirma in Eszaka; Schnier u. Urban, Firma in Esseg; Alexander Kroh, Metallwaarenhändler in Budapest, VI., Dalmogasse; Moriz Fackler, Kaufmann in Krakau; Emanuel Reismann, Kaufmann in Homonna; D. Fischl Söhne, Konfektionsfirma in Wien, I., Rothenturmstraße 12; Julie Kubaneck, Handelsfrau in Starckenbach; Hugo Dirich, Kaufmann in Tümmis; Adolf Bauer, Papierhändler in Budapest, V., Alkotmánygasse 10; Weiss Ring, Kaufmann in Saaz; Brüder Löwy, Firma in Fehertemplom; Friedrich Gröschel, Geschäftsmann in Hohenelbe; Paul Fluß in Lemberg; Miklós Halász, Firma in Budapest, III., Wienerstraße 2; Anton Rácz, Kaufmann in Opicina; Melich Fickler, Kaufmann in Szuzawa; Eduard Sternitz (Verlassenschaft), protokolliertes Kaufmann in Gablonz; Armin Braun, Kaufmann in Köröczbányaf; Ernő Jekel, Kaufmann in Brassó; Brody u. Frater, Handelsfirma in Szeged; J. Skorkovskij, Firma in Humpolek; Lipót Dreiner, Kaufmann in Zalapa; Leopold Heimel, Kaufmann in Perla.

Paris, 19. November. (Fonds Börse.) Der Verkehr war heute lebhaft. Besonders anfangs charakterisirte sich die Haltung als fest, da man die Finanzreform Cortesous' günstig beurtheilte. In der Folge wurden vornehmlich Rentenpapiere höher notirt, während auf dem Industrieaktienmarkt und auf dem südafrikanischen Minenmarkt Neigung zu Realisationen hervortrat und daraufhin auch ein allgemeines Abflauen dieser Werthhaltungen stattfand. Der Schluß war unregelmäßig.

London, 19. November. (Fonds Börse.) An der heutigen Börse herrschte eine sehr unregelmäßige Tendenz. Heimische Fonds und amerikanische Bahnen litten durch Realisationen, während internationale Fonds stramm verkehrten und auf die kontinentalen Käufe anziehen. Russen waren speziell fest und gefragt. Minen und Kupferantheile verkehrten heute schwächer. Schluß stetig.

London, 19. November. (Privat-Telegramm.) [Metallbörse.] Die heutigen Schlusskurse sind für Kupfer 58 3/8 per Kasse, 58 3/8 per drei Monate; Zinn 136 1/2 per Kasse, 138 per drei Monate; Blei 18 1/4, Zink 21 1/4.

Newport, 19. November. (Fonds Börse) Kabel-Telegramm. [Schlusskurse.] Zeitgeld 7% (10%), Taggeld 5% (6%), Wechsel auf London (60 Tage) 479.50 (479), Cable Transfers 488.10 (488.37), Wechsel auf Paris (60 Tage) 519 3/8 (518 3/4), Wechsel auf Berlin (60 Tage) 94 3/8 (94 1/16), Silber Bullion 59 1/2 (58 7/8), Northern Pacific 3% bond 62 1/2 (64), Atchinson Topeta and Santa Fe Com. 68 1/8 (70 1/4), Baltimore & Ohio Com. 78 1/2 (79 3/4), Canada Pacific 140 1/4 (143 3/4), Chesapeake and Ohi-

25 1/4 (26 1/4), Chicago & Great Western Com. — (—), Chicago Milwaukee & St. Paul Com. 96 (99 3/4), Denver & Rio Grande Com. Shares 17 1/2 (17 3/4), Erie Common Shares 14 1/2 (15 1/2), Illinois Centra 118 (120 1/2), Louisville & Nashville 92 1/4 (94 1/8), Missouri Kansas and Texas Common 23 3/4 (23 5/8), Missouri Pacific 52 1/2 (53 1/2), New York Central Railway 94 1/8 (96 1/4), New York Ontario and Western 29 1/4 (29 3/4), Norfolk and Western Common Shares 62 (62 3/8), Northern Securities Com. — (—), Pennsylvania 107 5/8 (109), Philadelphia and Reading Com. 78 3/4 (81 1/2), Rock Island Company 12 (13 1/2), Southern Pacific 66 3/4 (68 1/8), Southern Railway Com. 11 1/4 (11 3/4), Union Pacific 109 (111 1/2), Wabash Preference 15 3/4 (16 3/8), Amalgamated Copper Com. 45 1/4 (46 1/2), American Sugar Ref. Com. 101 1/4 (103), Anaconda Mining Comp. 30 1/4 (31 1/2), United States Steel Corp. 22 3/4 (24 1/8), United States Steel Pref. 79 3/8 (82 3/8). Umsatz 430,000 Stück.

New York, 19. November. (Schlusskurse.) Baumwolle: in New York loco 10.80 (10.80), per November 11.30 (11.30), per Februar 11.07 (11.12), in New-Orleans loco 10.75 (10.75); Petroleum: Standard White in New York 8.75 (8.75), Standard White in Philadelphia 8.70 (8.70), Refined in Canes 10.90 (10.90), Credit Balances at Oil City 1.78 (1.78); Schmalz: Western Steam 9.— (9.—), Robe u. Brothers 9.25 (9.25), Mais per Dezember 67.25 (66 1/2), per Mai 64 3/8 (65.25), per Juli — (—), rother Winterweizen loco 102 1/8 (104.50), Weizen per Dezember 103 1/8 (105.25), per Mai 110.25 (111 1/8) per Juli — (—), per September — (—); Getreidefracht nach Liverpool 3.— (2.75); Kaffee: Fair Rio Nr. 7.6.— (6.—), per November 5.40 (5.45), per Februar 5.55 (5.55); Mehl: Spring Wheat clears 4.45 (4.45); Zucker: 3.30 bis — (3.30 bis —); Zinn: 30.50 bis 31.50 (29.25 bis 29.75); Kupfer: 13.— bis 13.25 (13.— bis 13.25). — Mais und Weizen weichend.

Chicago, 19. November. (Schlusskurse.) Weizen per Dezember 93 3/8 (95.—), per Mai 102.50 (103 3/8); Mais per Dezember 55.— (55.50), Schmalz per Januar 7.70 (7.85), per Mai 7.70 (7.90), Speck short clear 7.49 (7.49), Pork per Januar 12.42 bis — (12.75 bis —). — Mais und Weizen weichend.

Die eingeklammerten Ziffern sind der Schlusskurs des vorhergegangenen Geschäftstages.

Effektenbörsen.

Budapester Effektenbörse, 19. November. An der Vorbörse entwickelte sich heute ein seit Langem nicht beobachtetes lebhaftes Geschäft in allen Werthen welches Kursaufbesserungen von 3-6 K. zur Folge hatte. Veranlaßt wurde dieser Umschwung der Stimmung durch die Meldung von der Aktion des amerikanischen Schatzsekretärs, von welcher eine Sanirung der dortigen Märkte erhofft wird. Besonders bevorzugt waren heute Ungarische Kredit, Ungarische Hypothekbank, Staatsbahn und Rimamurányer. Gegen Schluß der Vorbörse erfolgte eine kleine Kursabschwächung. An der Mittagsbörse veranlaßten Berliner niedrigere Notirungen und Realisationen bei ruhiger Stimmung eine Abschwächung der Kurse bis zu 3 K. Gut behauptet blieben Ungarische Hypothekbank. Auf dem Lokalmarkt gab es nur wenig Verkehr. Die beiden Straßenbahnaktien gewannen einige Kronen.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditbankaktien zu 738 bis 742, Oesterreichische Kreditaktien zu 627 bis 628.50, Ungarische Hypothekbankaktien zu 419 bis 424, Eszompebaktien zu 465 bis 467, Vaterländische Bankaktien zu 275.50 bis 277.50, Rimamurányer Aktien zu 512 bis 514, Straßenbahnaktien zu 529.50 bis 531, Elektrische Stadtbahnaktien zu 274.50 bis 275, Lombarden zu 145 bis 146, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 656.50 bis 659, ungarische Kronenrente zu 92.25, Russenrente zu 86.50, Handelsgesellschaft zu 587 bis 587.50.

An der Mittagbörse kamen in Verkehr: Ungarische Kronenrente zu 92.10 bis 92.20, Salgotarjánier Kohlenbergbau-Aktien zu 555 bis 558, Danubius-Aktien zu 195, Ungarische Handelsgesellschafts-Aktien zu 583, Innerstädter Sparkasse-Aktien zu 593, Landes-Centralsparkasse-Aktien zu 1610, Vereinigte hauptstädtische Sparkasse-Aktien zu 2200.

Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kreditbankaktien zu 739 bis 740, Ungarische Hypothekbank-Aktien zu 422.50 bis 424, Ungarische Eszompebankaktien zu 465 bis 466, Oesterreichische Kreditaktien zu 626.75 bis 627, Rimamurányer Eisenwerksaktien zu 511 bis 512, Straßenbahnaktien zu 528.25 bis 530, Elektrische Stadtbahnaktien zu 275, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn-Aktien zu 654.75 bis 657.50, russische Staatsanleihe zu 86.50 bis 86.60.

Zur Erläuterungzeit notirten: Oesterreichische Kreditaktien zu 627.

Prämiengefahr: Kursstellung in oesterreichischen Kreditaktien auf morgen 4 K. bis 5 K., auf acht Tage von 11 K. bis 13 K., per Ultimo November 18 K. bis 20 K.

Die Tendenz der Nachbörse war bei geringem Verkehr ruhig. Es notirten: Oesterreichische Kreditaktien zu 626 bis 626.50, Ungarische Kreditbankaktien zu

78.75 bis 739.50, Hypothekbank zu 423 bis 428.50, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 655. — Zum Schlusse blieben: Oesterreichische Kreditaktien zu 626.25, Ungarische Kreditbankaktien zu 738.75, Hypothekbank zu 423.50.

Wiener Effectenbörse. 19. November. Die Aktion der amerikanischen Regierung zur Lösung der Geldkrise, und insbesondere die Erklärung Roosevelt's haben eine bessere Auffassung über die weitere Entwicklung der finanziellen Situation Amerikas erweckt, und da hierdurch auch eine stärkere Rückwirkung auf die Gestaltung der internationalen Geldverhältnisse erhofft wurde, ist die freundliche Tendenz, die in den Schlussstadien des gestrigen Verkehrs zur Geltung gekommen war, an der heutigen Börse durchwegs entschieden hervorgetreten. Größere lokale Rückkäufe bewirkten daher weitere, namhafte Kursbesserungen der führenden Spekulationspapiere und sowohl Staatsbahnaktien, die mit Rücksicht auf die bevorstehenden Verstaatlichungsverhandlungen die aufstrebende Kursentwicklung in kräftiger Weise fortsetzten, wie auch beide Kreditaktien, Alpine Montan- und Rimamuränger Aktien erzielten bei regeren Umsätzen wesentliche Steigerungen. — Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Nützliches Telegramm.)

Table with 2 columns: Name of instrument and its price. Includes items like 4p. ung. Goldrente, 100.40, and various bank shares.

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Name of instrument and its price. Includes items like 1864er Soje, 146.75, and various bank shares.

Nach Schluss der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 626.50, ungarische Kreditaktien 739. —, Anglo-Bankaktien 290.25, Bankverein 516. —, Unionbank 526.50, Länderbank 400.25, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 655. —, Lombarden 145.25, Elbethal 424.50, Rimamuränger 510. —, Tabakaktien 392.50, Alpine-Aktien 586.50, Maivente 95.75, ungarische Goldrente —, ungarische Kronenrente 92.05, Türkenloje 181.50, Marknoten 117.77 per Kasse, 117.70 per Ultimo, Napoleond'or (20 Francs-Süd) 19.175, Russen 86.50.

Ausländische Effectenbörsen.

Berlin, 19. November. Im Gegensatz zu der hoffnungsvollen Stimmung, die gestern allgemein den Markt beherrschte, wurden heute Zweifel laut, ob die von der amerikanischen Regierung getroffenen, beziehungsweise beabsichtigten Maßnahmen zur schnelleren Behebung oder auch nur Milderung der sich über das ganze Land erstreckenden scharfen Geldkrise genügen dürften. Die Beurteilung, welche das Vorgehen des amerikanischen Schatzsekretärs in einem Theile der in- und ausländischen Presse gefunden hat, ließ diesen Bedenken noch mehr Anregung. In Folge dessen machte sich auf allen Umsatzebenen eine sehr große Zurückhaltung geltend, zumal die gestrige Newyorker Börse keineswegs die anfängliche Zuversichtlichkeit bis zum Schlusse hatte bewahren können. Amerikanische Bahnen setzten daraufhin mit etwas abgeschwächten Kursen ein, und Hütten- und Bergwerksaktien neigten gleichfalls zur Schwäche, weil die über die Lage der Eisenindustrie in den Zeitungen vorliegenden Berichte unbefriedigend lauten. Sehr matt lagen Schiffahrtaktien wegen der pessimistischen Beurteilung der Geschäftsaussichten dieser Gesellschaften. Hamburger Packfabrikaktien büßten über 5 Prozent ein, da die Dividende dieser Unternehmung nur auf 7 Prozent geschätzt wird. Banken unterlagen bei sehr eingeschränktem Umsätze nur geringfügigen Veränderungen. Fonds waren gut behauptet. Russen vom Jahre 1902 zogen im Einklang mit Paris etwas an.

Auch in der zweiten Börsenstunde blieb das Geschäft träge. Renten lagen auf Londoner Meldungen fest. Oesterreichische Werthe standen andauernd unter dem günstigen Einflusse der Wiener Börse. Besonders Franzosen gingen im Zusammenhang mit den Verstaatlichungsaussichten höher.

In dritter Stunde war die Tendenz auf den Rückgang des Londoner Privatdiskonts bis 6.56 befestigt. Heimische Fonds verkehrten fest. Die Industriewerthe des Kassenmarktes nahmen eine bessere Haltung ein. Tägliches Geld 6 bis 6 1/2 Prozent, Privatdiskont 7 Prozent.

Berlin, 19. November. (Schluß.) 4 1/2 Prozentige Papierrente —, 4 1/2 Prozentige Silberrente —, 4per-

zentige österreichische Goldrente 96.40, 4perzentig ungarische Goldrente 91.90, Elbethalbank —, österreichische Kreditaktien 196.40, ungar. Kronenrente 91.80, Südbahn 27.25, österreichisch-ungarische Staatsbahn 140. —, Raichau-Oderberg-Aktien —, russische Banknoten 215.25, Wiener Wechselkurs 84.80, 4perzentige neue russische Anleihe 71.25, ungarische Investitionsanleihe —, italienische Rente 103. —, Diskont-Kommandit 167.90, allg. Elektr. Edison 193.50, Dynamit-Trust 153.50, Gelsenkirchener 191.75, Harpener 192.60, Laurahütte 216.75, Alpine Montan —, Tabakaktien —, unifizirte Türken 92.20. — Schwach.

Berlin, 19. November. (Mittagsbörse.) Oesterreichische Kreditaktien 196.40, Südbahn 27.30, österreichisch-ungarische Staatsbahn 140.25. — Besser.

Frankfurt, 19. November (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 196.50, österr.-ung. Staatsbahn 140.40, Südbahn 27.40, Deutsche Bank 224.30, Diskont 168.45, Dresdener Bank 137.50, Berliner Handels-Gesellschaft —, Gelsenkirchener 192.25, Harpener 192.70, Hibernia —, Laurahütte —, Italienische Rente —, ungarische Goldrente —, ungarische Kronenrente —. — Fest.

Hamburg, 19. November. (Schluß.) 4 1/2 Prozentige Silberrente 96.30, österreichische Kreditaktien 196.25, 1860er Soje 148.50, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 140.50, Südbahn 27.25, italienische Rente 102.70, vierprozentige österreichische Goldrente 96.10, vierprozentige ungarische Goldrente 92. —. — Ruhig.

Paris, 19. November. (Schluß.) Dreiprozentige französische Rente 95.10, österreichische Goldrente 95.85, ungar. Goldrente 92.90, fünfprozentige bulgarische Obligationen vom Jahre 1896 486. —, vierprozentige italienische Rente 102.95, Bomb. Eisenbahn-Prioritäten 307. —, fünfprozentige Marokkaner 509. —, vierprozentige 1890er rumänische Anleihe —, vierprozentige konj. amort. Rumänen 86.90, vierprozentige amort. Rumänen 1905 —, fünfprozentige Russen 1903 91.70, fünfprozentige russische Schatzscheine 1904 496. —, vierproz. Serben 1907 —, vierprozentige spanische Ceteris 91.95, vierprozentige unifizirte Türken 92.17, Türkenloje 163.25, türkische Tabakaktien 420. —, österreichische Bodenkreditanstalt 1049. —, österreichische Länderbank 430. —, ungarische Hypothekbank 456. —, Banque de Paris 1378. —, Banque Ottomane 686. —, österreichisch-ungarische Staatsbahn —, Südbahn 150. —, Meridionalbahn 647. —, Orientbahnen —, Waggon Lits —, Hartmann Maschinen 611. —, Rio Tinto 15.96, Sucrerie d'Egypte 33. —, Tula 395. —, Thomson Houston —, Unifany Rohlen 142. —, Chartered 24. —, De Beers 432. —, East Rand 91.75, Jagersfontein —, Transvaal Conjols —, Transvaal Land Company 42.25, Wechsel auf Amsterdam (kurz) 207.93, Wechsel auf deutsche Plätze (kurz) 122.75, Wechsel auf Wien (kurz) 104.18, Wechsel auf Belgien (kurz) 1/2, italienischer Goldwechsel (kurz) Paris, Wechsel auf die Schweiz (kurz) 1/2, Check auf London 252.45, Privatdiskont 4. — Fest.

London, 19. November. (Schluß.) Englische Conjols 82 1/16, 4perzentige Kupien 63 1/4, Japanische Rente 81 1/4, Spanier 90 1/4, 4perz. ungarische Goldrente 92. —, Plazdiskont 6 1/2 1/16, Silber 27 1/2, Südbahn 5 1/2, Italienische Rente 101 1/2, Wiener Wechselkurs —, Chartered 87. —, East Rand 3.59, Randfontein 1.40, Randmines 4.78, De Beers 17. —, Canada Pacific 146 1/2 s. — Stetig.

Getreidebörsen.

Budapester Getreidebörse. 19. November. Effektiver Weizen verkehrte heute bei mäßigem Angebots und guter Kaufkraft in fester Tendenz. Es wurden circa 30,000 Meterzentner zu 15 H. höheren Preisen aus dem Markte genommen. — Tageszufuhr in Weizen 19,800, Abfuhr 145 Meterzentner. — Roggen war 15 bis 20 H. höher. Per prompt ist 11 K 40 H. bis 11 K. 50 H. per Kasse, Parität hier machbar. — Futtergerste ist 5 Heller höher. Wir notiren per prompt 7 K. 65 H. bis 7 K. 85 H. per Kasse, Parität hier. — Hafer zog bog bei guter Frage 5 Heller an. Ab hier ist 8 K. 25 H. bis 8 K. 50 H. per Kasse machbar. — Mais alte Waare notiren wir ab hier 7 K. 50 H. bis 7 K. 55 H. per Kasse. Hierumais tendirt fest und notirt per prompt Parität hier circa 6 K. 65 H. bis 6 K. 70 H. per Kasse.

Die steigende Tendenz des Terminmarktes macht weitere Fortschritte, und Deckungs- sowie Meinungskäufe ließen heute sämtliche Sichten rapid höher gehen. Besonders Interesse begegnete der Mai-Mais, welchen man für zurückgeblieben hält; übrigens beträgt die Steigerung sowohl für Weizen als für Mais circa 16 bis 18 Heller, Roggen zog 14 Heller an, Hafer stellt sich um 6 Heller höher.

Die Preise verstehen sich per fünfzig Kilogramm.

Verkauft wurden: Weizen, Theiß: 200 Mztr. 80 Kg. zu K. 13.02 1/2, 400 Mztr. 78.5 Kg. zu K. 13.02 1/2, 200 Mztr. 78 Kg. zu K. 12.75, 1000 Mztr. 77 Kg. zu K. 13.05, 1000 Mztr. 77 Kg. zu K. 13.05, 200 Mztr. 77 Kg. zu K. 12.75, 200 Mztr. 76.5 Kg. zu K. 12.85, 200 Mztr. 76 Kg. und 200 Mztr. 74.5 Kg. zu K. 12.65, 1000 Mztr. 75.5 Kg. zu K. 12.77 1/2, 3000 Mztr. 74 Kg. zu K. 12.55, Alles per drei Monate. — Weizenboden: 100 Mztr. 79 Kg. zu K. 12.90, 100 Mztr. 78.5 Kg. zu K. 12.40 (fehlerhaft), 150 Mztr. 77.5 Kg. zu K. 12.70, 155 Mztr. 77.5 Kg. zu K. 12.75, 200 Mztr. 77 Kg. zu K. 12.65, 300 Mztr. 76.5 Kg. zu K. 12.40 (fehlerhaft), Alles per drei Monate. — Hafer: 500 Mztr. 76 Kg. zu K. 13, per drei Monate. — Weizenbörger: 450 Mztr. 78 Kg. zu K. 12.77 1/2, 200 Mztr. 77 Kg. zu K. 12.25 (Brandig), 1000 Mztr. 76 Kg., 500 Mztr.

78.5 Kg. und 500 Mztr. 79 Kg. zu K. 12.70, 300 Mztr. 78 Kg. zu K. 12.70, Alles per drei Monate. — Maiswaare: 3000 Mztr. 78.5 Kg. zu K. 12.85, 3950 Mztr. 77 Kg. zu K. 12.70, 3600 Mztr. 76.8 Kg. zu K. 12.70, 3800 Mztr. 74 Kg. zu K. 12.45, Alles per drei Monate. — Toluener: 350 Mztr. 78 Kg. zu K. 13 per drei Monate. — Obergerungarischer: 1000 Mztr. 77 Kg. zu K. 12.70, per drei Monate. — Kaloocsaer: 2500 Mztr. 75.5 Kg. zu K. 12.60, per drei Monate. — Roggen: 300 Mztr. zu K. 11.55, 100 Mztr. zu K. 11.55, 150 Mztr. zu K. 11.55, Alles per Kasse, Parität.

Hafer: 100 Mztr. zu K. 8.45, 100 Mztr. zu K. 8.40, Beides per Kasse.

Auf dem Terminmarkt wurde Vormittags gehandelt (per 50 Kilogramm): Weizen per April zu K. 13.03, K. 13.07, K. 13.02 und K. 13.14, Weizen per Oktober zu K. 11.57, K. 11.59, K. 11.51 und K. 11.67, Roggen per April zu K. 12.11, K. 12.15, K. 12.09 und K. 12.20, Roggen per Oktober zu K. 10.58, K. 10.50, K. 10.51, Mais per Mai zu K. 7.64, K. 7.71, K. 7.66, K. 7.72, K. 7.68 und K. 7.72, Hafer per April zu K. 8.72, K. 8.69, K. 8.75 und K. 8.71. — Mittags wurden gehandelt (per 50 Kilogramm): Weizen per April zu K. 13.13, K. 13.14 Waare, Weizen per Oktober zu K. 11.66, K. 11.67 Waare, Roggen per April zu K. 12.22, K. 12.23 Waare, Roggen per Oktober zu K. 10.63, K. 10.65 Waare, Mais per Mai zu K. 7.71, K. 7.72 Waare, Hafer per April zu K. 8.72, K. 8.73 Waare, Koloceps per August zu K. 17.15 G., K. 17.25 W. — Abend schließen: Weizen per April 1908 zu K. 13.16, K. 13.17 Waare, Weizen per Oktober 1908 zu K. 11.68 G., K. 11.69 W., Roggen per April 1908 zu K. 12.22, G., K. 12.23 W., Mais per Mai 1908 zu K. 7.72, K. 7.73 Waare, Hafer per April 1908 zu K. 8.74, K. 8.75 Waare.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen: Weizenbörger:

Table with 2 columns: Quantity and Price. Includes items like 74 Kilo, K. 24.50-25.10, 75 Kilo, K. 24.80-25.20, etc.

Table with 2 columns: Quantity and Price. Includes items like 75 Kilo, K. 24.65-25.05, 76 Kilo, K. 24.85-25.25, etc.

Table with 2 columns: Quantity and Price. Includes items like 75 Kilo, K. 24.70-25.10, 76 Kilo, K. 24.90-25.30, etc.

Table with 2 columns: Quantity and Price. Includes items like Roggen, Ia, neu, K. 23.10-23.35, Roggen, Mittel, neu, K. 22.90-23.05, etc.

Table with 2 columns: Quantity and Price. Includes items like Weizen per April, K. 26.26-26.28, Weizen per Oktober, K. 23.32-23.34, etc.

Kartoffeln zu Nahrungszwecken, effektive Waare, netto Kasse per 100 Kilogramm

Table with 2 columns: Quantity and Price. Includes items like Transdanubische, 3.80-4. —, 4.20-4.40, 4.80-5. —, etc.

Schiffsfracht auf Grund der vom 11. November bis 16. November vorgeschlagenen Schlüsse. Die Frachttaxe verstehen sich per 100 Kilogramm inklusive Transportsteuer und Affekuranz. Nach Gyor ist der Frachttax 20 H. höher. Nach Budapest von Pancsova 50-54, Ujvidék 46-48, Bezdán 32-36, Kaloocsa 30-32, Dunasjöldvár 28-30, Szentes —, Szeged 52-54, Benta 48-50, Titel 46-48, Mitrovicza 72-74, Temesvár — Nagybacskeret 50-52.



Verzweifelt vielsach als ideales Schnupfenmittel bezeichnet. — Wirkung frappant. — In allen Apotheken.

Wiener Fruchtbörse vom 19. November. (Privat-Telegramm.) Während der österreichische Saatenstandsbericht ziemlich günstig lautet, wurde der ungarische ziemlich pessimistisch beurteilt, dies umso mehr, als das Wetter kälter geworden ist und die Anbauarbeiten nicht zur Gänze durchgeführt werden können.

Berlin, 19. November. (Produktenmarkt.) [Schluß.] Weizen per Dezember 229.50, per Mai 234.25, Roggen per Dezember 216.—, per Mai 216.50, Hafer per Dezember 175.50, per Mai 181.75, Mais per Dezember 157.75, per Mai 156.25, Rüböl per Dezember 73.70, per Mai 72.60, Spiritus — Km. loco Konsumsteuer —.— Weizen fest, Roggen, Hafer und Mais ruhig, Rüböl matt. — Wetter: Kalt.

Breslau, 19. November. (Produktenmarkt.) Weizen loco, alter —.—, neuer 23.50, gelber Weizen loco, alter —.—, neuer 23.40, Roggen loco 20.90, Hafer loco —.—, neuer 16.80, Reps loco 30.80, Winter-Mais 16.—, per 100 Kilo.

Paris, 19. November. (Produktenmarkt.) Weizen per November 23.10, per Dezember 23.80, per Januar-April 24.—, per März-Juni 24.30. — Roggen per November 18.90, per Dezember 18.90, per Januar-April 19.40, per März-Juni 19.65. — Mehl per November 31.30, per Dezember 31.35, per Januar-April 31.50, per März-Juni 31.75. — Rüböl per November 85.75, per Dezember 84.75, per Januar-April 82.50, per Mai-August 74.25. — Spiritus per November 37.25, per Dezember 37.75, per Januar-April 38.75, per Mai-August 40.75. — Rohzucker 890 bis 900 24.25, 800 bis 850 Brutto und darüber 24.50. — Weißer Zucker per November 267/8, per Dezember 271/8, per Januar-April 27.75, per März-Juni 28.25. — Raffinade 57.— bis 57.50. — Weizen stetig, Roggen matt, Mehl stetig, Rüböl flau, Spiritus matt, Rohzucker stetig, weißer Zucker matt, Raffinade stetig. — Wetter: Nebel.

Getreide- und Mehlverkehr.

Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 17. November, Abends 6 Uhr, bis 18. November, Abends 6 Uhr, in Budapest mittels Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier versendeten Getreidemengen und beim Budapester Hauptzollamt vorgezeichneten Getreide- und Mehlmengen:

Table with columns for 'Angekommen' (Eisenbahn, Schiffe, Total) and 'Versendet' (Eisenbahn, Schiffe, Total) for various commodities like Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Rüböl, Mehl, and Kleie.

Produktenmärkte.

Produktengeschäft. Produkte blieben ohne Verkehr. — Antilich notizen (per 100 Kilogramm): Budapest Schweinefett, Stadtwaare zu K. 146 Geld, K. 147 Waare. Speck Budapest Stadtwaare, vierstückiger K. 112 Geld, K. 113 Waare, Budapester Stadtwaare, dreistückiger K. 114 G. K. 115 W. — Kleesaaten: Luzerne, ungarische 1907er K. 108.— Geld, 134.— Waare, Rothflee, kleinfröner 1907er K. 110.— Geld, K. 118.— Waare, mittelfröner 1907er K. 120.— Geld, K. 130.— Waare, grobfröner 1907er K. 133.— Geld, K. 146.— Waare.

Budapest, 19. November. (Spiritus.) Rohspiritus notirt Budapest loco K. 60.— Geld, K. 61.— Waare.

Wien, 19. November. (Spiritus.) Die Preise behaupten sich. Prompter Kontingentspirituss notirt unverändert 61 K. 80 H. Geld, 62 K. 40 H. Brief.

Frag, 19. November. (Privat-Telegramm.) [Nachmittagsbörse.] Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehaltes von 88 Prozent franko Ausfuhr zur sofortigen Lieferung 21 K. 25 H. bis — K. — H., per Dezember 21 K. 25 H. bis — K. — H. — Tendenz: Ruhig.

Hamburg, 19. November. (Privat-Telegramm.) [Nachmittagsbörse.] Rohzucker loco b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 18 M. 70 Pf. bis 18 M. 75 Pf., per Januar-März 18 M. 75 Pf. bis 18 M. 80 Pf., per Mai 19 M. 45 Pf. bis 19 M. 50 Pf. — Tendenz: Matt.

Köln, 19. November. (Produktenmarkt.) Rüböl loco Km. 80.—.

Viehmärkte.

Söbánya, 19. November. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorstenviehhändler halle in Söbánya. Vorrath am 17. November 30,541 Stück. Am 18. November wurden aufgetrieben 157 Stück, abgetrieben wurden 248 Stück, demnach verblieb am 19. November ein Stand von 30,450 Stück. — Wir notiren: Maifschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von — K. — H. bis — K. — H., mittlere von — K. — H. bis — K. — H., junge schwere von 1 K. 23 H. bis 1 K. 25 H., mittlere von 1 K. 26 H. bis 1 K. 27 H., leichte von 1 K. 23 H. bis 1 K. 30 H. — Ungarische Bauernwaare: schwere von — K. — H. bis — K. — H., mittlere von — K. — H. bis — K. — H., leichte von — H. bis — H. — Serbische:

schwere von — K. — H. bis — K. — H., mittlere von — K. — H. bis — H. — Das Geschäft war still.

Wiener Vorstenviehmärkte vom 19. November. (Privat-Telegramm.) Zum heutigen Markte waren 15,197 Stück angemeldet und hievon zu Beginn desselben 7796 Stück Jungschweine und 6288 Stück Fetteschweine, zusammen 14,084 Stück, aufgetrieben. Trotzdem Fetteschweine in wesentlich geringerer Anzahl aufgetrieben waren, haben sich die Preise derselben nur um 1 H. erhöht. Jungschweine haben in Folge des etwas größeren Auftriebes in den meisten Fällen 2 H. eingebüßt. Es notiren: Prima-Fetteschweine von 1 K. 10 H. bis 1 K. 12 H., ausnahmsweise 1 K. 13 H., mittelschwere Fetteschweine von 1 K. 4 H. bis 1 K. 8 H., alte Fetteschweine von 1 K. bis 1 K. 5 H., leichte Fetteschweine von 1 K. 1 H. bis 1 K. 5 H., Jungschweine von 66 H. bis 1 K., ausnahmsweise 1 K. 2 H., Alles per Kilogramm Lebendgewicht inklusive Verzehrungssteuer.

Centralmarkthallen-Preise. (Bericht von Hermann Geheiß u. Komp., Lebensmittel-Kommissionäre in der Centralmarkthalle.) Der heutige Wochenmarkt wurde durch das kühle Wetter günstig beeinflusst, sämtliche Artikel waren im Preise fest behauptet.

Die heutigen Preise sind: Rindfleisch (Landwaare), vorderes von 70 H. bis 90 H., hinteres von 1 K. bis 1 K. 10 H., Prima von 1 K. 15 H. bis 1 K. 20 H., Alles per Kilogramm en gros. Kalber, in der Haut, lang gemogen, ohne Gewichtsschlag, von 1 K. bis 1 K. 5 H., Prima-waare von 1 K. 10 H. bis 1 K. 15 H. per Kilogramm en gros.

Schafffleisch 50 H. bis 70 H. per Kilogramm. Fleischschweine 1 K. 10 H. bis 1 K. 20 H. per Kilogramm en gros.

Speischweine 1 K. bis 1 K. 15 H. per Kilogramm en gros.

Gier. Frühe ungarische zu 95 K. bis 98 K., mindere Sorten zu 82 K. bis 86 K. per Kiste zu 1440 Stück en gros.

Milchprodukte. Theebutter von 2 K. 50 H. bis 2 K. 70 H., Kochbutter von 1 K. 30 H. bis 1 K. 50 H., Topfen von 14 H. bis 20 H., Alles per Kilogramm en gros.

Geflügel. Fettgänse 1 K. 25 H. bis 1 K. 35 H. per Kilogramm. Barchendel 1 K. 30 H. bis 1 K. 50 H., Brathendel 2 K. bis 2 K. 80 H., Suppenhühner 2 K. 70 H. bis 3 K. Alles per Paar en gros.

Wild. Rehe 1 K. 60 H. bis 1 K. 70 H. per Kilogramm, Hirsche 80 H. bis 90 H., Hasen 3 K. bis 3 K. 20 H. per Kilogramm, Rebhühner 2 K. bis 2 K. 40 H. per Kilogramm en gros.

Kartoffel, gelbe 4 K. 60 H. bis 4 K. 80 H., Rosen 4 K. 50 H. bis 4 K. 80 H. per 100 Kilogramm. Obst. Äpfel 20 H. bis 50 H., Birnen 40 H. bis 70 H. per Kilogramm.

Auszug aus dem „Rözlöny“.

Konkursöffnungen in der Provinz. Gegen den Spengler Emanuel Seiler in Szeged. Konkurskommissär Gerichtsrath Dr. Koloman Pollner, Masseverwalter Dr. Joseph Szücs, Stellvertreter Dr. Ludwig Temesváry. Anmeldungsstermin 30. Dezember, Liquidationsverhandlung 18. Januar. — Gegen die Pächter Jonas Grünwald und Frau in Nagylónya. Konkurskommissär Gerichtsrath Dr. Anton Köves, Masseverwalter Dr. May Pör, Stellvertreter Dr. Victor Kabácsy. Anmeldungsstermin 31. Dezember, Liquidationsverhandlung 21. Januar. (Beregsbáker Gerichtshof.) — Gegen den Kaufmann Eugen Friedmann in Székelyváros. Konkurskommissär Gerichtsrath Koloman Lázár, Masseverwalter Dr. Ludwig Hubár, Stellvertreter Dr. Stephan Márton, Anmeldungsstermin 9. Januar, Liquidationsverhandlung 7. Februar. (Marosvásárhelyer Gerichtshof.)

Konkursaufhebung in der Provinz. Des Albert Salamon in Mós.

Budapester Todtenliste.

Vom 19. November.

Frau Anton Szimák, 39 J., III., Wienerstraße 134. Josef Schmeid, 17 J., III., Lefkögasse 23. Deszar Schacht, 28 J., VIII., Adam Baggasse 5. Leopold Székely, 77 J., VI., Fiabellagasse 87. Frau Lazar Kanizer, 71 J., VII., Elisabethring 51. Joseph Tóth, 30 J., I., Fehérvárstraße 169. Joseph Harnischfeger, 68 J., II., Margarethenring 55. Elisabeth Bepelinovics, 17 J., Szenaplatz 7. Heinrich Goldschmid, 66 J., VI., Andrássystraße 95. Frau Koppel Fischer, 74 J., VII., Untere Waldzeile 7. Bertha Berger, 21 J., VII., Almásyplatz 7. Irma Glischer, 16 J., II., Ganzgasse 19. Konstantin Lutz, 72 J., II., Szaplárosgasse 6. Frau Géza Wolak, 23 J., VIII., Népszínházgasse 57. Helene Sár, 13 J., VIII., Rákócziplatz 10. Franz Harsányi, 37 J., VII., Rónagasse 37. Frau Ignaz Kóvesi, 74 J., VII., Untere Waldzeile 3. Jlla Klecker, 20 J., VII., Szévhégygasse 27. August Kluzsinszky, 67 J., VIII., Telekiplatz 23.

Witterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt vom 19. November 1907, 7 Uhr Morgens.

Unter dem Einfluß des starken östlichen Maximums ist der Luftdruck weiter gestiegen. Im Wien Europa ist das Wetter kalt, Niederschläge gab es bloß sporadisch. In Ungarn war es gestern überwiegend trocken, aber bewölkt, die Temperatur ist stellenweise einige Grade unter das Normale gesunken, in vielen Gegenden gab es Frost. Das Maximum der Temperatur war in Orfenica mit 11 Gr. C., das Minimum in Tátrafüred mit -10 Gr. C. — Prognose: Es ist überwiegend trocken und kaltes Wetter zu erwarten.

Table with columns: Station, Temperatur Celsius, Windrichtung u. Stärke, Bewölkung, Niederschlag in mm. Lists various stations like Ungvár, Keszmark, O-Gyalla, Budapest, etc.

Gestern betrug in Budapest das Temperaturmaximum 8°, das Minimum hingegen 0° Celsius.

Wasserstand.

19. November.

Table with columns: Ort, Centimeter, and 'Zustand' (e.g., über Null, unter Null, gefallen um). Lists various locations like Szeged, Budapest, etc.

Erklärung der Zeichen: — unter Null; + über Null; < gefallen um; ? gefallen um; ° Temperatur nach Celsius; * Eiswasser; ? unbestimmt.

Eigentümer: Sigmund Brody.

Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brody.

Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft

Advertisement for IREX-Zahnpulver. Features an illustration of a tooth powder container and text describing it as an ideal preparation of remarkable fineness, with automatic powder release. Price K. 1.20.

Budapester Börse		Geld		Waare		Geld		Waare		Geld		Waare	
19. November.													
I. Ung. Staatsanleihe.													
Goldrente		109.50	110.00	Ung. Staatsanleihe 4 1/2%		98.50	99.50	Ung. Staatsanleihe 4%		98.50	99.50	Ung. Staatsanleihe 3 1/2%	
" à 10,000 Gulden		109.50	110.00	" 5 1/2%		98.50	99.50	" 4 1/2%		98.50	99.50	" 3 1/2%	
" per 100 Kronen		109.50	110.00	" 4%		98.50	99.50	" 3 1/2%		98.50	99.50	" 3%	
3 1/2% Kronenrente		92.25	92.40	" 2 1/2%		98.50	99.50	" 2%		98.50	99.50	" 1 1/2%	
4% Kronenrente		92.25	92.40	" 1 1/2%		98.50	99.50	" 1%		98.50	99.50	" 1/2%	
" per 100 Kronen		92.25	92.40	" 1/2%		98.50	99.50	" 1/4%		98.50	99.50	" 1/8%	
4% " per 100 Kronen		92.25	92.40	" 1/8%		98.50	99.50	" 1/16%		98.50	99.50	" 1/32%	
Eiserne-Thor-Anl. i. Gold		74.75	75.00	" 1/32%		98.50	99.50	" 1/64%		98.50	99.50	" 1/128%	
Prämien-Anl. i. Gold		185.00	188.00	" 1/256%		98.50	99.50	" 1/512%		98.50	99.50	" 1/1024%	
Kroat.-Slav.-Dbligat.		98.50	99.50	" 1/2048%		98.50	99.50	" 1/4096%		98.50	99.50	" 1/8192%	
Ung. Grund-Entl.-Dbligat.		92.25	93.25	" 1/16384%		98.50	99.50	" 1/32768%		98.50	99.50	" 1/65536%	
Kroat.-Sl. Gr.-Entl.-Dblig.		101.00	102.00	" 1/131072%		98.50	99.50	" 1/262144%		98.50	99.50	" 1/524288%	
Theiß-Präm.-Anleihen		140.00	142.00	" 1/261696%		98.50	99.50	" 1/523392%		98.50	99.50	" 1/1046784%	
b. Deft. Staatsanleihe.													
Notenrente		86.65	86.15	" 1/2097152%		98.50	99.50	" 1/4194304%		98.50	99.50	" 1/8388608%	
Silberrente		92.65	92.15	" 1/16777216%		98.50	99.50	" 1/33554432%		98.50	99.50	" 1/67108864%	
Goldrente		118.75	114.25	" 1/1340736%		98.50	99.50	" 1/2681472%		98.50	99.50	" 1/5362944%	
Kronenrente		95.25	95.75	" 1/4251936%		98.50	99.50	" 1/8503872%		98.50	99.50	" 1/17007744%	
Staatsloje 1860 à 500		148.00	148.00	" 1/4251936%		98.50	99.50	" 1/8503872%		98.50	99.50	" 1/17007744%	
" 1860 à 100		198.00	198.00	" 1/4251936%		98.50	99.50	" 1/8503872%		98.50	99.50	" 1/17007744%	
" 1864 à 100		249.00	249.00	" 1/4251936%		98.50	99.50	" 1/8503872%		98.50	99.50	" 1/17007744%	
" 1864 à 50		249.00	249.00	" 1/4251936%		98.50	99.50	" 1/8503872%		98.50	99.50	" 1/17007744%	
II. Andere Anleihen.													
Bulg. Anleihen		120.00	121.00	" 1/4251936%		98.50	99.50	" 1/8503872%		98.50	99.50	" 1/17007744%	
Serb. Anleihen		100.00	110.00	" 1/4251936%		98.50	99.50	" 1/8503872%		98.50	99.50	" 1/17007744%	
Rumän. Anleihen		91.00	92.00	" 1/4251936%		98.50	99.50	" 1/8503872%		98.50	99.50	" 1/17007744%	
" 1898		98.25	99.25	" 1/4251936%		98.50	99.50	" 1/8503872%		98.50	99.50	" 1/17007744%	
" 1902		98.25	99.25	" 1/4251936%		98.50	99.50	" 1/8503872%		98.50	99.50	" 1/17007744%	
Subap. Anl. 1897 4%		90.50	91.50	" 1/4251936%		98.50	99.50	" 1/8503872%		98.50	99.50	" 1/17007744%	
" 1903 4%		90.50	91.50	" 1/4251936%		98.50	99.50	" 1/8503872%		98.50	99.50	" 1/17007744%	
Russ. Staatsanl. 1906		86.50	87.00	" 1/4251936%		98.50	99.50	" 1/8503872%		98.50	99.50	" 1/17007744%	
" u. 1906		86.50	87.00	" 1/4251936%		98.50	99.50	" 1/8503872%		98.50	99.50	" 1/17007744%	
Türk. Anleihen		91.60	92.60	" 1/4251936%		98.50	99.50	" 1/8503872%		98.50	99.50	" 1/17007744%	
III. Pfandbr. u. Oblig.													
Innenanl. Sp. 4 1/2%		97.00	98.00	" 1/4251936%		98.50	99.50	" 1/8503872%		98.50	99.50	" 1/17007744%	
Hauptanl. Sp. 4 1/2%		97.50	98.50	" 1/4251936%		98.50	99.50	" 1/8503872%		98.50	99.50	" 1/17007744%	
" 4		91.75	92.75	" 1/4251936%		98.50	99.50	" 1/8503872%		98.50	99.50	" 1/17007744%	
Baterl. Pant. 65jähr. 4 1/2%		99.00	100.00	" 1/4251936%		98.50	99.50	" 1/8503872%		98.50	99.50	" 1/17007744%	
Landes-Bodenkredit 5%		100.25	101.25	" 1/4251936%		98.50	99.50	" 1/8503872%		98.50	99.50	" 1/17007744%	
" 5 1/2%		100.25	101.25	" 1/4251936%		98.50	99.50	" 1/8503872%		98.50	99.50	" 1/17007744%	
Agr. u. Merk. B. D. 4		96.50	97.50	" 1/4251936%		98.50	99.50	" 1/8503872%		98.50	99.50	" 1/17007744%	
" 4 1/2%		96.50	97.50	" 1/4251936%		98.50	99.50	" 1/8503872%		98.50	99.50	" 1/17007744%	
" 4 1/4%		96.50	97.50	" 1/4251936%		98.50	99.50	" 1/8503872%		98.50	99.50	" 1/17007744%	
" 4 1/8%		96.50	97.50	" 1/4251936%		98.50	99.50	" 1/8503872%		98.50	99.50	" 1/17007744%	
" 3/8%		81.50	82.50	" 1/4251936%		98.50	99.50	" 1/8503872%		98.50	99.50	" 1/17007744%	
Die Kurse der unter I-IV. notierten Effekten verstehen sich für je 100 Kronen, wenn sie auf Kronen 6. W. oder Silberlauten; je auf 50 Gulden, wenn sie auf Goldgulden oder Kronen-Münze lauten.													
Die Kurse der unter IV-VIII. notierten Effekten verstehen sich per Stück in Kronen.													

Abmagerung

Verhindert sicher SCOTT'S Emulsion. Sie ist das vorzüglichste Heil- und Nährmittel für Kinder und wird auch Ihrem kleinen Liebling die Gesundheit wiederbringen, wie sie es erwiesenermassen schon für Tausende bewirkt. SCOTT'S Emulsion bietet der Abmagerung Einhalt, bildet



gesundes, festes Fleisch
und erfüllt das Kind mit freudiger Lebenskraft. Wenn je ein Kind kränklich erscheint, gebe man ihm unverzüglich „SCOTT“. Jede Flasche SCOTT'S Emulsion enthält stets die gleichen feinsten und wirksamsten Bestandtheile und in stets den gleichen, von der wissenschaftlichen Welt anerkannten Proportionen.
Preis der Originalflasche 2 K. 50 H.
In allen Apotheken käuflich

Mitarbeiterinnen

(ausschliesslich Frauen und Mädchen oder Stände) zu einem eigenartigen Werke, betitelt „Realistische Frauenpoesie“ gesucht. Beschriftet wird nur auf eigenhändige geschriebene (Maximum 500 Druckzeilen) „hochwertige sehr realistische“ Selbstbiographien, Abenteuer, Reise- und Souvenirgeschichten etc. in Prosa, Gedichten, Tagebuchblättern oder Briefform. Unvollkommenes wird, wenn Originalarbeit und pikant, ungarbeitet, und Angenommenes honorar 1. Probebeträge bis 20. November 1907, an die Verlegerin & Vogler U. G., Wien I., Neuer Markt 3, unter Chiffre „Realistische Frauenpoesie G. 3481“.

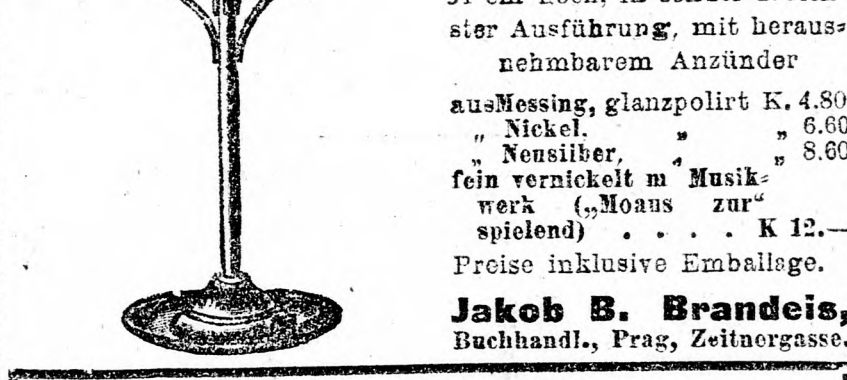
Moderne Luster

in grosser Auswahl. Allerlei Beleuchtungseinrichtungen, fachmännisches Unternehmen für moderne Wasserleitung, Klosets und Badezimmer.

HEINRICH STERN

VI., Ó-UTCSA Nr. 19.
Grosses Lager von Gasöfen, Gasrechauds.
Gegründet 1897. Gegründet 1897.
Telefon 76-87 szám.

Chanukah-Leuchter



34 cm hoch, in solider u. feinsten Ausführung, mit herausnehmbarrem Anzündler aus Messing, glanzpolirt K. 4.80
" Nickel " 6.60
" Nensilber " 8.80
fein vernickelt m. Musikwerk („Moos zur spielend“) K 12.-
Preise inklusive Emballage.
Jakob B. Brandeis, Buchhandl., Prag, Zeitnergasse.

DÓCZI M.

Ungarns grösstes Schuhwaaren-Lager
Budapest, VII.
Rákóczi-ut 10.



Männer-Schuhe:
Kalbleder, Schnür, glatt oder Besatz 8.-
Amerikan. Boxleder, Zug 9.50, Schnür 10.-
Franz. Chev., Zug od. Schnür 10.-, Knopf 11.-
Tuch mit Lederbesatz 8.50, Russischlack 9.50
Echte amer. Schuhe mit breiten Sohlen 13-16.-
Frauen-Schuhe:
Gems- oder Kalbleder, Schnür oder Zug 7.-
Amer. Box, Schnür od. Zug 8.50, Knopf 9.-
Franz. Chev., Schnür od. Zug 9.50, Knopf 10.-
Tuch mit Lederbesatz 7.50, Russischlack 8.-
10.000 Paar Frauen-Tuch-Commodschuhe 2-3.-
Männer-Stiefel:
Juchten-Leder, mit Doppelsohlen 18-20.-
Hafina-Stiefel in versch. Ausführungen 13-16.-
Feinste russische Galloschen Frauen 3.-, Herren 4.-
Nicht entsprechendes wird bereitwilligst umgetauscht.
Der mit 150 fotogr. Bildern versehene prachtvoll ausgestattete illustrierte grosse Preiscourant ist erschienen und wird gratis und franko zugesandt.

ELISABETH-BAD-SALZ

wird im häuslichen Gebrauche bei Frauen-Krankheiten
mit unvergleichlich guter Wirkung angewendet. Erhältlich in Droguerien, Apotheken, Specialhandl. und Direction d. Elisabethbades, Budapest-Kelenföld. Telefon 40-84.

Bérbe keresünk földszintes (udvari) helyiségeket mintegy 400 m²-mért és 2 uri lakást, esetleg egész családi házat. Csakis a IV., VII. kerületek belterületén jobb épületben. Ajánlatok „Többéves bérlet“ címen Leopold Gyula hirdetői irodájába, Erzsébetkörút 41. szám, kéretnek.

Konstantinápolyból

most érkezett valódi smyrna és perza szőnyegek jutányos áron kaphatók
M. Sasson és Savariego szőnyeg-üzletében, Bpest, V., Náder-utca 11. Szőnyegjavítások elfogadtatnak!

Volani LUZZINA
Waschlauge
VORTHEILE
beim Wäschewaschen mit Volanis Luzzina:
1. Schneeweisse Wäsche.
2. Dreifache Dauerhaftigkeit der Wäsche.
3. Kein Ausstreifen der Wäsche, kein Ausgreifen der Hände!
4. Desinfizierung der Wäsche geg. Cholera, Typhus- und Ruhrbakterien.
5. Macht jede Vorbereitung, ferner Wäsche, Soda und jede Beimischung überflüssig.
6. Nach dem Waschen zur Reinigung von Fenstern, Fußböden, Marmorflächen etc. bestens geeignet.
Erhältlich in Droguerien und Spezialhandlungen.
Hauptdepot: LANG & ENGLÄNDER, Budapest, VII., Elemér-utca 37. Telefon 97-34.
Fabrik: EUGEN VOLANI, Zágráb.

50% Ersparnis an Kosten, Mühe u. Zeit!
Preise: 20 Deka 20 H., 50 Deka 50 H.

Theater-Ferngläser
Jagdgewehre
auf Ratenzahlung
zu haben bei
Szenási és Kardos
Bpest, VI., Andrássy-ut 1.
Preisliste gratis und franco.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Auskünfte werden erteilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inverantenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nötig. (Telephon 26-10.) Jedes Wort kostet 30 Einheitslinge 5 (fünf) Heller, das Titeltwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 10 (zehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 50 (fünfzig) Heller.

Offene Stellen.

Damen, welche unsere Vertretung im Katenbrief- und Depotgeschäften in der Provinz übernehmen wollen, sollen ihre Offerte an die Filiale der **Budapester Bank N. G.**, Budapest, Király-utca 20, richten. Mit ausführlicher Aufklärung wird sofort gebietet. Agile Damen können auch 8. 600 monatlich verdienen. Bewährte Kräfte werden nach einem Monat mit fixem Gehalt acceptirt. 30870

Gépíró Remington géphez, ki a magyar és német gyors-és gépirásban jártas, azonnali alkalmazást nyer Beck és Gergely motorgyárban, Lomb-u. 29. 91169

Műtrágya-szakban sikerrel működött, utazásra is alkalmas hivatalnok, előkelő cégénél felvétetik. Jelige „Jövő 160“ a kiadóba. 91160

Ünctiger Verkäufer, perfecter Ungar, wird für ein erstklassiges **Seifenfabrikgeschäft** zum sofortigen Eintritt gesucht. Bewerber, die auch der deutschen Sprache mächtig, wollen ihre selbstgeschriebenen Offerte richten an **Steiner és Donath, Pozsony, Nagy La Jostér II.** 91139

Hivatalnok, ki az összes irodai munkákban és gyorsírásban jártas, felvétetik. Ajánlatok „**Részvénytársaság III**“ alatt a kiadóba. 91135

Vizsgázott kazánfűtő géplakatos havi 90 kor. fizetéssel azonnali felvétetik. Ajánlatok hozzám irányul és németül korrekten ír és beszél. Kik gyors- vagy gépiráshoz értenek, előnyben részesülnek. Részletes ajánlatok a Salgótarjáni palackgyár r.-t. igazgatóságához, Budapest, VI., Nagymező-utca 8. szám intézendők a fizetési igény és esetleges belépési időpont megjelölésével. 91262

Inzeratentagent gesucht für unsere allwöchentlich in **45.000 Exemplaren** zur Ausgabe gelangenden Zeitschriftenumschläge. Erster Budapest Lejezirkel, Eötvös-u. 37. 91050

Wiederverkäufer finden billigen, einträglichen neuen Artikel. O-utca 12, I. 4. 90976

Betöltendő állások. Ingenieur kündetik az összes állásokról megjelent Országos Pályázati Közlöny mutatószámára. Budapest, Nap-utca 13. 30879

Ein tüchtiger Verkäufer, der deutschen, ungarischen und slowakischen Sprache mächtig, wird per sofort oder 1. Dezember bei Salomon Eisenbaum, Manufaktur-, Damen-, Herrenkonfektion- und Schuhwaarengeschäft, Oberberg, aufgenommen. Offerte sind direkt zu richten. 30880

Intelligentes Hausfräulein wird für den ganzen Tag zu sofortigem Eintritte mit guten Bedingungen gesucht. Näheres zu erfahren Izabella-utca 66, I. 5. 30881

Segéd, a rőfös és rövid-áru szakmából felvétetik. Fischl Jakab és fiainál, Boglárán. 91111

Gyors-és gépirásban jártas, középiskolákat végzett fiatalember, ki a magyar és német nyelvet teljesen bírja, előkelő életbiztosító intézethez megfelelő fizetéssel azonnali belépésre kerestetik. Ajánlatok az eddigi életleírásával „Nyugdíjkepes“ jelige alatt Goldberger A. V. hirdetési irodájába, Bpest, IV., Molnár-utca 38. sz. alá küldendők. 30894

Wenn Sie Beschäftigung suchen, Vertretungen haben wollen oder ihre Lage bessern wollen, bestellen Sie den „Magyar pályázati értesítő és munkaközvetítő“ V., Csáky-utca 4. Einzelne Nummer 40 Heller, alte Nummer gratis. 30912

I Kopista, ki a matt dolgokban teljesen jártas, azonnali állást kap Brunhuber Géza fényképezésnél, II., Corvin-tér 5. sz. alatt. 18802

Junger, tüchtiger Kommiss wird sofort, längstens vom 1. Dezember acceptirt, wie auch ein Lehrbursche von gutem Hause bei Thausz Mártonj in Zólyom. 30893

A magyar-osztrák egyesült palackgyárak budapesti eladási irodája azonnali belépésre egy fiatal irodai segédtszettel keres jó kézírással, ki magyarul és németül korrekten ír és beszél. Kik gyors- vagy gépiráshoz értenek, előnyben részesülnek. Részletes ajánlatok a Salgótarjáni palackgyár r.-t. igazgatóságához, Budapest, VI., Nagymező-utca 8. szám intézendők a fizetési igény és esetleges belépési időpont megjelölésével. 91262

Gyakornok jó családból fizetéssel kerestetik. Csakis írásban jelentkezés vétetik figyelembe. Schröder, Jókai-utca 10. 30897

Ügynökök fix fizetéssel, esetleg mellékfoglalkozásra jutalékokra felvétetnek régi bevezetett cégénél vendéglősök, kávéosok, pálinkások, fűszerezsek stb. látogatására. Czím a kiadóban. 91268

Kommiss (Christ), der ungarischen, deutschen u. slowakischen Sprache mächtig, wird für mein Eisen- und Spezialeisen-geschäft per sofort gesucht. Offerte sammt Gehaltsansprüche sind an Wunt Armin, Vágbeszterce, zu richten. 30888

Blasagent für einen Spezialartikel der Spirituosen-Branche wird gegen Fixum und Provision aufgenommen. Unter „N. 2. 261“ an die Exp. 91261

Englisch perfekt korrespondirendes Fräulein wird aufgenommen. Heinrich Rahm, Honvéd-utca 3. 91230

Segéd ur- és nődivat szakmából, ügyes kirakatrendező, 100 korona kezdőfizetéssel felvétetik. Bosnyák (Bleier), Lipót-körút 21. 91231

Tüchtiger deutsch-ungarischer Korrespondent, möglichst aus der Kolonialwaaren-Branche, wird für sofortigen Eintritt gesucht. **C. Schwarz & Sohn, Szeged.** 30890

Agent, der mit Wagen und Waare die Kunden besucht, wird aufgenommen bei Lurie & Balogh, Schinken-Niederlage, Rózsa-utca 91. 91235

Vertreter gesucht. Erstklassige österr. Seidenwaaren- und Seidenamtmfabrik, die in Budapest und der ungarischen Provinz seit Jahrzehnten bestens eingeführt ist, sucht für den hiesigen Platz per sofort einen tüchtigen, branchefundigen, mit den geschäftlichen Manieren wohl vertrauten Vertreter, der deutsch spricht und womöglich in Engros-Modewaarengeschäften bereits gut eingeführt ist. Offerte unter „Tüchtig 38“ befordert die Annoncen-Expeditio N. B. Goldberger, Budapest, IV., Molnár-u. 38. 30896

Hölgyek figyelmébe! Havonként 300-400 korona jövedelem szereshető egy elsőrendű életbiztosító intézet szolgáltatásában a helyi piacon való közreműködéssel. Jelentkezők **IV. Váci-utca 9, II. 1. sz.** alatt felvilágosítást nyernek, a hol az illetők beoktatásban és megfelelő támogatásban is részesülni fognak. 30895

Előkelő bankrésztvénytársaság magyarul és németül stenografálni és gépirni tudó kisasszonyt keres azonnali belépésre. Szives ajánlatok „Szorgalmas 820“ jeligére kéretnek a kiadóba. 18820

Irodaszolga (keresetlen), ki a magyar és német nyelvet bírja, jó bizonyítvánnyal és 1000 korona övadákkal rendelkezik, budapesti résztvénytársaságnál jó fizetéssel felvétetik. Ajánlatok „Megbízható 271“ jeligével a kiadóba küldendők. 90271

Intelligentes deutsches Fräulein, das auch Stütze der Hausfrau, wird gesucht. Nur lange Zeugnisse. Kossuth Lajos-utca 4, I. em. 3. 30911

Stellen-Gesuche.

Praktischer Kellnermeister mit Jahreszeugnissen er sucht um Posten. Unter „Müchtern 141“ an die Exp. 91141

Absolvirter Handelschüler, militärfrei, mit mehrjähriger Bureaupraxis, prima Referenzen, sucht passende Anstellung. Gesf. Anträge unter „Tüchtig 059“ an die Exp. 91059

Erster Korrespondent (deutsch-ungarisch), Christ, perfecter Stenograph, Maschinenschreiber, geübter Bureauler, sucht per sofort dauernde Stelle. **Gesf. Briefe erbeten unter „A. Acquisitio“** an die Exp. 91150

Beamtenwitwe mittleren Alters, im Haushalte tüchtig und verlässlich und schöne Zeugnisse hat, sucht Stelle als Haushälterin. Anr. unter „Treu und verlässlich“ an die Exp. 91192

Häusliche Dienstmagd oder häusliche Dienstmagd, die in Budapest und der ungarischen Provinz seit Jahrzehnten bestens eingeführt ist, sucht für den hiesigen Platz per sofort einen tüchtigen, branchefundigen, mit den geschäftlichen Manieren wohl vertrauten Vertreter, der deutsch spricht und womöglich in Engros-Modewaarengeschäften bereits gut eingeführt ist. Offerte unter „Tüchtig 38“ befordert die Annoncen-Expeditio N. B. Goldberger, Budapest, IV., Molnár-u. 38. 30896

Als Fruchtübernehmer, Waagemeister, Fruchtmaterialien-Magazineur oder Expeditor wünscht Jsr., verheiratet, 35 Jahre, Posten zu erhalten; verfügt über 6jährige Zeugnis von erstklassigem Fabrikhaus. Adresse G. D., Üzbegh, poste restante. 91199

Méregképes könyvelő délutáni vagy esti könyvelést elvállal. Levelek „Szerényigényű 74742“ alatt Schwarz József hirdetőjébe, Andrassy-ut 7. 30879

Posten sucht per sofort geübter Korrespondent, deutsch, französisch, rumänisch, in den meisten Hauptstädtern vertritt. Anträge erbeten unter „Louis 792“ an die Exp. 90792

Solides einfaches Fräulein wünscht Stelle bei einzelner Dame oder gutsituirtem Herrn zur Führung des Haushaltes. Briefe erbeten unter „Gewissenhaft“ Hauptpost restante. 91239

Stallmeister oder Pferdetrainer, jung, tüchtig, sucht Posten bei Herrschaften, Vereinen oder Fuhrwerks-Unternehmung. Anzfragen in der Exp. 91242

Pályázom gyakorlonoki állásra. Nyolcz gimnáziumi osztályt végzettem, a magyar és német nyelvet tökéletesen birom. Leveleket „Gyakorlott írás 243“ jelige alatt a kiadóba. 91243

Perfekt gép-és gyorsíró több évi gyakorlat, ki az összes irodai teendőket jártas, állást keres. Czím Weisz, József-tér 13, III. 20. 91236

Ältere Person, in den 30er Jahren, wünscht einen Posten als Wirthschafterin; ist in allen häuslichen Arbeiten bewandert. Pelz Sijanna, Főherceg Sándor-u. 20, II. 12. 91244

Photographic. Tüchtiger Retoucher und Assistent sucht baldigen Posten. Eiser M., Pozsony, Duna-utca 24. 91237

Junger Mann, 24 Jahre alt, der deutschen und ungarischen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig, mit 5jähriger Praxis der Holzbranche u. schöner Handschrift, sucht als Saldafontist oder deutsch-ungarischer Korrespondent in der Hauptstadt per sofortigen Eintritt einen entsprechenden Posten. Gesf. Zuschriften werden unter „Christ und tüchtig“ an die Exp. erbeten. 18829

Intell. isr. Fräulein sucht Stelle als Stütze od. Wirthschafterin. Straffer, Rákóczi-ut 32, I. 4. 18825

Elsőrangú vállalat hivatalnok, magyar-német, hosszabb gyakorlat, reprezentatívoképes, részletülzetben különösen jártas, állását változtatni ohajtja. Megkeresések „Megbízható 2489“ jelige **Blockner** hirdetőjébe, Sütő-utca, kéretnek. 30899

Pensionist, treu und verlässlich, in sämtlichen Kanzlei-geschäften bewandert, sucht Beschäftigung in einer Advokaturkanzlei, bei Notar oder Staatsamt als Diurnist. Hat sehr gute Zeugnisse von Notariatskanzleien. Gesf. Zuschriften unter „Verständnisvoll 221“ an die Exp. erbeten. 70221

Deutsche ältere Jungfer wünscht Stelle als Vorleserin zu krankem Herrn oder Dame oder zu einem Kinde, würde sich im Hause nützlich machen und nur freundliche Behandlung, kein Gehalt beanspruchen; könnte auch deutsche Sprache unterrichten. Land-aufenthalt vorgezogen. Unter „Vertrauensvoll 220“ an die Exp. 70220

Junge hübsche Witwe wünscht als Wirthschafterin zu älterem Herrn zu kommen. Csengery-gasse 12, I. 28. 91257

Vornehme, gebildete Dame, Italienerin, sprachkundig, im Haushalt, Handarbeit und Schneiderei tüchtig, sucht per sofort Stelle als Gesellschaftlerin, zu größeren Mädchen oder Dame in ihrem Herrschaftshause, ev. auf Land. Anträge unter „N. B. 255“ an die Exp. 91255

Intelligens isr. leány bizalmi állást keres, esetleg övadákat nyújt. Ajánlatokat „Szorgalom 74815“ alatt Schwarz József hirdetőjébe, Andrassy-ut 7. 30901

Kompagnon.

Nagyobb vidéki városban negyven éve fennálló nagy összeköttetésekkel bíró üzlethez társ keresztek 12.000 korona készpénzzel. Az üzlet kimutatott évi tiszta jövedelme tizezer korona, mely ügyes munkaerővel nagy mérvben fokozható. Ajánlatok „Jó munkatárs 180“ jeligére a kiadóhivatalba. 91180

Kompagnon, erstklassige Bureaufrist, wünscht sich mit geringer Einlage an einem Unternehmen zu betheiligen. Eventuell Einberath. Gesf. Zuschr. unter „Guter Buchhalter 74748“ an Josef Schwarz, Annoncenbureau, Andrassy-ut 7. 30878

Kompagnon. Kapitalist zu einer Expordampfmühle gesucht. J. Zsupnik, Nagysáros. 91270

Zur Beachtung von Kapitalisten. Suche Kompagnon zu einem größeren Industrieunternehmen mit 60.000 Kr., eventuell mit successive 30.000 Kronen Kapitalanlage. Konkurrenz ausgeschlossen. Offerte unter „Sonnenaufgang 234“ an die Exp. erbeten. 91234

Verpflegung.

Csemegeszőlő fagymentes csomagolással, postakosaraként 3.50; téli nemes fajalmák és birsalmák 2.80; 50 kilo 20 kor.; papirhéjú dió, póstaszákkal 3.80; házilag főzött baracklekvár és birsalmasajtnak kilója 2 kor. 40 fillér; szilvalekvárnak 1.40; elsőrendű fajú boroknak hektoliterenként 50 koronával szállítja Szabó III, Csongrád. 90550

Zafeltrauben, edelste Gattungen, sorgfältig gepackt, 5 Kilo Postford 4 Kronen; saftige, feine Birnen, Zafeläpfel, gesunde Prachtexemplare, 3 Kronen liefert Rottmann Germin, Risikunhals. 89976

Müsse, garantirt heimige, gesunde, weichkömige, große, dünnhäutige, 100 Kilo 50 Kr., 25 Kilo 13 Kronen, ein fünf Kilo-Musterford 3 Kronen verwendet unfrankirt per Nachnahme Georg Mihajlovits in Monor. 91274

Kaufe zu höchsten Tagespreisen Müsse, Winteräpfel, ferner Erdäpfel, Zwiebel, Grünzeug, so auch Butter u. Topfen. Anträge an Bufetto, Exporteur, Budapest, IV., Batiznergasse 81. 91275

Bankhaus Gaedicke = BUDAPEST =

Kossuth Lajos-utca 11

empfehlte Klassenlose zur

Morgigen Ziehung

GANZE	HALBE	VIERTEL	ACHTTEL-LOSE
12.-	6.-	3.-	1.50 Kronen

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Auskünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Interatenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nöthig. (Telephon 26—10.) Jedes Wort kostet pro Einschaltung 5 (fünf) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 10 (zehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 50 (fünfzig) Heller.

Die „Kleinen Anzeigen“ werden aufgenommen in unserer Expedition (V. Batányi-utca 24) und zur Bequemlichkeit des p. Publitums in folgenden Ziffern:

I. Bezirk:

II. Bezirk:

III. Bezirk:

IV. Bezirk:

V. Bezirk:

VI. Bezirk:

VII. Bezirk:

VIII. Bezirk:

IX. Bezirk:

X. Bezirk:

Neuerk:

Unterrecht:

Parlamentarische Anzeigen:

Abendstunden für Buchhaltung:

Engländerin, gebildete:

Musikfreunde. Damen und Herren:

Markovits Gyors- és gépíró-szakiskola. Gyorsírás és gépírásos kívül kereskedelmi szakoktatással, angol, francia, német nyelv, valamint ügyvédi irodai teendők tanításával és a polgári iskolák 3-ik és 4-ik osztálya tananyagából összevont vizsgálatokra való előkészítéssel foglalkozik elsőrangú szaktanárok vezetésével. Elvállal írásmunkát és sokszorosításokat. Bővebb felvilágosítást nyújt a szakiskola vezetősége (V. Bank-utca 4. sz., ldsz.). 89695

Rabbijelölt bölcsész házitánitónak ajánlkozik, esetleg köztört. Leveleket „Vallásos szellem 211” jellegre a kiadóba kérek. 91211

Nevelőnőket, tanító-nőket, gyermekkorosztályokat, magyar, német és francia bonneokát és óraadókat legmegbízhatóbban ajánl és elhelyez Fekete Arnoldné elsőrangú tanerő-ügynöksége, Váci-kör. 16. 30471

Dr. Philof. Gymnasial-professor (Staatsb.) ertheilt gediegenen, gründlichen Unterricht in Geschichte, Mathematik, deutscher, französischer, italienischer Sprache u. Literatur. II, Ostrom-u. 31. l. 4. 90974

Király-utca 98/b, Gabelberger Fachschule, Stenographie, Maschinen-, Rechtschreiben, Buchhaltung bloß 6 fl. monatlich. Prädium. 18740

Bonne française est cherchée auprès de deux enfants: Budapest, VII, Erzsébet-körút 22, II. 19. 30909

Junger Mann, der die deutsche Sprache sowohl grammatikalisch wie auch sprachlich gründlich erlernen will, sucht tüchtige Lehrkraft. Bevorzugt werden diejenigen, welche nur ihre Muttersprache sprechen. Anträge erbeten unter „Ernst“ an die Exped. 91254

Deutsche Frauen sucht dringend; ungarische Erzieherrinnen, perfekt Deutsch, Klavier, ältere Französinen empfiehlt gewissenhaft Celestine Salmi Gyár-utca 18. Telefon. 18808

Französin oder deutsches Frauen für die Nachmittage gesucht von 1—8 mit Mitttagsbrod zu zwei Kindern. Teréz-körút 19, II. em. 9. 18810

Ungarischen, deutschen Sprachunterricht, Bürger-, Elementarlassen - Unterricht ertheilt dipl. Lehrerin. Hunyadi-tér 12, III. em. 17. 18816

Erzieherinnen empfiehlt, deutsche Frauen sucht Szántó Erzsébet, Vörösmarty-utca 11. 18818

Erzieherin zu Waisenkinder für sofort gesucht. Deutsch, Französisch, Klavier. Glänzendes Gehalt. Königs-gasse 73, II. 27, Budapest. 1881

Pariferin sucht sofortige Stelle in Budapest; hat Jahreszeugnisse, besonders empfehlenswerth; ferner deutsche Erzieherin, Französisch, Klavier perfekt, glänzende Zeugnisse, sucht nur Provinzstelle, auch Pukta oder Dorf durch Institut Kéri, Király-utca 73, Budapest. 18812

Française cherche leçon pour les après-midi. M. L., Jósika-utca 11, I. em. ajtó 19. 18811

Deutsche Frauen sucht dringend; Französinen, dipl. Lehrerinnen empfiehlt Jolan Szárg, Kossuth Lajos-utca 1. 30900

Mindennemű órajavitások 80 kr. az amerikai órásnál Longis-Watch-Parlophon Comp., Budapest, József-körút 11. 91266

Deutsches Frauen wird zu größeren Kindern für sofort aufgenommen. Király-utca 93, I. 14. 91266

Intelligente, gut deutsch sprechende Kindergärtnerin mit langen Zeugnissen wird zu einem fünfjährigen Mädchen gesucht. VII, Izsó-utca 7, I. 3 (Seitengasse der Thökölystraße). 91269

On cherche une bonne simple auprès de deux enfants 9 et 13 ans. Weiss, Dembinszkygasse 34, II. étage. 91228

Wanted an English teacher for 3 lessons a week. Letters with price to the Exp. of this paper under „America 225”. 91225

Bármicvóra előkészít okleveles tanító. Meghívásokat „Bármicvóra 232” jelleggel a kiadóhivatalba kérek. 91232

Eine Dame, die vorzüglich prima vase Klavier spielt, empfiehlt sich zum Unterricht und ertheilt auch bloß 6 fl. monatlich. Prädium. 18740

Antike Möbel (keine Imitation), Bronze-Statuen und Figuren, antike Stoffe, Gobelins, Lázár-u. három, Nagy Zsigmond. 30386

Herrenzimmer, modern, Mahagoni, mit Bücherkasten, geschliffenes Glas, Schreib-tisch u. Lederfauteuil, wirklich billig zu haben. Lázár-utca 3. 30393

Teppiche, gebrauchte Perjer, Speicher- und Salon-teppiche (Khorassan, Monisthabad), Karananie, Vorhänge, alles äußerst billig. Lázár-u. 3. 30391

Bronzefenster, Gas- und Elektrisch, aller Art, stauend billig. Speisezimmer, Luster mit Mittelzug 28. fl. „Partie-Möbelwarenhäuser“, Lázár-u. 3. 30330

Amerikanische Schreibtische zu außergewöhnlich billigen Preise sind zu haben bei: „Gelegenheits-Wohnungseinrichtungen-Waarenhaus“, Lázár-utca három. 30414

Möbelkredit neuen Systems. Möbel bester Ausführung, gegen baar oder auf bei Bankinstitut zahlbaren Raten, im Möbellager Balázs u. Co., Budapest, Révay-u. 3. Der Werth der gekauften Möbel wird vom Bankinstitut bezahlt, der Käufer schuldet der Bank u. können in Folge dessen Baarpreise berechnen. Dieser Bankkredit verpflichtet weder zur Antheilhaftigkeit noch zu sonstigen Aus-gaben. 90247

Möbel, echte Mahagoni und Palisander, Schlafzimmer, Speisezimmer, Salon-garnituren in reifer Auswahl. Lázár-utca 3. Telephon 18—22. 30387

Butor. Csinos hálószo-ba berendezés jutányosan el-adó Sajó asztalossal, Havas-u. 7, Váci-u. sarok. 18821

Gelegenheitskauf. Schlaf-zimmer 100 Gulden, Speis-ezimmer-Einrichtungen 110 Gulden, Perjer-Teppiche 9 Gulden, Teppichböden 20 Gul-den. Lampen billigst. Vizita-tions-Möbelverkauf, Dob-u. 22. 30415

Butor-udvar. Komplete Wohnungseinrichtungen per Kassa und günstigen Raten-zahlungen ohne erhöhte Preise bei Schwarz Lipót és testvére, Tapeziermeister und Möbelfabrikant, Budapest, Hársfa-utca 37, Hofein-gang. Preis-courant 60 Heller. 30389

30% Ersparniß! Régi butorszalón, Budapest, Ferenciek-tere 3, felemelet. Kauf, Verkauf von Herrschafts- und bürgerlichen Wohnungseinrichtungen, Mahagoni- und Palisander-Mö-beln, Herrenzimmer, orienta-lischen Teppichen, Luster. Te-lephon 82—13. 91248

Dreißtägiger Kasten, Per-jerteppich zu kaufen gesucht. Wellisch Vilmos, III., Zsig-mond-u. 55. 91245

Angestrichene Möbel für Schlaf-zimmer u. Wartezimmer von Arzt vorläufig zu mieten, später zu kaufen gesucht. Of-ferte unter „Recll 263“ an die Exp. 91263

Idealföhne Damenhüte für vornehmste Damenwelt. Neuovierungen hochmodernst. Trauerhutfabrik. Wilkan Hen-riette, Erzsébet-körút 14. 91208

Elegans estélyi toilette-ek eladóik. Weselényi-u. 63, I. 21. 91064

Occasio. 3000 elsőrendű fürkling, alsónadrág, háló-ing, női fehéremű bamu-latos olesón. Hauszer, fe-hérnemű-gyár, Nagymező-utca 39. 91252

Damen! bietet sich Gelegen-heit, zu sehr billigen Preisen Pelzjackete und Boas zu kaufen bei Reitmann Manó, Kürschnermeister, Király-ut-ca 4. Das Geschäft dajestelt löst sich wegen der Demoli-rung des Hauses auf. Bestel-lungen und Reparaturen wer-den billigst effectuirt. 91251

Divatársuló, ki önálló-an gyászkalapokat készí-teni tud, házankivüli mun-kára kerestetik. Horváth és Halász, Váci-utca 26. 30910

Perfekter Damenschü-der für engl., franz. Toiletten und Konfektion, 2 fl. täglich, offerirt sich für seine Käufer. Thököly-ut 6, II. 21. 91260

Tüchtige Damenschneiderin empfiehlt sich zur Anfertigung der feinsten Damentoilletten und Kostüme zu sehr mäßigen Preisen. VI., Szonydy-utca 96/b, II. St. 11. 30832

Damen! Mit feinsten Ge-schmacksrichtung empfiehlt sich zur Anfertigung von Gelegen-heits-, Theater-, so auch Hemd-bloufen vorzüglich geübte Schneiderin. Wesselenyigasse 60, IV. St. 19. Dift. 18826

Mietung u. Vermietung. Zu vermieten Kaffeechant-fohal sammt Wohnung sofort und ein bestehendes Baderei-verkchlokal für 1. Mai 1907 beziehbar. II., Battyány-gasse 2, nächst der Markthalle. 91256

Korrespondenz. Dr. Med. Distret u. ver-läglich möge unter der nach-Graz gesandten Adresse che-stens Brief begeben. 90660

Párizsi levél megérke-zett és remélem, hogy Londonban négyet kaptál tölem. Miért nem sürgö-nyöztél? A vasárnapi jagató sorokért már kér-tem boesánatot; nagyon nyugtalan voltam, mert számítottam rá, hogy pént-eken küldesz és miután nem jött meg, félttem, hogy valami történt. Va-lamennyi értesítéseted tu-domásul veszem és na-gyon fáj nekom, hogy kellemetlenségem van, ke-rüld lehetőleg, hisz mi ugy is tudjuk, amit tud-nunk kell. Ha lehet ezen-tal is mindig pénteken küldj. Weihnachten — Zukunfts-musik. Repülnek karjaidba. Milliő csók. 18805

Frau Mathilde Groß wird höchlich erjucht, ihre Adresse hier im „Kleinen Anzeiger“ bekannt zu geben. K. . . . L. . . . r. 91045

Erdeleyi? Mihelyst G—a nekem levelet irt, azonnal közlöm Veled, hogy meg-kaptam. Tudod, imádozt keremtés, Saturday nem „mertelek“ csókolni, mert tulságosan „unheimlich“ szesz voltál és mert gyö-nyörteljes kijelentésed, hogy — forever — egy-máséi vagyunk.irtózatosan hatott. . . Gondoltam: vagy 18814

Die Bekanntschaft eines hübschen, jungen und intelligenten deutschen Mädchens sucht ein gutsituirter junger Bank-beamter. Gest. Briefe werden unter „Dauerhafte Freundschaft“ an die Exp. erbeten. 18804

Intelligente Witwe, Israel, 46 Jahre alt, schöne Erschei-nung, m. angenehmen Ver-mögen, sucht dauernde Freundschaft mit gutsituirtem älteren, edel-gesinnten Herrn. Briefe unter „Charaktervoll 258“ an die Exp. 91258

Bankbeamter sucht ehrl. Bekanntschaft mit jungem anständigen Mädchen. Unter „City 979“ an die Exped. 70979

Frif! Hatte dieser Tage keine Gelegenheit Dir die Dein. 91240

Intelligentes junges Mäd-chen sucht geistreichen Brief-wechsel mit jungem Mann in deutscher Sprache. Briefe „Aus Langeweile“, Szepes-remete, poste restante. 91241

Einer intelligenten, hier fremden Dame wäre an-derende Konversation mit einem feinen, gutsituirten Herrn erwünscht. Zuschriften unter „Schachpartie 137“ an die Exp. 91137

She. Attends samedi onze heures au café et j'aime infiniment ma petite chérie. 91181

Komorn. Allerliebstes Kind, Dein ungewöhnlich langes Schreiben zu beantworten ist mir unmöglich, und auf Ver-büchtigungen basirend, halte ich es unter meiner Würde. Ich bin nur bereit, vor Dir persönlich mich zu rechtfertigen und mit Daten nachzuweisen, und alle Verdächtigungen mit Enttäufung zurückzuweisen. Viele Küsse von Deinem ewig aufrichtigen J. 91226

Junger Staatsbeamter sucht ehrl. Bekanntschaft mit hübschem vermögendem Mäd-chen. Unter „Hübsch 904“ an die Exp. 70904

20jähr. hübsche, schlant Blondine sucht ehrl. Bekanntschaft mit gutsituirtem älterem Herrn. Unter „Chrbat 822“ an die Exp. 70329

Hübsche Dame wünscht ehrl. Bekanntschaft mit Kanadier. Unter „Blondine 90“ an die Exp. 70910

Junger deutsches Mädchen sucht eine ehrl. Bekanntschaft. „Valeria 229“ an die Exp. 91229

Advokat 36 Jahre alt, sucht ehrl. Bekanntschaft mit vermögendem, wenn auch älterem Dame. Unter „Jurist 914“ an die Exp. 70914

Heirathsanträge. Welch älterer, edler, guter Ungar mit Vermögen bietet vielgeprüfter, gebildeter, intelli-genter Frau in den dreißiger Jahren, angenehme Erchei-nung, behufs Civil-Ehe, Herz und Hand? Photographie wird auf Wunsch eingesandt, anonymes zweiflos. Anträge unter „Blaue Augen und Gemüths-voll 041“ an die Exp. 91041

Beamter. Jsr., 42 Jahre alt, 2400 Kronen Einkommen, mit etwas erspartem Gelde, möchte in ein Geschäft ein-heirathen. Briefe unter „Auf-richtig 259“ an die Exp. 91259

Witwer, 38 Jahre alt, mit 3 größeren Kindern (12, 10, 8 Jahre alt), sucht Lebens-gefährtin ohne Vermögen. Unter Ungarin 800“ an die Exp. 70800

Architekt. Mitte Dreißig, sucht behufs Ehe Bekanntschaft mit gebildeter und vermögender Dame Anträge unter „Sofra-tes 913“ an die Exp. 70913

Fraulein, streng erzogen, mit zeitgemäher häuslicher gefelliger und beruflicher Ausbil-dung und hübschem Vermö-gen, wird ein rechtschaffener Bräutigam gesucht. Entpre-gendes Alter, tadelloser Cha-rakter und Lebensstellung Be-dingung. Unter „Brav 903“ an die Exp. 70903

Für jeden jungen Mann mit einigen tausend Gulden passende Frau gesucht. Auch Witwe. Anträge unter „Nicht m'hlertich 911“ an die Exp. 70911

Für hübsche Mädchen von großer, schlanker Gestalt, mit f. Vermögen, das Vorliebe fürs Landleben hat, wird be-lufts Ehe Bewerber gesucht. Gest. Anträge unter „Biala 612“ an die Exp. 70912

Nieft bekannt und doch nichts gefunden, gelingt es vielleicht auf diesem Wege. Doktor, in sicherer, guter Stellung sucht vor Weich-tigen blonde, hübsche, häus-liche und doch gefellige, ver-mögende Lebensgefährtin, nicht über 25 Jahre, Deutsche und Christin. Zuschriften m. Namen unter „Medizmann 801“ an die Exp. 70801

Privatgentieur. 43er, schlank, groß, von angenehmem Neufem, sucht einfaches Mädchen oder Witwe mit etwas Vermögen. Anträge unter „Wiener 798“ an die Exp. 70798

Für intelligent. musikalisch. Fraulein aus besserem Hause, kath. sehr häuslich, mit 6000 Kr. bar, nebst Ausstattung, wird intelligenter ehrenhafter Mann, 35 bis 38 Jahre alt, in fester Stellung, mit 1300 bis 1400 fl., auch Reisender, zum Gatten. Gest. Reflek-tanten wollen ihre Zuschr. unter „Guter Gemahl 802“ an die Exp. 70802

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Mittwoch, den 20. November 1907.

Beilage des „Neues Pesther Journal.“

Seite 17

Nemzeti Színház.

Evi bérlet 187.
Fatum.
 Szinmű 3 felvonásban. Irtá Zeiros István.
 Alpáry Dezső Bartos
 Erna neje Sz-cavayné
 Ella leánya Lenkel
 Szentkereszt Vilma Meszlényi
 Valkay Sándor Gál
 Valkay László Odry
 Zinneburg Rikárd Cászár
 Trampusberg Dezső
 Peterdy Jenő Horváth
 Gözdnarócs Béla Peltes
 Gróf Lusinyofszky Bónis
 Báró Tesenyei Garamszeghy
 Dr. Bános Mészáros
 Kovács Margit Balassa
 Dr. Szeley Munkácsi
 Apáczs Magyari
 Inas Alapánál Magyar
 Inas Va keynál G. Iosi
 Szanator. soeiga Házz
 Kezdeté fél 8 órakor.

Várszínház.

Evi bérlet 17. Havi bérlet 7.
Folt, a mely tisztít.
 Dráma 4 felvonásban. Irtá: Echeagaray J.
 Mathilda Márkus
 Henrietta Nagy I.
 Dena Conc Helvey
 Dolores Kezzeri
 Fernando Mihályfi
 Don Justo Szacsavay
 Don Lorenzo Hetényi
 Julio Ivánfi
 Szolga Narcisz
 Kezdeté 7 órakor.

Vigszínház.

Az ördög.
 Vigjáték 3 felvonásban. Irtá Molnár Ferencz.
 László Szerényi
 Jolán, felesége Varsányi
 Az ördög Hegedüs
 János Fenyvesi
 Elza Gázi
 Selvem Czinka Hegedüs né
 András Gyözö
 Christenné Makróczin
 Pálné Káthi
 Merr Varga
 Hydyn Huzella
 Helén Janosó
 Láng Kassay
 Rodajky Olan
 Kezdeté fél 8 órakor.

Népszínház-Vigopera.

A falu rossza.
 10. arany pályadíjjal jutalmazott eredeti érdekes népszinmű dalokkal 3 felvonásban. Irtá: Tóth Ede.
 Feledj Gáspár Kürthy
 Lajos Pázmán
 Boriska Tallán
 Kezdeté fél 8 órakor.

Reperitoire des Nationaltheaters. Donnerstag, 21. November, „A boszorkány.“ (3.-26. 188.) Freitag, 22. November, „A pozsonyi d'eta.“ (3.-26. 189.) Samstag, 23. November, zum ersten Male „Megrátság.“ (3.-26. 190.) Sonntag, 24. November, Nachm., „A három testvér.“ (Hénes „Megrátság.“ (Ab susp.)
Reperitoire der für. ung. Oper. Donnerstag, 21. November, „A nagy kőműves.“ (Parasztbeszélés). „Tán zagyvalag.“ (3.-26. 127. 27.-30. 128.) Freitag, 22. November, geistlichen Campas, 23. November, „Aida.“ (3.-26. 128. 29.-30. 129.) Samstag, 24. November, „Nemó.“ (3.-26. 129. 30.-1. 130.)
Reperitoire des Festungstheater's. Freitag, 22. November, „Faust.“ (3.-26. 18. 20.-26. 8.)
Reperitoire des Lustspieltheater's. Donnerstag, 21. November, „Az igazság.“ Freitag, 22. November, „Josefka kisasszony a feleségem.“ Samstag, 23. November, „Az ingovány.“ Sonntag, 24. November, Nachm., „Josefka kisasszony a feleségem“, Hénes „Az igazság.“
Reperitoire des Volkstheater-Romische Oper. Donnerstag, 21. November, „A bálkirálynő.“ Freitag, 22. November, „A generál.“ Samstag, 23. November, „A bálkirálynő.“ Sonntag, 24. November, Nachm., „A piros bugyelláros“, Hénes „A bálkirálynő.“
Reperitoire des Künigstheater's. „A falusi madonna.“ Donnerstag, 21. November, und Freitag, 22. November, „A vig özvegy.“ Samstag, 23. November, „János vitéz.“ Sonntag, 24. November, Nachm., „A vig özvegy“, Hénes „A falusi madonna.“
Reperitoire des Ungarischen Theater's. Donnerstag, 21. November, „Kerülő ut.“ Freitag, 22. November, „Nora.“ Samstag, 23. Nov. zum ersten Male „Raffles.“ Sonntag, 24. November, Nachm., „Kerülő ut.“ Hénes „Raffles.“

Bátki Teresi Abelovszky
 Göndör Sándor Székely
 Finom Rózsi Blaha L.
 Csapó, gazdaember Szabó
 Csapóné Veszpréminé
 Sulyokné Marosi
 Tarisnyásné Nagy
 Egy öreg paraszt Kaposi
 Csendörbiztos Bezerédy
 Könya Lubinszky
 Gonosz Pista Nagy
 Gonoszné Izsóé
 Kezdeté 8 órakor.

Király Színház.

Falusi Madonna.
 Daljáték 3 felvonásban. Irtá és zenéjét szerzelte Verő György.
 Böller vendéglő Németh
 Póli, a felesége Szentgyörgyi
 Zsani, pincér Papir
 Kóczos Panna Pedák S.
 Máté gazda Sárány
 Az öreg gróf Szirmai
 Dali Bertók Környei B.
 Csipkás Bendi Simay I.
 Csörgő Lőrincz Kondor M.
 Marton bácsi Solyom L.
 Füstös Ligeti A.
 Kezdeté fél 8 órakor.

Magyar Színház.

Kerülő ut.
 Szinmű 3 felvonásban. Irtá: Bernstein Henry. Fordította: Salgó Ernő.
 Cyril Törzs
 Rousseau Armand Garas
 Rousseau Vágó
 Le Meillan Rátkay
 Fred Z. Molnár
 Michelon Csizér
 Nissol Vándory
 Jaqueline T. Halmi
 Nilson Raymonde Polgár
 Rousseaué Bera P.
 Uranu herczegnő Zal. K.
 Kezdeté fél 8 órakor.

Modern Színház Cabaret

Andrássy-ut 69.
Minden megdrágult. Molnár Ferencz jelenete.
Nézőtor a szinpadon. Szinpadi tréfa.
Disznótör a Lipótvárosban. Pesti életkép. Irtá Molnár Ferencz.
21 mulatságos kabare szám.
 Fellépnek: Medgyaszay Vilma, Tornai Fancsi, Pódr Lili, Vorós III. Kékény Ilona, Urai Mella, Gregus Margit, Nyáray, Kardos, Kabók Solyom, Szentirmai, Birsony.
 Kezdeté 9 órakor.

Uránia Színház.

A tenger.
 Kezdeté fél 8 órakor.

FOLIES CAPRICE

Révay-utca 18.
 Direktio: Leitner & Keleti. Oberregisseur: Alex. Rott.
Beginn der Vorstellung um 8 Uhr.
 Genta! Genta!
„LEANNYZOBERN“ Ländliche Unschuld.
 Boh'zat. Irtá: Satyr. Ren- Szücsé Boffe von Satyr. Regie
 dezó: Rott Sándor. Edmund Werner.
 Regner: Alexander Trebitsch, Baura Emil, Berta Türk
 und Martin Zöldi in ihren neuen Rollennummern.
Tageskassa Vormittag 9-1 und Nachmittag 3-6 Uhr.
 Im 1. Etol Casino de Paris, jeden Abend um 1/2 12 Uhr Auffreten
 französischer, englischer Spezialitäten.

BILLIGER SILBERVERKAUF.

Infolge unserer im Januar 1908
wegen Hausdemolirung
 benohtigten Heberbedingung in die
V. Dorottya-utca 8.
 verkaufen wir unser reichhaltiges, modernst ausgeführtes Silber-
warenlager als auch die in großer geschmackvoll u. Auswahl
 vorhandene Juwelen und Goldwaren zu reduzierten Preisen.
Singer A. D. Testvérek,
BUDAPEST, VI., Király-utca 4.
 Telefon 17-49.

Vor dem Frühstück ein halbes Glas

Schmidthauer's
Igmándi
Bitterwasser bringt den verdorbenen Magen in 2-3
 Stunden vollkommen in Ordnung. Preis
 kleine Flasche 30, große Flasche 50 Heller. Ausserdem das
 aussergewöhnlich starke auf ärztliche Verordnung löflichweise
 einzunehmende IGMANDI Bitterwasser mit der „Brei Löffel“
 Schutzmarke bereits im Verkehr. Preis per Flasche 2 Kronen
 mit Gebrauchsanweisung. Ueberall erhältlich.

Agenten

(in der Provinz)
 zum Verkauf von Fellen gegen Monatszahlung — monatlicher
Verdienst von 3-400 Kronen leicht erzielbar —
 werden engagiert bei der
Budapest-Elisabethstädter Sparta N. = G.
BUDAPEST, VII., Károly-körut 13.
 Briefliche Anfragen werden sofort erledigt.



Schmidt M.
 szigetvár, nyerges és bőrdandós.
 Epest, VIII., Rákóczi-ut 25
 Ajánlja saját gyártmányu lo-
 csizó és lovagló-szerszámjait
 mindennemű utazóbőrön-
 dok, pénz-, szivar- és cigá-
 retta stb. tárczáit.
 Árjegyzék bérmentve

MEGNYILT A

„Képeslap Király“
Farkas Józsefné, VII., István-tér 4.
 Eladás nagyban és kicsinyben. Nagy választék. Irányos udjóságok.
Meglepő olcsó árak.
 Vidéki kereskedőknek ajánlom 10, 20, 30 koronás szortiment-
 jeimet utánvétellel; utóbbi bérmentve.
 Úgyes helyi- és utazó-ügynökök kerestettek.

„Adria“

magyar kir. tengerhajózási részv.-társ.
 Vezetőigynöksége: Hoffmann S. és V.
 1907. november havában a következő gőzösök
 indulnak Fiuméből:

H o v á	Gőzös neve	Kelet
New-York	Carpathia	9
Liverpool	Cyria	1-10
Rotterdam, Kopenhagen I)	Balaion	1-10
London, Hull	Douro	1-10
Hamburg I)	Austria	5-15
London	Kolozsvár	5-15
New-York	Szavonia	16
Liverpool	Flaminian	16-20
Funis, Bordeaux	Kálmán kir.	16-20
Rouen	Stefánia	16-20
New-York	Ultonia	23
London, Hull	Ebro	15-25
Lissabon, Rouen	Mallekovits	15-25
Leixoes, Rouen	Széchényi	15-25
Hamburg I)	Bagdad	15-25
Gibraltar, Tanger, Pernam- buco, Bahia, Rio de Janeiro, Santos *)	Duna	25
Liverpool	Veria	20-30
Rotterdam, Antwerpen, Kopen- hagen I)	Arad	20-30
Algier, Grimsby	Baross	20-30
Greenock, Glasgow *)	Szent István	20-30
Liverpool I)	Falermian	20-30
Hamburg I)	Babylon	25/11-5/12
London, Hull	Jago	25/11-5/12

Was sagt das große Publikum?

Geehrter Herr!
 Ich habe das Crenyi'sche Jethhol-Salzil an
 meiner nich seit vierzehn Jahren quälenden Hautkrankheit er-
 probt und bin ganz geheilt worden. Genehmigen Sie etc.

Sehr geehrter Herr Apotheker!
 Ich pflege den in den Blättern angepriesenen Wunder-
 mittel wohl nicht anzufügen, allein das Crenyi'sche Jethhol-
 Salzil wurde mir so sehr empfohlen, daß ich es endlich
 damit verjuchte, und siehe da, meine Hautauschlag war bald
 weg. In schuldiger Dankbarkeit habe ich die Aufmerksamkeit
 meines Hausarztes auf das Mittel gelenkt und nun erreicht er
 mit demselben die glänzendsten Erfolge. Achtungsvoll . . .

Geehrter Herr!
 Seit 21 Jahren leide ich an einer unbedeutenden
 Wunde an meinem Fuße u. kein Arzt konnte mir helfen. End-
 lich bestellte ich auf Empfehlung des hiesigen Doktors eine
 Flasche Crenyi Jethhol-Salzil. Ein Jahr ist vergangen
 und ich habe seither Ruhe von meiner Wunde. Ihr Ergebenster . .

Sehr geehrter Herr Apotheker!
 Ich verständige Sie mit Freude davon, daß seit dem
 Gebrauche des Crenyi-Jethhol-Salzil der Schweißgeruch
 an meinen Füßen gänzlich verschwunden ist. Gott segne Sie
 für dieses wunderbare Mittel. Ich bin Ihr dankbarer . . .

Geehrter Herr Apotheker!
 Das im Laufe der vorigen Woche von meinem Arzte
 bestellte Mittel, Crenyi Jethhol-Salzil, hat meine
 quälenden Schmerzen wunderbar gemildert und heute bin ich
 bereits von der Hautkrankheit ganz befreit. Genehmigen
 Sie etc.

Sehr geehrter Herr Apotheker!
 Seit drei Jahren leide ich an einer schweren Haut-
 krankheit, aber Niemand konnte mir bisher Heilung bringen.
 Aus den Zeitungen erfuhr ich von dem Mittel Crenyi's
 Jethhol-Salzil und ließ mir dasselbe bringen. Nach kur-
 zem, vierwöchentlichem Gebrauche sehe ich zu meiner Freude,
 daß ich der Heilung entgegengehe. Genehmigen Sie etc.
 Das Original-Crenyi-Jethhol-Salzil ist in Dosen à 3
 Kronen ausschließlich beim Erzeuger

Béla Erényi, Diana-Apotheke

Budapest, Károly-körut 5,
 erhältlich.
 (Bestellungen per Post werden noch am selben
 Tage gegen Nachnahme effectuirt.)

Mehr als eine Million Anerkennungs-
 schreiben aus allen Theilen der Welt zur Ein-
 sicht vorliegend.

FÖVÁROSI ORFEUM
 Waldmann L. Direktor. Nagymező-utca 17.
The Bernard Company
 Kolossaler Locheffolg
 mit
Ein Abend in einem amerikanischen Tingel-Tangel
 und das übrige glänzende Programm. Beginn 8 Uhr.
 Im Wintergarten bis 6 Uhr Frühkonzert der
 Zigeunerkapelle Vörös Elek.

Budapester **CABARET** Teréz - körut
 (Bonhonniero) **28** Telephone 52-88.

Abendlich von 9-12 Uhr mit neuem erfolgreichem November-
 Programm große Vorstellung.
 Aufführen: **Nagy Endre, László Rózsi, Ferenczy Károly**
 in den Stücken: „A czupringer“, „A szövetkezet“,
 „Egy válogott történet“ u. „A vajda az Abbazsában“.
 20 neue Cabaret-Nummern!
Balog Böske, Bibor Olga, Chabauty, Gabányi L.,
Mähr N., Huszár K., Sajó G.
 Sorten bei Barb., Kollár u. Andrásffy. bei Ripier, Andrásffy u. im Cabaret.



Sighecliffe Castle.

Sighecliffe Castle, das schöne Schloß, in dem Kaiser Wilhelm II. jetzt auf mehrere Wochen Wohnung nimmt, erhebt sich in prächtvoller Lage an der Küste von Hampshire; von den schmalen hohen Fenstern gleitet der Blick weit hinaus über die glitzernde Wasserfläche der Christchurch-Bai; dahinter ragen, steil aus dem Meer aufsteigend, die felsig geformten schmalen, scharfen Felsklippen, die berühmten „Needles“, die Nordwestküste der Insel Wight schützend. In der Ferne sieht man Christchurch liegen und ein wenig westlich davon das immer belebte Städtchen Bournemouth. Durch die sorglich gepflegten Alleen des neuen Forstes erreicht man, das alterthümliche Symington passierend, in kurzer Zeit Osborne. Zu Regierungszeiten Georg's III. war Sighecliffe Eigentum des alten Geschlechts Bute, das mit der schottischen Königsfamilie verwandt war. Graf Stuart Bute spielte damals in britischen Oberhaus als schottischer Peer eine hervorragende Rolle, bald gewann er das Vertrauen des Prinzen Friedrich von Wales und ward der nächste Vertraute von dessen Sohn, des nachmaligen Georg's III., unter dem er neben Pitt zu den höchsten Staatsstellungen emporstieg. Heute ist der prächtige Besitz Eigentum des Oberleutnants Montagu Stuart-Wortley; die geistreiche Marquise Louise von Waterford hat ihm das Schloß vererbt und unter alten Papieren fand Colonel Stuart-Wortley hier auch vor einigen Jahren die berühmten „Recollections up to the age of twelve“ der Lady Waterford, die vor Kurzem veröffentlicht worden sind und eine Fülle von interessanten Beiträgen zur Geschichte ihrer Zeit umfassen. Schon Lord Bute hatte, seinen Lieblingsneigungen folgend, auf Sighecliffe einen botanischen Garten angelegt und hier kultivierte er mit Eifer die ersten Fuchsen, die in England eingeführt wurden.

Das Schloßgebäude wurde von Lord Stuart de Matheran errichtet; ein schönes Beispiel englischer Schloßbaukunst, Würde, Kraft und seine Anmuth in sich einbringend. Schlanke Zinnen krönen die freundlichen, von alten Experimenten malerisch überkleideten Mauern. Hohe, schmale Fenster, gotische Portale von jener gesättigten englischen Ruhe spenden Sonne und Licht, durchbrechen den burgartigen Charakter der Bauformen und verwandeln ihn in die freundlich gelassene Vornehmheit eines englischen Landhauses. Die Räume bergen noch eine Reihe interessanter alter Einrichtungsgegenstände; der Vater der Lady Waterford, ein eifriger Sammler, hat seinen von Frankreich mitgebrachten Möbelschätzen hier eine neue Heimath geschaffen und die entzückenden Empirezimmer erwecken die Freude aller Kenner. Ein Theil der Einrichtung entstammt dem Hause des Marichalls Ney; zwei andere Stühle berufen sich auf die einstige Eigenthümerschaft Napoleons, und eine Reihe von dekorativen Hieraten, Fensterumfassungen und reizend ausgearbeitete Nischenfüllungen entstammen der Grande Maison des Andeys bei Rouen. Aber neben dem Geist einer fernem Vergangenheit kommt auch die Gegenwart zu Worte, Alles für die praktische Bequemlichkeit, für eine anheimelnde Wohnlichkeit ist gesehen. Schattige Alleen umrahmen das stille Gebäude. Von einer ländlichen Terrasse führt ein schmaler Zickzackpfad hinab zum Gestebe. Die jahrhundertelange, schweißende Arbeit des Meeres hatte einmal begonnen, die Strandfelsen zu lockern und zu zerbröckeln und nach und nach einen Küstenstreifen in die Tiefe hinabgezogen; aber nun hat man durch sinnreiche technische Vorkehrungen dem zähen Eroberungszug der Wogen Halt geboten. Zwar ist es heute nicht mehr möglich, zu Fuß längs des

Wassers bis zum Hurricastle hinüberzuschlendern, aber längs der weiten Kurve der Christchurch-Bai streckt sich noch ein Streifen weißen Seesandes, auf dem man gemächlich lustwandeln kann. Das Klima an diesem gesegneten Küstenstrich ist in England weithin berühmt und selbst in der kältesten Jahreszeit noch um einiges milder und wärmer, wie das des benachbarten Bournemouth.

Die Gegend von Sighecliffe gilt als die sonnigste von ganz Südbritannien, und die Londoner wissen, daß die glücklichen Bewohner jener kleinen Landstrecke annähernd dreimal so viel Sonnenschein genießen, wie die Einwohner der nebelgejegneten englischen Hauptstadt. Für den Geologen ist die Bodenformation, auf der sich Sighecliffe Castle erhebt, von besonderem Interesse; als Bagshotland ist sie besonders bekannt geworden und an vielen Küstenorten ist man auf die eigenartige Sandart gestoßen bei Bagshot, Aldershot, Woking, Wokingham, bei Virginia Water und Weybridge, und überall verbindet sich das Vorkommen dieses Sandes mit außerordentlich günstigen Gesundheitsverhältnissen. Eine eigenartige Vegetation gedeiht auf diesem Boden, und wie einmal eine Reise auf der South Western Railway gemacht hat, wird sich der eigenartigen Lannenwaldungen mit ihrem charakteristischen Unterholz erinnern. Die riesigen Lannenforste von Bournemouth, die Steineichen von Sighecliffe danken dieser Bodenformation ihr Dasein. Sie ist außerordentlich porös, das Wasser sicker durch wie durch ein Sieb und so bedeuten sie jenen trodenen Untergrund, aus dem der außerordentlich günstige Einfluß auf die Gesundheit der Bewohner erklärbar wird.

Sir Alfred Cooper, der Eigentümer von Sighecliffe Castle ist eine interessante Persönlichkeit und der Typus eines modernen Engländer. Er übt die Funktionen eines Friedensrichters für die Grafschaft Surrey aus, und da er nebenbei ein kühner Automobilist ist, so ist er mehr als einmal wegen Ueberschreitung der Bestimmungen von dem Gerichtshof in Surrey zu Geldstrafen verurtheilt worden. Während des südafrikanischen Krieges hat Sir Alfred Cooper ein privates Soldatenhospital ausgerüstet und unterhalten, das in Surliton in Verbindung mit dem königlichen Alexandra-Hospital stand. Er wurde deshalb mit der Ritterwürde belohnt. Sir Alfred Cooper ist auch als Jagdmann bekannt, er ist ein geschickter Amateur-Tafelspieler, während seine Gattin eine Liebhaberschauspielerin von beträchtlichem Können und ein populäres Mitglied des „Genesta Amateur Dramatischen Clubs“ ist.

Allerlei.

(Die Hochzeit Széchenyi-Vanderbilt.) Länger als je vorher währt in diesem Jahre die gesellschaftliche Saison in New York. Veranlaßt wird diese Nachsaison durch den Entschluß der Mrs. Cornelius Vanderbilt, die aus Anlaß der am 4. Dezember stattfindenden Vermählung ihrer Tochter Gladys mit dem Grafen Ladislaus Széchenyi geplanten Festlichkeiten in ihrem prächtigen Landhause, den „Breakers“, in New York abzuhalten. Eine Reihe der dem Vanderbilt'schen Circle nahestehenden Familien hat nun, dem Beispiele der Mrs. Vanderbilt folgend, beschlossen, auch ihre Landhäuser bis Dezember offen zu halten. Die Stadt New York ist auf der Westküste der Insel Rhode Island in der Narragansett-Bai, unfern von Newport, gelegen, und nimmt unter den Seebädern, Sommerfrischen und Erholungsplätzen, mit welchen die Meeres-

küste von Maine bis Maryland überzogen ist, unbestritten den ersten Rang ein. In der Regel dauert die eigentliche Saison höchstens 10 bis 12 Wochen. Während dieser Zeit ist jedoch Newport das Gesellschaftszentrum Amerikas und der Sitz der sogenannten „Four Hundred“, den erflinktesten und reichsten Familien New Yorks, welche strenge darüber wachen, daß sich niemand „Anberufener“ in ihre Reihen einbränge. Die Bezeichnung „Four Hundred“ stammt von einer zu Präsident Grant's Zeiten von Ward McAllister, dem „magister elegantiarum“ des damaligen New York, zusammengestellten Liste jener Familien, welchen wegen ihrer Abkunft und ihres Reichthums ein gesellschaftlicher Vorrang gebührend sollte. Unter den von McAllister in seiner Liste verzeichneten 400 Namen befinden sich vor Allem die „Knickerbockers“, das ist die von den ersten holländischen Ansiedlern von Neu-Amsterdam (jetzt New York) stammenden Familien, welchen nebst den Kenfelaer van Trogers, Fitch, de Peniters, van Alens u. A. auch die Familie des Präsidenten Roosevelt angehört. Diese Knickerbockers bilden daher die eigentliche Geburtsaristokratie New Yorks, welche jedoch im Laufe der Zeit von den Milliardärfamilien Astor, Vanderbilt, Belmont, Whitney u. c. in den Schatten gedrängt wurden. Als tonangebende Dame New Yorks in gesellschaftlicher Beziehung wird schon seit einigen Dezennien Mrs. Astor, die Witwe nach William Astor, anerkannt. Viele dieser Familien besitzen an der Küste New Yorks mit raffinierter Pracht ausgestattete Landhäuser, in welchen während der Hochsaison Feste veranstaltet werden, die wegen ihrer kostspieligen Bizzarrien und des dabei entfalteten Toilettenlurus den Gesprächsstoff des ganzen Landes bilden. Der beliebteste Maitre de plaisir der „Four Hundred“ von New York und erfindungsreiche Arrangeur vieler dieser Feste ist gegenwärtig Mr. Harry Lehr. Zu den bekanntesten dieser Landhäuser gehören „Marble Palace“ der Mrs. Oliver Belmont, geschiedenen Mrs. W. A. Vanderbilt und Mutter der Herzogin von Marlborough, und der „The Breakers“ genannte Palaß der Mrs. Cornelius Vanderbilt. Es ist selbstverständlich, daß New York während der Hochsaison ein beliebter Rendezvousort der internationalen Aristokratie ist; häufig sind unter den New York besuchenden Ausländern Mitglieder des österreichischen und ungarischen Hochadels, welche an den von den erbgeliebten Familien veranstalteten Festen theilnehmen. Abgesehen von den natürlichen Vorzügen New Yorks, der prächtigen Parks, der herrlichen Aussicht auf die durch viele Segler belebte See, besitzt der Ort an Sehenswürdigkeiten den prächtigen Centralpark, den merkwürdigen „Round Tower“, welcher der Sage nach im XI. Jahrhundert von normannischen Wikingern, neueren Forschungen gemäß jedoch erst im XVII. Jahrhundert erbaut worden sein soll, ein schönes Rathhaus, eine reichhaltige Bibliothek und einen sicheren, durch zwei Forts geschützten Hafen. Der Ort zählt ungefähr 25,000 Einwohner.

(Wie Du mir...) Eine hübsche Anekdote erzählen die „Lectures pour Tous“ von König Oscar von Schweden. Der König, ein großer Blumenfreund, liebte es schon als Prinz, sich in seinen Freistunden mit Blumenzucht zu beschäftigen. Er wohnte damals oft in einer anmuthigen Villa in St. Raphael. Alphonse Karr, der geistvolle französische Humorist, war damals sein Villennachbar und die beiden Nachbarn standen in ungezwungenem freundlichen Verkehr miteinander. Eines Tages schickte Karr seinen Diener zum Prinzen und bittet, ihm aus der Bibliothek auf einige Tage Linné's „Genera plantarum“ zu leihen. Prinz Oscar läßt ihm erwidern, es sei sein Prinzip, niemals Bücher aus dem Hause zu

[48

Dunkle Wege.

Roman von Fergus Sumc.
Deutsch von Ludwig Wechsler.

— Er gestand es also? Mir zog die Brauen hoch. Ich glaubte Sie zu verstehen, daß er das Ganze in Abrede stellte.

— Das that er auch — anfänglich. Aber hören Sie, wie sich die Dinge abgepielt haben... Ich habe die Brüder Vinsleigh schon vor Jahren kennen gelernt. Sie sind Zwillinge, wie Sie jedenfalls wissen dürften, und sehen sich zum Verwechseln ähnlich. Nur will es mich bedünken, daß während Gilbert alle schlechten Eigenschaften besitzt, Robert nur Tugenden nachzurühmen sind. Gilbert besitzt indessen einen eisernen Willen, Robert dagegen ist völlig willenlos und wurde jederzeit von Gilbert beherrscht. Er vergebte das eigene Vermögen, das ihm von seinem Vater hinterlassen wurde, und verschwand dann auch Robert's Eigentum. Ich glaube, daß es Mrs. Bendeavour mit großer Mühe gelang, einige Reste von Robert's Vermögen für ihren Schützling zu retten. Sie drohte, den Familienanwalt aufzusuchen und ihm Alles zu enthüllen, was sie von Gilbert wußte, so daß dieser gezwungen war, von seinem Bruder abzulassen. Da ihm dadurch die Mittel zum Leben abgeschnitten waren, spähte er nach einer reichen Frau aus. Zunächst wandte er sich mir zu, als er sah, daß ich thöricht genug war, um zärtliche Gefühle für ihn zu empfinden, und suchte mich zu einer Flucht zu überreden; aber ich weigerte mich aufs entschiedenste. Brady hatte mich nicht gerade verwöhnt; aber ich mußte an meinen Sohn denken, und hatte auch sonst keine Lust, meinen guten Namen einzubüßen. Eine Schauspielerin kann in dieser Be-

ziehung gar nicht vorsichtig genug sein. Miß Parsons; es gibt immer Leute, die nur zu geneigt sind, sie mit Roth zu bewerfen.

— So weit mir bekannt, Mrs. Brady, sind Sie niemals mit Roth beworfen worden.

— Nein, Gottlob, sprach die Andere voll Stolz; ich nahm jederzeit eine angesehene Stellung in der Gesellschaft ein. Ich verlor niemals mein Herz an einen Mann, — bis ich Gilbert Vinsleigh sah. Ihn liebte ich und trotzdem stoh ich nicht mit ihm, als er mich dazu veranlassen wollte. Sie müssen wissen, daß er Kenntniß von meinem nicht unbeträchtlichen Vermögen hatte, und darum trug er kein Bedenken, mir zur Scheidung zu rathen. Umso größer trug aber ich und ich war damals energisch genug, um ihm die Thür zu weisen. Nun wendete er seine Aufmerksamkeit dem Fräulein Barbara Blasterne zu und führte sie in einer bösen Stunde heim.

— Arme, arme Frau! sprach Mir langsam. Und vielleicht müßte auch er ob dieses thörichten Schrittes beklagt werden.

— Er? Wehalb? fragte die einstige Bühnenkünstlerin mit finstern Blick, fuhr aber gleich darauf, ohne eine Antwort abzuwarten, fort:

— Nein, nein, sagen Sie mir nichts. Warnen Sie Gilbert immerhin, wenn Sie wollen; er hat mich in so schmählicher Weise behandelt, daß ich ihn niemals wieder sehen will... Nur Gott weiß indessen, wie ich mein Leben ohne ihn verbringen werde! fügte sie hinzu, die Arme theatralisch von sich streckend.

— Jedenfalls besser wie mit ihm, behauptete Mir. Glauben Sie mir, es hat sich Alles zum Besten gewendet. Doch bitte, fahren Sie fort.

— Ich muß jetzt auf Robert übergehen, der thatsächlich an Hüftweh litt, wie Ihnen Mrs. Bendeavour taate. Gilbert empfahl ihm, Morphium zu

nehmen, um die Schmerzen leichter zu ertragen, und so gewöhnte sich jener allmählich an dieses höllische Gift, das ihn völlig unterjochte.

— Ganz wie Gilbert später, fügte Mir ein.

Mrs. Brady runzelte die Brauen und murmelte:

— Die Sache ist mir nicht ganz klar. Gilbert ist viel zu schlau und vorsichtig, als daß er sich von etwas oder Jemandem unterjochen ließe. Sicherlich nahm er ein paar Monate vorher Morphium, gab es aber auf, als Mrs. Vinsleigh starb. Nun denn, Niemand verzichtet ohne einen gewichtigen Grund so plötzlich auf dieses entsetzliche Präparat.

— Vielleicht Gewissensbisse...

— Ach was, Gilbert kennt solche nicht einmal dem Namen nach. Mrs. Brady runzelte abermals die Brauen. Nein, Gilbert hatte entschieden einen Grund, um das Laster seines Bruders nachzuahmen. Ueber diesen Punkt wollen wir indessen erst debattieren, wenn Sie Näheres wissen werden. Wo wie gesagt, Robert fröhnte dem Genuß des Morphiums und darunter litt sein Geist. Mrs. Bendeavour trug Sorge für ihn, wie sie es auch jetzt thut, und Gilbert unternahm zuweilen kleine Ausflüge mit ihm. Ihnen mag das seltsam erscheinen, Miß Parsons; aber Gilbert liebt Robert, allerdings nach seiner Art.

— Mir erscheint das absolut nicht seltsam, erklärte das junge Mädchen rasch. Erinnern Sie sich, daß schon Shakespeare sagt, in jedem Bösewicht finden sich mitunter auch schöne Eigenschaften.

— Es heißt Eulen nach Athen tragen, wenn man einer Schauspielerin mit Citaten aus Shakespeare kommt, lachte der Gast, um aber gleich wieder ernst werdend hinzuzufügen: Gilbert heirathete also Miß Blasterne und später gestand er mir, daß er sehr unglücklich sei, weil er mich noch immer liebe.

— Und Sie glaubten ihm?

geben. Aber in seinem Bibliotheksraum könnte er das Werk nach Gutdünken benützen. Karr sagte nichts und ging in die Bibliothek. Einige Wochen später bedarf Prinz Oskar einer Gießkanne, die seine mag nicht in Ordnung gewesen sein, kurz, er schickte seinen Diener zu Karr und läßt ihn bitten, ihm auf eine Weile die Gießkanne zu leihen. Höflich läßt der Schriftsteller dem Prinzen erwidern: es sei sein Prinzip, niemals eine Gießkanne aus dem Hause zu geben. Aber in seinem Garten könne der Prinz mit der Gießkanne gießen, so viel er wolle, er möge sich nur herüberbemühen. Prinz Oskar verstand die kleine Lektion, er lachte und die Freundschaft der beiden Nachbarn blieb ungetrübt.

(Ein Wettkampf zwischen Dampf und Elektrizität.) Aus New York wird berichtet: In Clayton (New-Jersey) hat am Donnerstag ein interessanter Wettkampf zwischen elektrischen und Dampflokomotiven stattgefunden. Es galt eine praktische Erprobung der für die großen Eisenbahnen so überaus wichtigen Frage, welche von den Maschinen sich als die leistungsfähigere erweist. Zwei gewaltige Dampflokomotiven traten mit zwei mächtigen elektrischen Maschinen in Konkurrenz und der Dampf blieb dabei überlegener Sieger. Einer der Dampfriesen nahm die scharfe Kurve bei Franklinville mit einer Schnelligkeit von 144,85 Km. in der Stunde und gewann damit den Sieg. Nr. 100001 ist die kleinere der beiden neuen elektrischen Maschinen in Clayton; sie wiegt 1940 Zentner und entwickelt 1200 Pferdekraft. Sie erreichte schließlich eine Geschwindigkeit von 111 Km., während die Dampflokomotive Nr. 6047, Gewicht 1580 Zentner, auf der ersten Fahrt 130, bei der zweiten gar über 133,5 Km. Stundengeschwindigkeit entfaltete konnte. Eine zweite große Dampfmaschine, Nr. 6075, trat dann in Wettbewerb mit der elektrischen Nr. 19093, die am Tage vorher 136,5 Km. zurückgelegt hatte. Obwohl die Dampflokomotive als eine der besten Maschinen der Pennsylvania Railroad gilt, glaubte niemand daran, daß sie die Kurve von Franklinville mit der gleichen Geschwindigkeit wie die elektrische nehmen könne; bei der Dampfmaschine liegt der mittlere Schwerpunkt ungleich höher als bei der elektrischen, und die Gefahr einer Entgleisung bei Kurven erscheint daher größer. Ingenieur Doughy übernahm für das gefährliche Wagemut die Führung der Maschine. Mit einer Automobilbrille bestieg er das Führerhäuschen, das Zeichen wurde gegeben und fauchend und inatmend setzte sich das Ungeheuer in Bewegung. Dann, in unglaublich kurzer Zeit, entwand sie den Blicken. In wahnsinniger Schnelligkeit wurde die Kurve genommen. Die erzielte Geschwindigkeit betrug 143,9 Km., also fast 8 Km. mehr als die Höchstgeschwindigkeit der Elektrolokomotive.

(Eine Pariser Kirche als russisches Theater.) Paris soll in nächster Zeit ein russisches Theater erhalten. Die Unterfunst der neuen Bühne ist durch die Liebesswürdigkeit des Kultusministers Briand sehr bald gefunden worden. Jetzt sind so viel Kirchen als Staatsgüter leer und öde. Da hat nun Herr Briand eine solche Kirche als Theater hergegeben. Vor dem Hochaltar wird man die Bühne aufstellen, die Betbänke werden zu bequemen Sitzen umgewandelt. Die Heiligenbilder werden dem neuen Theater ein eigenes Ansehen geben. Aber das Theater wird noch merkwürdiger sein. Die Revolutionskulte eines Andrejew und Gorki, die man in Russland nicht spielen darf, will man in dem Hause des Friedens darstellen. Die Künstler sind russische Komödianten, die in der Heimath kein Brod fanden. Herr Briand mag wohl gedacht haben: „ein Komödiant könnt' einen Pfarrer lehren.“

(Tod einer Tochter von Alexander Dumas fils.) Aus Paris wird gemeldet: Heute starb Madame Colette Dumas, die Tochter von Alexander Dumas fils. Colette war die Lieblings-entelin des alten Dumas père. Sie war eine interessante Frau und zeigte als Dilettantin großes schauspielerisches Talent. In erster Ehe war sie mit Herrn Lippmann vermählt, dessen Mutter eine ge-

borene Königsruher war. Nach ihrer Scheidung heirathete sie den Mediziner Dr. Mazza, einen Rumänen. Colette Dumas hinterläßt einen Sohn aus ihrer ersten Ehe.

(Clémenceau als Zeitartikler.) Der Pariser „Gil Blas“ brachte während der letzten Woche Tag für Tag einen Zeitartikel, der mit dem Namen des Ministerpräsidenten Clémenceau unterzeichnet war. Clémenceau hat aber diese Artikel beileibe nicht für den „Gil Blas“ verfaßt; es waren alte Zeitungsartikel des temperamentvollen alten Journalisten, die der „Gil Blas“ immer so auswählte, daß ihr Inhalt in striktem Gegensatz zu dem stand, was der Ministerpräsident that oder sagte. Der „Gil Blas“ hat jetzt Clémenceau von seiner journalistischen Thätigkeit vorläufig entbunden, weil der Ministerpräsident nach Zusammentritt der Kammer nicht mehr die Zeit hat, täglich einen Zeitartikel zu schreiben. Der letzte „Zeitartikel Clémenceaus“ schließt mit den Worten: „Denn nur um eine starke Regierung und eine neue Politik herbeizuführen, um der Republik treu zu dienen, nehmen wir uns die Freiheit, den Herrn Ministerpräsidenten zu bekämpfen.“

(Unglück im Glück) hatten dieser Tage zahlreiche Madrid Einwohner, die von dem ambulanten Verkäufer von Antheilen an Losen der Staatslotterie, El Churrero, Antheile, die auf Nr. 11632 lauteten, erworben hatten. Diese Nummer kam mit dem großen Los heraus, und freudestrahlend liefen die Theilhaber zu dem Lotteriegeld, aus dem das Los angeblich stammen sollte, hörten dort aber zu ihrer Betrübnis und Enttäuschung, daß das Los sich im Geldschrank seines rechtmäßigen Besitzers, eines Bankiers, befände. Die Sache klärte sich dahin auf, daß Churrero das nötige Kleingeld zum Leben ausgegangen war, und daß er, um sich über Wasser zu halten, Antheile einer beliebigen Nummer, die ihm gerade in den Sinn gekommen war, ausgegeben hatte in der Hoffnung, daß sie mit einer Nieme herauskommen würde. Statt dessen wurde gerade sie mit dem Hauptgewinn gezogen.

(Die Gefahr des Geldes.) In Amerika hat sich eine Gesellschaft gebildet, die den Kampf gegen alle gefährlichen Mikroben und Bakterien, die sich an den Goldmünzen und Banknoten angeheftet haben, auf ihre Fahnen geschrieben hat. Man hat zunächst eine Statistik über die mit dem Gelde kursierenden Bakterien veranfaßt und die Resultate mögen ängstliche Seelen mit Entsetzen erfüllen. Denn auf einem Centstück entdeckt man durchschnittlich 26 lebende Mikroben, auf einem Zehn-Centstück 40, auf einer verhältnismäßig sauberen Banknote 2250, auf einer schmutzigen gar 73.000 Krankheitserreger. In Boston hat ein bekanntes Damenmodengeschäft sich die Argumentation der Bakterienverfolger zu eigen gemacht; nur funkelneue Geldstücke werden herausgegeben, ältere Münzen passieren ein antiseptisches Bad.

(Admiral Leopold Mc Clintock) ist in London im 89. Lebensjahre gestorben. Der Verstorbene, der bis vor kurzem Vizepräsident der Londoner „Royal Geographical Society“ war, ist durch seine Nordpolarfahrten und die Auffindung der Ueberreste der Franklin-Expedition bekannt. Als Befehlshaber der „Triton“ ging er 1852-54 auf die Suche nach Franklin. Er fand auf der Expedition, die von der Witwe des Forschers ausgerüstet war, einen Zettel auf der an der Nordküste Kanadas gelegenen Insel King-William-Land, der den einzigen Bericht des Verschollenen enthielt.

(Einsturz einer Tribüne.) Aus New York telegraphirt man: In der Harvard-Universität in Cambridge brach gestern im großen Festraum die Rednertribüne und die anstoßende Plattform zusammen, bevor Präsident Roosevelt dort eintraf, um persönlich die Einführung des neuen Präsidenten der Universität vorzunehmen. Dabei stürzten fünfzig Personen aus einer Höhe von etwa fünfzehn Fuß herab. Die meisten von ihnen erlitten Verletzungen. Es entstand eine große Panik.

In diesem Augenblick traf Präsident Roosevelt ein. Sein Erscheinen erleichterte die Wiederherstellung der Ordnung. Er bemühte sich sofort um die Fortschaffung und Pflege der Verwundeten.

(Legion d'honneur.) Aus Paris wird geschrieben: Wissen Sie, wie viel Legionäre der gute Papa Armand Fallières als Ordensmeister der Legion d'honneur unter seinen Fittigen hat? 45,185!! Das ist eine ganz nette Ziffer. Es ist ja wahr, daß Armand einen ganzen Haufen „Rothbänderte“ unter seine Arme nehmen kann. Aber 45,185? Ein kleiner Zweifel steigt in mir auf. Ich bin halt ein ungläubiger Thomas! Doch muß ich mich durch folgende Zahlen zum guten Glauben bekehren lassen. 14,921 Civilisten haben die Ehre und darunter sind 19 Großkreuze, 48 Groß-Offiziere, 278 Kommandeure, 2297 Offiziere und 12,279 Ritter! Daraus kann man schon den einfachen Schluß ziehen, daß die rothen Bändchen doch lieber auf die Uniformen hinpaazieren als in das öde Knopfloch eines Civilisten. 30,284 Soldaten sind mit der Legion d'honneur bedacht worden, von denen 30 des Großkreuzes für würdig gehalten sind; 176 sind bloß Großoffiziere; 808 Kommandeure; 3974 Offiziere und zu guterletzt 25,276 Ritter. Frankreich ist doch das Land der Braven, der Tapferen; denn von den 35 Millionen Einwohnern gibt es 45,185, deren Fleiß, Tugend (!) und Ausdauer (bis das rothe Bändchen endlich kommt) belohnt worden ist. Und wie viele warten noch? Geduldig werden die gewichtigen Eingaben gemacht, in denen unterthänigst der und der Herr ins Gedächtnis des Herrn Ministers kommen muß. Folge: Das rothe Bändchen! Man dürfte wohl ruhig sagen, daß es noch eine Million der besten französischen Bürger gibt, die sich der Legion d'honneur für würdig halten.

(Ein Landstreicher-Kongress.) In Cumberland im Staate Maryland (Vereinigte Staaten) findet gegenwärtig einer der merkwürdigsten Kongresse für — Armenpflege statt, den die Vereinigten Staaten je gesehen. In den Außenbezirken der Stadt versammeln sich Abgeordnete der über das ganze Land verzweigten, ohne Statuten und offizielle Anerkennung in festem Zusammenhang bestehenden „Brüderchaft der Tramps“. Die Verhandlungen gelten vor Allem der Vereinbarung eines neuen Systems, die Häuser zu „sinken“ (mit Geheimzeichen zu versehen), deren Bewohner sich als wohlthätigen Sinnes bewährt haben. Die sonderbaren Kongreßtheilnehmer sind mit Geld reichlich versehen, und der Whiskyumsatz steigt. Die Bevölkerung ist von dem Zusammenströmen so zweifelhafter Elemente wenig erbaut, doch ist die Ruhe bisher nicht gestört worden.

(Das Beschwerdebuch.) Eine Schloßherrin in der französischen Provinz, bei der die Gäste zur Sommers- und Jagdzeit wie in einem Taubenjag aus- und einfliegen, kam auf den eigenartigen Einfall, ein Beschwerdebuch aufzulegen, in dem ihre Gäste alle Wünsche eintragen konnten. Die Blätter des Buches sollten ihre unschuldsvolle Weiße halb verlieren, und bald reichte sich in dem stattlichen Maroquinband Vermerk an Vermerk: „Heute Abend um elf, wenn Dein alter Esel von Mann eingeschlagen ist!“ oder: „Herr v. R. . . ist noch immer 25 Louis schuldig geblieben, er wird wohl wissen, wem.“ Oder: „Herr Baron, Ihre Frau betrügt Sie, leider nicht mit mir“ oder: „Die grünen Erbsen gestern waren angebrannt.“ Und in demselben Tone ging es seitenslang weiter. Man weiß noch nicht, ob die liebeswürdige Schloßherrin im nächsten Jahre wieder ein Beschwerdebuch auflegen wird.

(Damen im rothen Rod.) Bei der letzten Döberitzer Parforcejagd erschienen, wie das „B. Z.“ meldet, die Damen im rothen Rod. Bis jetzt galt es nicht für chic, daß Damen im Jagdfeld ein rothes Jaquet tragen. In Döberitz war es der Kronprinz, der die erste Anregung zum rothen tailor-made der Damen gegeben hat, und in Folge dessen waren die Hofdamen Gräfin zu Dohne und Fräulein v. Trotha, ebenso aus Berlin Frau v. Gottberg in Roth erschienen.

— Damals — leider, seufzte die Andere. Sie haben ja keine Ahnung, wie bezaubernd dieser Mann zu sein versteht!
— O doch; er versuchte seine Künste auch an mir, aber ohne jeden Erfolg.
— Weil Sie Harold begegneten, der in einer anderen Weise bezaubern kann; und dann sind wir Frauen so merkwürdige Geschöpfe. Gilbert war also unglücklich und behauptete, sich dem Morphinum nur ergeben zu haben, um das Leben an der Seite seiner Frau erträglich zu machen. Ich schalt ihn aus, er aber wollte nicht lassen von dem Laster. Dann berichtete er mir auch, daß es in Tudor Grange spuke.
— Aber das ist ja Unsinn! sagte Mir lebhaft.
— Das sagte auch Gilbert; aber seine Frau war fest überzeugt, daß der Geist — wenn man so sagen darf — existire. Wie mir Gilbert sagte, habe die Sache seine Frau durch ihr eigenes Verschulden ganz krank gemacht; sie sollte darum auch das Schloß verlassen und sich an einem anderen Orte niederlassen. Ist das richtig?
Mir mußte diesen Punkt widerstrebend zugeben und fügte hinzu:
— Mrs. Minsleigh glaubte wirklich an den Geist und dachte, eine mehrjährige Reise würde sie von ihrem Aberglauben heilen.
— Gilbert wollte aber nicht auf Reisen gehen, fuhr die Erzählerin fort, sondern seiner Frau beweisen, daß die ganze Geistergeschichte eine dumme Einbildung sei. Er meinte, daß wenn er sich als Cisterziensermönch verkleiden, vor ihr erscheinen und ihr so beneisen würde, daß der vermeintliche Geist aus Fleisch und Blut sei, so würde sie ihren lächerlichen Aberglauben überwinden!
— O! rief Mir aufgebracht aus. Mrs. Mins-

leigh litt an einem Herzleiden und ihr Gatte mußte wissen, daß es ihren Tod nach sich ziehen konnte, wenn sie mit einemmale den Geist vor sich sah!
Mrs. Bradn hatte sich erhoben und die Hand aufs Herz legend, sprach sie:
— Ich schwöre Ihnen, Miß Parsons, daß ich davon keine Ahnung hatte, denn sonst hätte ich Gilbert die Mönchskutte nie und nimmer zur Verfügung gestellt.
— Wie? Das haben Sie gethan?
— Ja, und in der besten Absicht. Ich dachte, daß, wenn Mrs. Minsleigh von ihrem Aberglauben geheilt werden würde, Gilbert sich glücklicher fühlen müßte, weil ihre thörichte Furcht anscheinend ihren Nerven schade und das Auskommen mit ihr erschwerte. Ich hatte ein Stück gegeben, in dem zahlreiche Cisterziensermönche auftraten und von den Kutten habe ich auch heute noch einige in meinem Besitz. Gilbert forderte mich auf, eine davon nach Blastone zu bringen, damit er seine Frau irreführen und von ihrem lächerlichen Aberglauben heilen könne. An jenem Sonntag Abend kam ich hierher und übergab ihm die Mönchskutte.
— Ja, ich erinnere mich; Harold sagte mir, Sie hätten Gilbert ein Paket übergeben.
— Es enthielt die Kutte. Dann fuhr ich in einem Automobil fort, in dem mich ein Freund hieher gebracht hatte, und gedachte in das Haus des Sir George Tyke zurückzukehren, in dem ich abgestiegen war. Gerade außerhalb des Ortes erlitt das Auto in dessen einen Schaden, und während es reparirt wurde, unternahm ich einen kleinen Spaziergang. Ich wollte noch einige Worte mit Gilbert wechseln und kam bis zur Hintertür des Parkes, wo ich in der Hoffnung wartete, daß er sich zeigen

würde. Dort sah ich indessen einen fremden Mann kommen, und ich eilte rasch fort.
— Das muß Kapitän Rug gewesen sein.
— Ich weiß es nicht und wünschte nicht gesehen zu werden. Ich mußte auf meinen guten Ruf achten, und Mrs. Minsleigh, die mich kannte, war sehr eifersüchtig. Gegen neun Uhr war's, als ich die Parkthür verließ, und da ich vermutete, daß das Auto noch nicht reparirt sei, machte ich einen Rundgang um den Park. Als ich zu meinem Automobil zurückkehrte, war es zehn Uhr geworden, und da der Schaden inzwischen behoben worden war, fuhr ich sofort davon. Ein paar Meilen weiter brach wieder etwas an dem Behälter und ich mußte zu Fuß über den Fluß setzen, so daß es ungefähr Mitternacht war, bis ich das Haus des Sir George Tyke erreichte. Sie können hieraus ersehen, Miß Parsons, daß ich mich zur Zeit des Mordes in der Nähe befand und Niemanden zum Zeugen anrufen konnte, um meine Unschuld zu beweisen. Ich konnte ja — wie Gilbert sagt — ohne Mühe in das Haus eingedrungen sein und das Verbrechen begangen haben.
— Das ist ganz ausgeschlossen, sprach Mir entsetzt; Sie konnten doch nicht in ein Haus eindringen, das Ihnen völlig unbekannt war.
— Nein, und trotzdem! Als ich von der Mordthat hörte, war ich im höchsten Grade erstaunt, namentlich als ich erfuhr, daß Mrs. Minsleigh von einem als Mönch gekleideten Geist getödtet worden war. Bei seinem nächsten Besuch erzählte mir Gilbert, daß er die Mönchskutte in seinem Zimmer gelassen habe; von dort habe Jemand sie entwendet und als Geist verkleidet seine Frau ermordet.
— Verdächtige er Niemanden der That?
(Fortsetzung folgt.)



KISS szerencseje **NAGY**

Wer bisher noch nicht in der Klassenlotterie gewonnen oder in derselben noch keinen Glücksversuch gemacht hat, kaufe sich ein Glückslos im Bankhause

KISS

Kossuth Lajos-utca 13,
Filialen: Erzsébet-körút 22 und Váci-körút 3,

denn

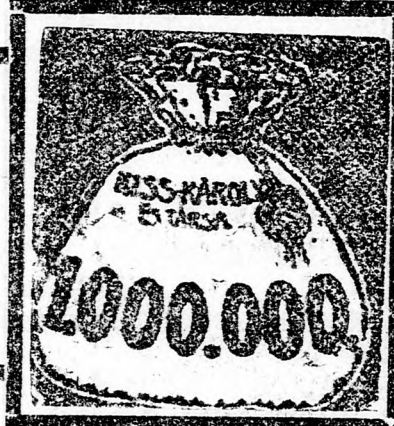
GROSS ist das Glück bei **KISS**

Preise der Lose erster Klasse:

Achtel	Viertel	Halbe	Ganze
Kron. 1.50	Kron. 3.—	Kron. 6.—	Kron. 12.—

Ziehung schon morgen.

KISS szerencseje **NAGY**



Oh jaj! Bei Husten, Heiserkeit u. Verschleimung wirken rasch und sicher **Egger's Brustpastillen.** Schmecken vorzüglich und beeinträchtigen den Appetit nicht. Per Karton 1 u. 2 Kronen. Probekarton 50 Heller. Künftig in jeder Apotheke und Droguerie. Haupt- u. Versandtdepot: **Reichspalatin-Apotheke** Budapest, VI., Váci-körút 17.

Eljen! Egger's Brustpastillen haben mich rasch befreit!

Muss ersticken an diesem bösen Husten!

EHRlich L. FERENCZ
BUDAPEST,
VII., **Dohány-utca 12.**
TELEPHON 60-98. Fabrik: VII., Fogarasi-ut 6.

Hauptniederlage der ungarischen Ofenfabrik offeriert zu Fabrikspreisen

Regulir- und Ventilations-Original- **Meidinger-Ofen**

Patentirte **Duplex-Ofen** mit grosser Ersparnis an Holzmaterial.

Meidinger-Ofen für Holzheizung-Tisch- und Sparherde.

Preiscourante auf Verlangen gratis und franko.

UNGARISCHE INDUSTRIE.

Bösendorfer, Ibach, Steinway's

neueste Modelle von den besten Wiener Meisern kopirt, zu den billigsten Preisen sind bei dem Lieferanten der von. Musikakademie

Reményi Mihály,
Budapest, **Király-utca 58.**
in größter Auswahl zu haben. — Preisliste gratis und franko. — Grosses Lager in sämtlichen Instrumenten. — Alle gebräuchl. Instrumente, Klaviere werden gegen Barzahlung.

Telephon 78-84. 30816

Nötlen bádogos kevés tókével átvehet egy régi és a legjobb hűtőnek örvendő **üzletet és műhelyt,** mely családi ügyek miatt adandó át. Az üzlet kb. negyvenezer kor. forgalmaz évente. (Zsidó választásuk előnyben részesülnek.) Erdeklődők „Szerencsével” ezimzett leveleket a kiadóba, 30816

BOGDÁNY'S Glück ist ohne **GLEICHEN!**

Ziehung

schon morgen!

Bitten hier abzuschneiden und uns einzusenden. **Bestellzettel.**

An **S. Bogdány** Hauptst. Lotterie-Bureau Akt.-Ges. Budapest, IV., Karlsring Nr. 20.

Erzuche um Zusage von Los Nr. der I. Kl. der kön. ung. priv. Klassenlotterie.

Den Betrag des Loses sende inliegend in Briefmarken nicht genügende gleichztg. pr. Postanw. münchtes bitte ich nachzunehmen bitte freizeichen

Genau Name
Adresse: Wohnort, Str. Hausnr.
Legte Post

Amtliche Preise:

1/8 Loos	1/4 Loos	1/2 Loos	1 Loos
K 1.50	K 3.—	K 6.—	K 12.—

Versandt nach ausserhalb gegen Nachnahme oder gegen vorherige Einsendung des Betrages.

BOGDÁNY'S Glück ist ohne **GLEICHEN!**

Telegramm-Adresse: **FORTUNA.**

Telephon 88-16.

Die seit 28 Jahren bestehende und weltbekannte Ordinations-Anstalt wird wärmstens empfohlen

Geheime Krankheiten,

die heilbarsten und veralteten Gonorrhoeen, Syphilitische Geschwülste, die üblen Folgen der Syphilis, Mannschwäche durch Elektro-Massage oder Phosphor, Fluß bei Frauen ohne Einwirkung, Nerven- und Mindermarksleiden, die hartnäckigsten Hautkrankheiten heilt rasch und gründlich ohne Berufshörung

Dr. Kajdacsy

S. K. u. k. Regiments- u. Spitals-Chefarzt.

Ordinations-Anstalt: Budapest, VIII., József-körút 2.

Ordination von 9 bis 4 Uhr und von 7 bis 8 Uhr Abends. Briefe werden beantwortet. Sicherer Heilerfolg auch auf brieflichem Wege. Medicamente bezogen.

GRATIS diskret und frankirt senden wir den ausserordentlich interessanten, illustrierten, mit einer Gebrauchsanweisung versehenen Katalog.

Gummi-Fischblasen 12 St. 2, 4, 6, 8, 10, 12 K. **Pesar. Oculus. Damen-Schutzmittel** 6 K. absolut verlässliche englische und französische Fabrikate.

„Nakira“ ges. geschütztes Männer-Präservativ aus echtem indischen Kautschuk, absolut verlässlich. Ein Dutzend 12 K.

MUSTERKOLLEKTION 12 Stück feinste Präservative 4 Kronen.

UTERUS-SPRAY originale gesetzlich gesch. Damen-Spezialität 14 K.

Universale Bruchbänder unvergleichlich, mit einer kleinen Gummipolste kann selbst der grösste Bruch verschlossen werden. Einseitig 5-12 K. Zweiseitig 12-24 K.

Kunstfüsse, Kunsthande, Geradhalter für Schiefgachene, Stützapparate etc. **Bauchbinden, Gummistrümpfe** etc. Irrigatoren, Artikel für Krankenpflege sind erhältlich.

Magyar-Orvosi-Müszertár Budapest VII., Rákóczi-ut 32.

Bitte die Adresse und das rote Kreuz zu beachten!